

Finale.

28. Oktober 2028

1. Ein Albtraum wie aus dem Märchenbuch.

Lieschen hatte heute Nacht einen bösen Albtraum. Sie zittert jetzt noch wie Espenlaub und kann sich gar nicht beruhigen. Eigentlich hatte sich ja ihr Schlaf in den letzten Wochen beträchtlich gebessert, aber der Traum von gerade eben war einfach... unverschämt. Dabei kann sie sich noch glücklich schätzen, denn früher, vor ihren rechtlichen Recherchen, konnte sie vor lauter wirtschaftlichen Sorgen überhaupt nie richtig durchschlafen. Das Einschlafen schon war eine Katastrophe. Ein bedrohlicher Gedanke jagte den nächsten und alles ging wirr durcheinander und stundenlang im Kreisverkehr herum. Entsprechend gerädert war sie frühmorgens danach, wenn sie sich mit Augenringen im Gesicht in ihren Blumenladen schleppte.

[Das bedeutet aber nicht, dass Lieschens privates Rechtsstudium sie hätte besser schlafen lassen. Auf keinen Fall und ganz im Gegenteil! Sie ging nur viel später ins Bett und stand manchmal schon um 4 Uhr auf, um noch bis halb sieben Uhr früh ein bisschen Zeit zu haben, ihre Sachen in aller Ruhe niederzuschreiben. Vor allem wenn sie eine abenteuerliche Spur verfolgte. Mann, war das spannend! Wie mit einer raus-aus-den-Federn-Sprungfeder im Kreuz wachte Lieschen meist pünktlich Schlag vier auf..., mit großer Leichtigkeit und voller Tatendrang. Sie wäre nicht einmal ins Bett gegangen, wenn der Körper nicht danach verlangt hätte. Irgendwie hatte sie ihr neues Hobby von ihren Alltagsnöten gut abgelenkt, weil sie sich doch auf die Ursache und die Krönung allen Unrats, das Recht, konzentrieren musste. Plötzlich brauchte sie sich keine allzu großen Sorgen mehr machen, dass der Dreck überquellen könnte, denn das war er schon.

Bis Lieschen eines Tages die Nase voll hatte von allen anderen Ängsten und Sorgen auch. Selbst wenn sie sich des nachts herumwälzte, ihre Blumen wollten sich tags darauf einfach nicht besser verkaufen. Irgendwie hatte sie erkannt, dass ihre Angst vor der ständigen Ungewissheit überhaupt nichts besser machte. Lieschen wäre nicht Lieschen, wenn sie den Dingen nicht auf den Grund hätte gehen wollen. Also hatte sie irgendwann die Schnapsidee, das Leben als Spiel anstatt als eine ernsthafte, psychotische Erkrankung zu betrachten.

Lieschen hatte es dann -natürlich spielerisch- mit dem besten aller Tricks probiert, nämlich das Unangenehme gleich als allererstes zu erledigen. Aufschieberitis ade!!! Oh je..., war das schwer! Wie oft musste sie sich zwingen, ihre Häsher anzurufen oder diese in den Amtsstuben direkt aufzusuchen. Vor allem ein gewisser Moser machte ihr schwer zu schaffen. Nur erkannte Lieschen bei dieser Übung auch, dass sie mit Emotions- und Körperbeherrschung sowie mit positiver Kommunikation am weitesten kam..., langhaarig und blond wie Sie war, .. und mit ansehnlicher Oberweite..., ähnm. In ihren Anfangszeiten verwechselte Lieschen tatsächlich noch so manches.

Das wäre ja gelacht, dachte sie sich damals! Selbst der schlimmste Erfüllungsgehilfe ist immer noch ein Mann und Männer sind von Natur aus... äh... anfällig, ...natürlich auch nur hinsichtlich diverser Attribute der Weiblichkeit, ...wie ferngesteuerte Affen aber. Das heißt grundsätzlich nicht, dass Lieschen ferngesteuerte Affen nicht mag, ganz im Gegenteil und sehr gerne sogar. Aber sie können einem Ärger machen, und zwar vor allem dann, wenn sie eine Dienstuniform auf und ein Gebetbuch namens Verwaltungsvorschrift unter dem Arm tragen. Dann wird es schwierig mit ihnen. Sehr schwierig sogar, denn diese Kombination erhöht anscheinend ihre... ähm... Potenzial ganz ungemein! Trotzdem oder wahrscheinlich wegen der Attribute kam Lieschen meist gut mit ihnen zurecht und konnte manch kritische Situation auf ihre unnachahmliche Art entschärfen.

In puncto 'das Unangenehme zuerst erledigen' konnte sie ebenfalls nach kurzer Zeit schon ein umfassendes Fazit ziehen: furchtbar schwer durchzuziehen, aber mit dem Prädikat: äußerst effektiv und wertvoll! Phänomenal sogar und der beste Rat, dem sie jemanden ad hoc überhaupt geben könnte!

Schon am Anfang ihrer Karriere als Geschichtenerfinderin und Märchenerzählerin war ihr irgendwie klar gewesen, dass da draußen etwas komisch war. Nicht nur die Männer an sich, sondern alles andere auch, wahrscheinlich sie selbst sogar mit eingeschlossen. Alles war so feindselig und sie hatte immer das Gefühl, als befände sie sich in einem ständigen Kriegszustand mit ihrer Umgebung. Eine feindliche Umgebung durch und durch. So hatte sie trotz all ihrer Hitzköpfigkeit lernen müssen, dass man ferngesteuerten Affen, dem Recht und der Dummheit seiner Mitmenschen insgesamt nicht leicht beikommt, zumindest nicht mit der Brechstange. Von ihren eigenen Geschlechtsgenossinnen überhaupt ganz zu schweigen!

Verdammt, fluchte Lieschen oft, die Menschen wollen sich gegenseitig nichts Gutes! Die machen alle Abstriche bei ihrem Gewissen..., zumindest in der Not. Jedoch stand für Lieschen aufgrund ihrer Beobachtungen alsbald fest, dass nur über persönliche Integrität und Ethik überhaupt etwas gelöst werden konnte und nicht, weil einen die Not zu irgend etwas zwang. Also knöpfte sie sich den dritten Knopf ihrer Bluse wieder zu und legte sich entsprechend ins Zeug, die Grundregeln des Daseins und vor allem ihres eigenen etwas besser kennenzulernen. Sie wollte diesen Augiasstall gerne ausmisten, aber immer war Lieschens prinzipielle Frage, wie?

Ihre permanente Nervosität und Unruhe besserten sich sichtlich, als sie langsam dem Strickmuster der „öffentlichen Ordnung“, ergo dem Grund für ihre feindselige Umwelt auf die Schliche kam. Die tägliche Plünderungsmaschine brachte die Leute in Not. Und Not macht erfinderisch und bringt die Leute auf unredliche Ideen. Und unredliche Ideen manövrieren die Leute in genau diejenigen Schwierigkeiten, aus welchen sie ursprünglich heraus wollten. Ein Teufelskreis und volle systemische Absicht, echauffierte sich Lieschen bei der Erkenntnis. Wenn man da mit eigener, penetranter Ethik nicht herauskommt, dann schafft man es nie, war ihre Schlussfolgerung aus dieser Erkenntnis.

Im Rahmen ihrer Selbstbeobachtung stellte Lieschen außerdem fest, dass es stets genau dann um sie geschah, sobald sich ein Dritter einmischte, der ihr die Kontrolle entzog, ...insbesondere die Kontrolle über ihre sauer verdienten Almosen. Und der tat das immer... mit Recht. Ich habe das Recht, dir Geld abzuknöpfen, war seine Devise! Schau'..., hier ist mein Titel! Er ist aus bestem 120-er Papier, mit Stempel

und Paraphe meines Vereinsvorsitzenden sogar..., in Farbe! Das Titelchen ist so schwer, ich kann es kaum tragen, aber sein Gewicht gibt mir das völlige Verfügungsrecht über dich und dein Geld! Ätsch!

Äh...! Ja..., dann..., ehrfurchtgebietender, heiliger Papiertitel, beugte sich Lieschen sogleich, da kann man dann wohl nichts machen! Dann zahl' ich halt! Ähm, ...aber warte mal! Soviel hab' ich doch gar nicht..., da gingen ja meine letzten Ersparnisse auch noch drauf! Hilfe! Ich bin erledigt! Wumm!

Also war irgendwann für die sie die Zeit gekommen, nachzuforschen, wie es z.B. kam, dass sie mit Pauken und Trompeten jeden Gerichtsprozess verlor. So machte sie sich auf die Suche in ihrer ungebildeten aber neugierigen Art. Allmählich erkannte sie, dass die Matrix des Rechts als fadenscheinige Showveranstaltung für ein müdes, verantwortungsloses und lethargisches Publikum aufgezogen war, welches dem System blind vertraute und alles glaubte. Wenn es brenzlig wurde, tauchten die Leute aus ihrem Dauerschlaf kurz auf, nur um danach wieder friedlich wegzudämmern. Kaum einer unternahm etwas. Und eine aus diesem Publikum war sie irgendwie auch. Aktivität und Fragen stellen wären wohl die bessere Lösung gewesen, aber die rannten nur alle zu ihren Rechtsanwältinnen, verklagten ihre Nachbarn und alles würde gut werden. So eine jedoch war Lieschen allerdings nun auch wieder nicht.

Irgendwann stellten sich zwei Erkenntnisse ein, die für Lieschen's Leben von erheblicher Tragweite werden sollten.

Die eine war die Erkenntnis ihrer eigenen Unwissenheit. Dass ihr eigenes Nicht-Wissen, -vor allem über sich selbst-, der Grund für ihren Untergang war. Wissen bzw. Gewissheit waren der Schlüssel sowie die Kunst, die daraus resultierenden Schlussfolgerungen im Leben umzusetzen und anzuwenden. Ethik definierte Lieschen als dasjenige, was man beherzigt, nachdem man es beobachtet und erkannt hat, ohne danach damit Kompromisse zu machen. Ein Beitrag oder gar die „Schuld“ Dritter an Ihrem Mangel an Wissen war damit v o l l k o m m e n ausgeschlossen. Au weia, ...das tat weh! Lieschen soll für sich selber verantwortlich sein? Wie unangenehm! Bitte nur das nicht!!!

Aber wie sollte, fragte sie sich, jemand anderes als sie selber für ihre eigenen Gewissheiten und ihr Wohlbefinden zuständig sein? Na hör mal! Der verursachende Punkt von allem lag immer noch und unveränderbar bei Lieschen selbst, ...wie ein unveräußerliches Geburtsrecht sozusagen, das man nie loswerden könnte. Auch wenn es vielleicht nur der falsche Ort war, an dem sie sich gerade aufgehalten hatte..., sie selber war es gewesen, die dorthin ging. Warum wohl? Sie hätte das nicht gemusst!

Verdammt nochmal..., ich bin ja die Wirkung meiner eigenen Ursache, erschrak Lieschen, welch ein schwerer Schicksalsschlag! Sie erkannte, dass alles von ihr ausging und sie strich „die Schuld anderer“ aus ihrem Wortschatz heraus. Zumindest versuchte sie es, so gut sie es vermochte, aber sie tat sich furchtbar schwer damit. Diese ihrer Meinung nach falsche Lebenseinstellung war praktisch pandemisch in die Menschen eingepflegt, damit niemand auf sich selber schauen brauchte und ja den Ursprung seiner Fehlschläge nicht fand. Ein Opfer sieht immer nur den anderen und nie sich selbst. Wenn jedoch der einzelne es war, der alles verursachte und zuließ, dann war er es am Ende auch noch selber, der sich an den eigenen Kragen ging, ...ähm???

Wie gesagt..., in Lieschens Welt jagte ein Rätsel das nächste!

Lieschen folgerte aus ihrer Selbstbeobachtung, dass es der restlichen Menschheit wohl genauso ergehen müsse wie ihr. Es ist die Unwissenheit und die damit einhergehende Opferrolle, an welcher alle Menschen guten Willens leiden. Keine Krankheit wirkt sich übler aus, wenn man ein beseeltes Wesen ist und wer's nicht glaubt, der kann die Resultate dieser Pandemie bestens in den sozialen Netzwerken studieren. Dort geht es beinahe genauso gruselig zu, wie in Lieschens Albtraum, ...ähm..., ...den wir eigentlich schon längst hätten erzählen wollen...

Die andere Erkenntnis war, dass es im Hinblick auf den Ausgang einer Angelegenheit von Haus aus weit besser wäre, beide Möglichkeiten zu akzeptieren, gleich von vorneherein. Das einseitige Fokussieren einer Absicht auf ein Wunschergebnis hin ging oft nach hinten los. Wenn das Leben ein Spiel war, dann waren ja auch noch die anderen da, die ebenfalls Spielabsichten einbrachten. Prallten gegenläufige Absichten aufeinander, gab es Probleme. Das Thema Recht war ein wahres Musterbeispiel eines solchen Problems, denn der Mensch würde gerne leben wollen und das Recht versucht ständig, ihn loszuwerden. Wenn das mal keine Konflikte und Reibungspunkte einbringt! Also versuchte Lieschen bei allem, was sie tat, eine größere Bandbreite an Ergebnissen zuzulassen. Ob Vorderseite der Medaille oder Rückseite, die Medaille 'Leben' blieb immer die selbe, ...wenn auch der Erkenntniseffekt womöglich ein wesentlich anderer als der erwünschte war. Als wollte das Leben zu Lieschen sagen: Mensch Lieschen, schau` einfach zu, dass du mit allem zurechtkommst! Zitat Lieschen: Ja, ja! [...heißt, leck` mich am Arsch, Leben!]

Manchmal wunderte sie sich aber und war sogar überaus froh, dass spezielle Absichten nie erfolgreich waren, weil sich deren Gegenteil für Lieschens persönliche Entwicklung im nachhinein als wesentlich wertvoller herausgestellt hatten. Ähnm?

Außerdem fiel Lieschen auf, dass sie ihre schlimmsten Fehlschläge immer dann zu verzeichnen hatte, wenn sie reale Tatsachen oder Situationen, so wie sie waren, nicht realisieren wollte und diese einfach ableugnete.

Nein, der gelbe Brief liegt nicht in der großen Kiste unter meinem Bett, ...zwischen all den anderen. Und nein..., mein Reisekoffer ist überhaupt nicht voller unerledigtem Schriftverkehr... und wenn, dann ist er zumindest nicht so voll, als dass nicht ein mikriger, weiterer gelber Brief noch darin Platz fände. Mit Gewalt kieg` ich den Reißverschluss auf jeden Fall zu..., ätsch!

Ich sehe nichts dergleichen, also ist das Ungeheuer nicht da, war eine zeitlang Lieschens Devise. Diese Art des Herangehens schlug mit besonderer Härte zurück. Denn schnell musste sie feststellen, dass heile Welt spielen und dann nichts tun der beste Highway in den Hades war. Die Initiatoren der Matrix haben sich alles gut ausgedacht, denkt Lieschen heute im Rückblick, und Recht ist nur ein Fliegenschiss im Verhältnis zu den Manipulationen auf den höherrangigen Ebenen ihres Lebens. Wie toll sie erst die religiösen Überzeugungen und die menschlichen Emotionen unter ihre Kontrolle gebracht haben. Wie bei dressierten Affen halt. Mein Gott, waren die schlau! Ein wahrlich gleichwertiger Gegner durch und durch! Ein wahrer Feind auf Augenhöhe, diese Seeräuberbande! Lieschen platzte beinah` vor Wut.

Kack` drauf, war eine zeitlang Lieschens Wahlspruch und er ist es in abgeschwächter Form auch heute noch. Dass sie im Leben fähig sein soll, alles zu erleben, hat sie irgendwo mal gelesen und für einen sehr weisen Ratschlag empfunden. Materielle Dinge, an denen man hängt, sind doch ein Leben in Trübsal nicht wert, dachte

Lieschen dann irgendwann..., als ihre Verluste sich häuften. Nur Erkenntnisgewinne sind überhaupt etwas wert. Weil die dauerhaft, sogar zeitlos sind und für gute Stimmung sorgen. Eine Grunderkenntnis bleibt einem immer erhalten, meint Lieschen heute, ...vor allem, wenn sie wahr ist, ...weil sie funktioniert.

Trotzdem kommt sie noch immer mit materiellen Verlusten schwer zurecht und sie wünschte sich so sehr, dass das Drama auf Erden jetzt langsam sein verdientes Ende fände...

...Lieschen schlägt die Augen auf. Jäh fährt sie hoch von ihrem Bett. Schweißgebadet. Gerade noch rechtzeitig kriegt sie den letzten Zipfel ihres Traums zu fassen, dem sie im allerletzten Moment von der Schippe springen konnte. Amtsrichter Moser war gerade dabei, sie mit einem schwarzen Seidenschal zu erdrosseln. In einem überfüllten Gerichtssaal, ...unter dem tosenden Beifall der Anwesenden, ...ihren Nachbarn, ihren besten Freundinnen und den Stammkunden aus dem Blumenladen.

‘Öffentlicher Hinrichtungsprozess gegen Frau Lieschen Müller’ stand in großen Lettern über dem Richterpult, welches Moser, der finstere Schnitter, gerade eben verlassen hatte. Ein großes Plakat mit Goldborte, darauf Lieschens Konterfei und darunter der lateinische Schriftzug ‘suum cuique’, daneben das Logo der Titanic als dem offiziellen Wappen des Amtsgerichts Winterfell.

Das Schiffshorn der Titanic tutete drei Mal und gleich sollte Amtsrichter, Verwaltungsrat, Standesbeamter und Sachgebietsleiter in einem, Süleyman Moser persönlich, das Urteil vollstrecken und unser tapferes Lieschen vom Leben in den Tod befördern, ...um unserer schönen Märchengeschichte ein jähes Ende zu bereiten. Eines Schwerverbrechens sei Lieschen überführt, sogar rechtskräftig. „Sie wusste zu viel“, stand in goldenen Lettern auf ihrem Todesurteil, welches, -wen hätte es erstaunt-, von keiner Menschenseele unterschrieben worden war.

Ganz langsam, bedrohlich und mit einem heimtückischen Zucken um die Mundwinkel herum geht Moser auf Lieschen zu und lässt sein Folterinstrument bedrohlich in beiden Händen schwingen.... Schon ist er ganz nah und sie spürt seinen todbringenden, eisigen Atem im Gesicht... Mit angstgeweiteten Augen und vor Entsetzen wie gelähmt starrt Lieschen auf den rotierenden Seidenschal, dessen tiefdunkle Schwärze sie nun gleich in sich einsaugen und sie vollständig in die Strudel und Abgründe finsterster Nichtexistenz hinabreißen und auf Nimmerwiedersehen verschlingen würde.... HiiiiiiiiilfeeEEEE!

Lieschen schreckt hoch. Huh..., meine Güte..., stöhnt sie auf, ...das war vielleicht knapp! Puh...! Lieschen schaut sich in ihrem Schlafgemach um und fängt sich langsam wieder. Ja, sie ist in jedem Fall bei sich daheim, das steht so gut wie fest! Und ja, sie lebt noch! Der Atem geht stoßweise und ihren Herzschlag hört sie auch! Lieschen ist erleichtert. Hätte sie sich nur gestern Abend den Würger von London nicht angeschaut, jammert sie ihr schweres Schicksal bedauernd und wischt sich die Schweißperlen von der Stirn. Und wie real dieser Traum nur wieder war! Aber..., auch das muss sie zugestehen, ...irgendetwas ist trotzdem anders geworden. Irgendwie haben sich meine Alpträume gebessert, sinniert sie, denn noch vor einiger Zeit wäre ich vorher erwürgt worden und erst danach aufgewacht.

Lieschen atmet auf. Sie mag diese alten Edgar Wallace - Krimireihen. Die Effekte stammen aus dem Kindergarten und der Grusel wirkt so aufgetragen, dass sie geradezu herauslachen muss, wenn es besonders gruuuuuuselig wird. So ein Albtraum hingegen ist da schon von einem ganz anderen Kaliber!

Aha, überlegt Lieschen und fasst sich wieder! Moser! Eine falsche Flagge mit Goldborte! Ein schwarzer Seidenschal! Ein Mordopfer! Ich! Sie grübelt vor sich hin, was der Traum symbolisch wohl bedeuten möge.

Ich stehe dem Serienmörder Moser wohl bei irgendetwas im Wege? Ähnm..., genau..., er wollte an meine Lebensversicherung heran, jetzt wird es mir klar! Er hat eine für mich abgeschlossen, schon bei meiner Geburt. Er wollte mir den Rückkaufswert stehlen. Das konnte ich nicht zulassen und da habe ich natürlich geklagt!

Was für ein Blödsinn nun das wieder ist, besinnt sie sich, seit wann ziehe ich freiwillig vor Gericht? Jedenfalls ist mir jetzt klar geworden, dass es Moser um's Geld ging. Nämlich um meines!

Aber..., nein warte mal! Eigentlich war i c h diejenige, der es um's Geld ging. Ist ja ekelhaft! Genau!!! Ich wollte ...ähhm..., mein eigenes Geburtsvermögen zurück..., und ich hab` mich aufgeführt wie eine Irre, ...und Moser musste mich deshalb beseitigen und zwar elegant und für immer..., eben mithilfe eines... ähnm..., durch und durch redlichen, deutschen Amtsgerichts.

Aber..., was hab` ich da nur wieder zusammengeträumt, überlegt Lieschen weiter, das geht doch eigentlich viel geschmeidiger auch. Er hätte doch nur eine Geburtsurkunde auf Frau Müller, meine ehemals verstorbene Zwillingsschwester, ausstellen müssen und schon hätte er mir alles stehlen können? Ihr Kollateral gehört ihm doch sowieso schon!?! Hä???

Ts, ts, ts..., mit diesem Moser war es von Anfang an schon ein Jammer. Er weiß einfach nichts! Aber mich aus dem Weg zu schaffen..., das würde ihm so passen...

Und plötzlich fällt es Lieschen wie Schuppen von den Augen. Es ist der Ausgang ihres Verwaltungsverfahrens, welches sie so sehr beschäftigt. Sie hat 5 Jahre im Recht recherchiert und der Tag der Entscheidung naht. Gibt es nun den Verwaltungsakt oder gibt es ihn nicht? Es ist ihre immergrüne Zweifelsfrage, die sich bald endgültig und abschließend beantworten wird. Erst danach kann Lieschen zielsicher festlegen, wie es in ihrem Rechtsleben und dem ihrer besten Freundinnen (ihr Verräter!!!) weitergeht!

Die Anfechtungsfrist ihrer Ausschlagungserklärung ist abgelaufen und sie hat, ganz im Gegensatz zum letzten Mal, vom Landratsamt, von Verwaltungsrätin Schnuck und von Oberverwaltungsrat Moser bislang noch keinen Pieps vernommen. Trotzdem traut Lieschen dem Frieden nicht. Es geht nun schon in die vierte Woche! Lieschen ist zwar seither guter Dinge, aber ihre Zweifel werden ein weiteres Mal von gewichtigen Gegenargumenten genährt.

Die werden doch nicht hochhoffiziell eine Winterfellerin herstellen, indem sie ihren nichtigen Diensteid brechen, um ihrem Amtseid zu dienen? Um ihrem schönen Schreibjob ade und auf Nimmerwiedersehen zu sagen? Der Pirat ist schließlich der Feind des Menschengeschlechts! Eine von Bouvier`s 1856-er Rechtsmaximen sagt das ja. Und wenn diese Maximen doch alle wahr sind! Und das viele Geld, das sie einem zurückerstatten müssten, ...sofern der neugeborene Bundesstaatsangehörige sich

auskennt und es sauber beansprucht, grübelt Lieschen weiter. Außerdem gibt es die Jurisdiktion gar nicht mehr, nach welcher ich ausgeschlagen habe. Schon lange nicht mehr! Das machen Schnuck und Moser im Leben nicht!

Abgesehen davon machen die eh nichts, führt Lieschen ihre Gedanken fort, weil es die Winterfeller Bezirksregierung macht und die ist eine Firma, verdammt! Aha, werden sie sagen, was gibt es denn nun schon wieder? Ein äußerst unbequemes Rechtsansinnen eines Miststücks namens Lieschen Müller, aaaaber..., auch wieder kein soooo großes Hindernis für uns, als dass man es nicht lösen und ihr nicht redlich das Maul stopfen könnte..., ...und zwar endgültig..., dieses letzte Mal!

Lieschen hört abrupt auf zu grübeln, steigt aus dem Bett und verschwindet in der morgendlichen Dusche, um den nächtlichen Angstschweiß endlich loszuwerden. Heute singt sie den Highway to hell von deep pur.. äh... AC/DC und überlegt währenddessen, ob sie in ihren Schreiben je etwas Unehrenhaftes geschrieben hatte. Ob es vielleicht daran liegt?

Lieschen seift sich von oben bis unten ein und lässt das heiße Wasser auf ihre Gänsehaut prasseln. Sie findet nichts! Alles fühlt sich schön sauber an!

Was soll denn das nun schon wieder heißen..., dass überhaupt etwas an etwas liegen soll, fragt sie sich? Was ist das denn für eine selbsterfüllende Einstellung? Vielleicht bescheiden sie gar nichts und lassen die Ausschlagungserklärung und den Antrag auf Negativbescheinigung bis zum St. Nimmerleinstag im Sachgebiet vermodern? Dagegen wiederum spricht aber die Allgemeine Geschäftsordnung der Winterfeller Staatsregierung. Oder vielleicht geht Schnuck die Jurisdiktion, aus der Lieschen alles hat, schon lange nichts mehr an? Das wird es sein und ich bin bei ihr an der falschen Adresse? Ihr neues StAG stammt doch aus der Zeit weit nach 1990?

Verflucht, denkt Lieschen, den Gedanken hatte ich ja vorher schon! Es dreht sich alles im Kreis um das selbe eine scheiß Thema herum. Zum Kuckuck und kack` drauf, schließt sie es ab, sie kann jetzt eh nichts mehr ändern und sie solle besser fähig sein, alles zu erleben! Sie wischt ihre zweifelnden Gedanken nun endgültig fort.

Heute ist Samstag, der Laden ist zu und Lieschens Laune steigt, trotz Albtraums mit Herrn Moser. Sie steigt aus der Dusche, rubbelt sich ab und zieht sich etwas Bequemes an. Gleich wird sie sich einen Aufwachkaffee aus ihrer frisch reparierten Kaffeemaschine genehmigen und ein bisschen ins Internet gucken, was es so Neues auf der Welt gibt. Der Kaffee läuft durch, dass es nur so dampft und spritzt und Lieschen stöbert in ihren Lieblingsseiten.

„Schauderhaft“, murmelt sie vor sich hin, „wenn jetzt nicht Endspiel ist, dann fress´ ich einen Besen! Die haben doch nicht mehr alle Tassen im Schrank. Das muss doch jetzt dem Dümmersten auffallen, dass auf dieser verrückten Welt irgendwas nicht stimmt. Ihr Piratenschiff säuft ihnen doch ab, dass es eine wahre Freude ist.“

Na warte, denkt Lieschen vor sich hin, das ist noch gar nichts. Das wird noch so schlimm und unerträglich, bis selbst der letzte Depp Farbe bekennt. Und erst danach kommen die rosigen Zeiten! Kack` drauf, flucht Lieschen, ich kann´s eh nicht ändern.

Während sie ihren Zukunftsprognosen nachhängt, hört sie plötzlich ein Klappern. Der Deckel ihres Briefkastens! Na sowas, wundert sie sich, so früh schon? Heute ist es so weit, denkt sie noch, während sie aus der Wohnung stürmt und die Flurtreppen hinunterhüpft. Das erste Mal seit 14 Tagen will sie nach dem Briefkasten schauen. Gleich weiß ich es ganz genau! Ein Gefühl von Gewissheit bricht sich Bahn!

Sie ruft Enrico, dem Postboten, noch einen schönen Morgengruß hinterher und fischt ein großes Kuvert vom Landratsamt aus einem überquellenden Stapel Behördenforderungen und Rechnungen heraus. Ich hab`s so gut wie gewusst, meint Lieschen aufgeregt, der Albtraum mit Moser soll nicht umsonst gewesen sein. Die Stunde der Entscheidung ist gekommen.

Voller Erwartung reißt sie das Kuvert an Frau Lieschen Müller auf,...eine Hitzewallung steigt ihr in den Kopf und Lieschen ist.... zugegebener Maßen... fassungslos:

**„Sehr geehrte Frau Müller,
beigefügt geben wir Ihnen Ihr Schreiben vom 16. Juli 2028 einschl. sämtlicher beigefügter Anlagen zurück.**

Das Staatsangehörigkeitsrecht sieht keine eigenmächtige Ausschlagung der Staatsangehörigkeit vor. Insoweit liegt nach wie vor kein Sachbescheidungsinteresse vor.

Weitere derartige Anträge werden künftig nicht mehr beantwortet (§ 17 Abs. 3 Allgem. Geschäftsordnung für die Behörden des Freistaats Winterfell - AGO).“

Mit freundlichen Grüßen

**Moser
Sachgebietsleiter“**

[§ 17 Abs. 3.: Eingänge, die lediglich frühere, ordnungsgemäß bearbeitete Anträge wiederholen, ohne neue Tatsachen oder Gesichtspunkte vorzubringen, werden mit einem Hinweis auf die frühere Entscheidung beantwortet. Weitere gleichartige Eingänge können unbeantwortet bleiben].

Ja verflixt nochmal und dreimal zugenäht, flucht Lieschen. Die Erfüllung des Alliiertenvorbehalts durch Ausschlagung der dt. StAg und das Bescheidungsinteresse, nicht mehr Nahdsie -oder wie das heißt- sein zu wollen, soll kein neuer Gesichtspunkt sein? Du hast doch eine Vollmeise, Moser! Das Thema Behörden ist abgehakt für mich! Du Arsch hast mich gerade gekündigt. Du bist für mich nicht mehr zuständig, du Vollpfeife! Warst du eh nie, aber jetzt hast du´s mir selber gesagt. Ist dir überhaupt klar, was du mir da geschrieben hast? Ab sofort weht ein anderer Wind und danke für die Entlassungspapiere! Einseitige Willenserklärungen, oder Willenserklärungen überhaupt und sowieso jede weitere Äußerung zu deinem Scheiß kannst du dir zukünftig schenken. Frag´ mich erst gar nichts mehr, denn für dich bin ich gestorben! Aus und vorbei!

Ab sofort wird sich alles ändern, ...grundlegend, ...du Zipfelklatscher!

Ok..., besinnt sich Lieschen nach einigen Minuten Gezeters und Haderns, dann ist es eben so! Hätte sie das ganze lieber doch über den Bürgermeister machen sollen, den Herrn des Standesamts und der Melderegister, der so penibel den Namen der Nachgeburt folgeregistriert hatte? Oder hätte sie gleich beim Standesbeamten aufkreuzen sollen, dem einzigen auf der Welt, der nicht weisungsgebunden ist? Das wird's sein, ich Vollidiot! Der verdammte Standesbeamte hat doch erst alles Schlechte in die Wege geleitet, oder? Himmel noch mal, warum hab' ich nicht gleich daran gedacht?

Bei ihr im Kopf rattert es gerade genauso wie in einem Großraumbüro der 50-er Jahre. Sie ist sprachlos, aber im Gegensatz zu damals ist sie dieses Mal nicht mehr beleidigt. Sie ist froh, dass sie endlich ihre redliche Antwort bekommen hat und vor allem, dass sie die Antwort nun endlich selber glaubt. Lieschen hat vollständige Gewissheit erhalten und das fühlt sich sehr gut an für sie.

Was genau hat Lieschen überhaupt herausgefunden?

Ihr Brainstorming geht ungefähr so...

...die Fiktion von Recht ist omnipräsent und hat wie ein schwarzes Loch alles Existierende verschlungen... Das Thema Recht hierzulande ist seit 1990 abgehakt, weil Recht seither nicht mehr angewandt wird... Lieschen schreibt dem Amt, ein Sachgebiet antwortet... Mosers Dienstleid auf eine inexistente Jurisdiktion ist die Brücke am Kwai... Es dreht sich alles ausschließlich um geschäftliche Belange von Einzelfirmen... Es gibt zwei: ein geborenes Mädchen und das Kind mit Vornamen Lieschen... Das Mädchen kann für das Kind nichts ausschlagen... Das Mädchen kann sich nicht entnadsifizieren, weil es nie Nahdsie war... Das Mädchen wird aus der Kriegsgefangenschaft nicht entlassen, weil es nie kriegsgefangen war... Das Mädchen ist unregistriert und soll es bleiben, weil der Standesbeamte nicht unterschrieben hat... und wenn nicht, dann hat sie eben selber nie unterschrieben... Der Titel (Primärbeurkundung) ist der Eintrag des Geburtsfalls im Geburtsregister, welches in einem privaten Handelskrieg beschlagnahmt und in Geburtenbuch umbenannt wurde... Die Handelsfirma aus Delaware verwaltet nur tote Kinder (und die DNA der lebenden)... Das System gibt sich nicht einmal mehr den Anschein von Recht... Die öffentliche Weltordnung beginnt mit der Privathaftung eines Handlungsgehilfen und endet in einem Privatkonglomerat von Anarchien... Die Partei steht über allem... Die Partei ist die Jurisdiktion... Wer sie verlassen oder nicht eintreten will, wird zur Mitgliedschaft gezwungen... Die Parteimitgliedschaft ist das Lebenselixir der Verwaltung, denn ohne sie fällt die Zuständigkeit für ein Parteimitglied und damit die gesamte Jurisdiktion in sich zusammen... Moser's Schreiben untersagt jegliche weitere Willenserklärungen... Sein Kündigungsschreiben unterbindet jede weitere Kommunikation, sich um eine 'Lieschen Müller' zu bemühen... ein abtrünniges Parteimitglied... Wenn das Parteimitglied der Geburts-eintrag und der Name ist bzw. genau umgekehrt, dann sind weitere Einlassungen auf 'Frau Lieschen Müller Geburtsurkunde Nr. 123/1999' vollkommen sinnlos.....

Die schönen Jahre der Recherche rattern durch Lieschens Kopf und enden immer wieder an einer einzigen Stelle. Wie will sie jetzt weiter vorankommen? Wo kann sie sie packen?? Was hat sie falsch gemacht und was übersehen???

Schon liegt ihre Antwort parat. Man kann Piraten natürlich am Geld packen, ihrem einzigen Zweck von Recht. Alles ist Handel und pures Geschäft. Viele sagten das, vor etlichen Jahren schon. Lieschen sagte das vor etlichen Jahren auch und hat trotzdem alles daran gesetzt, die deutsche Ausnahme und das Hintertürchen zu finden und ehrlich gesagt, ... auf diesem Trip ist sie trotz allem immer noch. Nach Lieschens Auffassung scheint es nur so, dass sie seit 1990 erledigt ist, ...diese deutsche Lösung, die ihr so sehr ans Herz gewachsen ist.

Lieschen ist prinzipientreu und wird ihre Erkenntnis nicht ableugnen, dass das Landrecht einen Zugang haben muss... . Sie ist trotzdem stinkig auf sich! Wo verdammt noch mal sitzt nun das beschissene Hintertürchen? Wer hat das Eintrittssiegel zur richtigen Jurisdiktion? So viel Mühe und Zeitverschwendung für einen erneuten Versager! Das wird sie den Alliierten verraten und vielleicht noch dem Bürgermeister. Aber den will sie sich ganz am Schluss vorknöpfen..., für eine elementare Sonderaktion, die sich gerade in ihrem hübschen Köpfchen zusammenbraut. Aber egal, irgendwie muss es jetzt weitergehen! Hätte sie doch gleich umgeschwenkt! Jetzt muss sie erst einmal die B-Version in einem Aufwasch nachholen...

Ich brauche ein Druckmittel, überlegt sie. Ein gutes, seeräubermäßiges Druckmittel! Ein Damoklesschwert, das ich über Moser und seinen Konsorten aufhängen kann. Eines, welches über all denen hängt, die uns mit Geschäftsantragungen unsere Existenz streitig machen. Über all diejenigen, die für eine private Firma aus Delaware arbeiten, mit welcher l i s a ab sofort nicht mehr das Geringste zu tun haben wird.... Mit einem unflätigen `Jetzt erst recht`! und schmore weiter in deiner vermaledeiten Parteizentrale! Leck` mich am Arsch, Moser! Gruß l i s a

**...oder Herr Moser..., und pardon..., warst du vielleicht nur der falsche
Ansprechpartner??????????**

2. Eine abschließende Strategie muss her.

Lieschen glaubt es nun endlich. Es gibt innerhalb des 'Systems Staatsangehörigkeitsbehörde' keine Möglichkeit der Wiederbeschaffung ihres Geburtstitels und ihrer authentischen Rechtsstellung. Da kann sie Beamte anschreiben wie sie will. A l d i kann ihr all dies nicht besorgen. Zwar macht die Täuschung eines Beamten mit einer Fiktion von Recht die Fiktion, an die er glaubt, nicht wahrer. Aber sein **Dienst- und Treueeid** dem Kriegskonsortium gegenüber **macht alles zunichte**. Moser hat die Seiten gewechselt. Er persönlich ist es, der den Weg in die Trutzborg versperrt. Obwohl das staatliche Prinzip in ihm verankert ist, hört er es nicht. Kommt es hart auf hart und geht es um eine Grundsatzentscheidung, dann gibt er seinem wirtschaftlichen Überleben den Vortritt und er wird sich opportun und systemkonform für seine Spießgesellen entscheiden. Die Privilegien seines Dienstverhältnisses sind das Heiligtum, das er anbetet. Obwohl er das System schon längst in Zweifel gezogen hat, ist er der Feigsten einer! Er muss sich selber belügen, damit sein Leben Fortbestand hat. Und alles wegen einer dem Untergang geweihten Jurisdiktion, die es gar nicht gibt und die deshalb niemand schützen kann! Nur Moser denkt noch, dass er das könne.

Gewaltanwendung und Angst sind das Fundament zur Durchsetzung von unterdrückenden Rechten und Ausbeutung, überlegt Lieschen. Homo sapiens weiß es nicht besser und er hat vor allem seinen Feind, der dieses Prinzip für ihn erfand, nie durchschaut. Wie denn? Er sieht ja nicht einmal, dass es ihn gibt! Warum sollte es einem Beamten also anders ergehen, als allen anderen Mitmenschen auch? Lieschen fragt sich zum tausendsten Mal, wie sie bloß auf einem derart gestörten Planeten landen konnte.

Jedenfalls verwaltet ein Sachgebiet im Handelsrecht eine tote Person, die Lieschen nicht ist. Solange ihre Ausschlagungsunterlagen nicht angenommen wurden, geht es künftig rein um die Taktik des Annehmens von Angeboten und des gegenseitigen Rechnungstellens. Tot bietet tot Geschäfte an! Dieses Mal hat Lieschen jedoch ihre Hausaufgaben gemacht und sie kann mit allerlei öffentlichen Beweisen aufwarten, die niemand so leicht unter den Tisch kehren kann. So will sie sich einen neuen Plan zurechtlegen, wie sie künftig weiter verfahren will. Es ist der andere Weg, den sie nie wollte. Es ist der Weg des beschissenen Handelsrechts.

Warum beschissen? Es gibt keinen Handel, wenn man die Ware nicht bezahlen kann. Und man kann sie nicht bezahlen, weil es kein Geld gibt. Es gibt höchstens das Verschieben eines Zahlungsversprechens in die Zukunft. Dazu kommt, dass in einem Insolvenzstatus Gewinne nicht erlaubt sind. Außerdem wäre es überhaupt verboten, in Kriegszeiten mit dem Feind Handel zu betreiben, also benutzt man den UCC. Und der sagt nur, wie man nichts bezahlen muss und es trotzdem bekommt. Man bezahlt halt irgendwann später..., wenn es mal wieder Geld geben sollte. Gesetzliche Zahlungsmittel sind jedenfalls kein Geld, denn alles Geld ist Kredit. Lieschen Müller, vertreten durch den Staat, hat diesen bei L i s a aufgenommen.

Offensichtlich ist, dass von zehntausenden Behörden eine jede als separate Verwaltungseinheit in einem internationalen Handelsregister eingetragen ist und dass der Registerinhaber der Inhaber dieser Handelsfirmen ist. Derjenige zum Beispiel, der

WASHINGTON DC aus dem Handelsregister löscht und den Registerinhaber gleich mit dazu, der hat sich um den Frieden in der Welt verdient gemacht. Er hat den Krieg aus dem Handelsregister gelöscht. Da könnte er gleich weitermachen mit dem Löschen. Am besten entfernt er alle Nationen der U N und den V A T I K A N als falschen Treugeber gleich mit dazu.

Lieschen ist stinksauer. Sie bemüht sich erst gar nicht mehr, nachzuforschen, wo wer in Delaware genau registriert wurde. Der UPIK-Datensatz (D-U-N-S-Nummer) reicht ihr schon. Eine kurze Suche bei dun&bradstreet, und die eingetragene Handelsfirma, die Stadt Winterfell - CORPORATION, liegt samt dem Namen des hauptverantwortlichen Geschäftsführers auf ihrem Tisch.

Wichtig für Lieschens Überblick ist lediglich, dass alle ihre „Behörden“ als private Aktiengesellschaften innerhalb der US-CORPORATION angemeldet sind und eigenständig Kettengeschäfte betreiben. Zentral koordiniert durch die Mehrheitsbeteiligung des US Mutterkonzerns „Bundesrepublik Deutschland“ oder wie Mama auch immer heißt. Künftig will sie mit diesen Handelsfirmen Geschäfte abschließen und ihnen modifizierte Angebote unterbreiten. Sie wird zuerst erklären müssen, wer sie ist und mit Angebotsannahme durch Fristablauf wird Lieschen ihre Leistungen an die jeweilige behördliche Handelsfirma liefern und danach diese Leistung in Rechnung stellen. So zumindest lautet der schnell gefasste Plan!

Einschub und Vorwarnung!

Lieschen hat in dieser Geschichte ab jetzt nur noch zwei Trümpfe in der Hand:

A) Sie war bei Moser eindeutig an der falschen Adresse, denn sie hätte persönlich mit ihren Unterlagen zum Standesbeamten ihres Wohnsitzes gehen sollen! Dort wird sich alles entscheiden!

B) Ihr Wissen um den systemischen Aufbau des Seerechts und die Anwendung dieses Wissens in einem endlosen Schriftverkehr!

Diese Märchengeschichte befasst sich hauptsächlich mit B). Lieschen hat im Schweiß ihres Angesichtes alles Wesentliche dazu herausgefunden und niedergeschrieben. Es kann dem interessierten Märchenleser womöglich nicht schaden, wenn er sich mit den Befreiungsambitionen auseinandersetzt, die sich Lieschen für diesen Fall ausgedacht hat.

Sollte sie wider Erwarten mit A) Erfolg haben, dann hat sie ihr Ziel erreicht und als Leser könnte man sich die restliche Geschichte und den nachfolgenden Schriftverkehr eigentlich sparen. Lieschen weiß bedauerlicherweise aber selber noch nicht genau, wie ihre Aktion beim Stan-

desbeamten ausgeht, denn sie hat aus Corona-Gründen bis dato noch keinen Termin erhalten. Mist!

3. Lieschens Schlussfolgerungen in der Praxis.

Lieschen hat den Plan gefasst, Ihre seerechtliche Lage nochmals neu zu überdenken, bis sie Gewissheit durch den Standesbeamten bekommen hat, ob eine letztendliche Lösung innerhalb des Systems nun möglich ist oder nicht. Ein bisschen Vorarbeit sollte nicht schlecht sein, meint sie, falls wieder alles, -wie schon so oft-, in einem Desaster endet und voll in die Hose geht.

Sie hegt im Seerecht vor allem die Absicht, sich als die Quelle der Mittelherkunft ins Gedächtnis ihrer Geschäftspartner zurückzurufen und sie will die tatsächlichen Gläubiger- und Schuldnerverhältnisse klarstellen. Dabei nimmt sie sich vor, die nachfolgenden Punkte, die sie als besonders wichtig erachtet, nochmals neu zu überdenken und aufzubereiten. Ihre öffentlichen Urkundsbeweise geben ihr die nötige Sicherheit:

1. Authentifizierung (Ausweis).
2. Briefkasten-Beschriftung.
3. Eigene Postanschrift / Briefkopf.
4. Anschrift des behördlichen Anbieters.
5. Standard-Strategie für öffentliche Forderungen. (Sie wollen etwas von Lieschen).
6. Standard-Strategie für die Gegenforderung. (Lieschen will etwas von ihnen).
7. Private Forderungen. (Stromrechnung etc.)

Das Thema zu **1. Authentifizierung** ist für Lieschens Belange längst gelöst. Ein guter Mann, genauer gesagt Herr Pit Bull, der Dorfpolizist, will zum Beispiel wissen und identifizieren, wer l i s a ist. Natürlich ist sie und war sie schon immer ein papierener Titel mit Lichtbild drauf. Genau das wollte Herr Bull ja überprüfen.

Obwohl Lieschen die fremde Geburtsurkunde ihrer toten Schwester längst abgegeben hat, hat die Gemeinde noch immer nicht reagiert, um den ebenso fremden Perso endlich einzuziehen. Die haben sich bislang gehütet, bevor gar niemand mehr da ist, den sie ausnehmen können. Der staatliche Standesbeamte hätte **M ü l l e r, Lieschen** mit einer amtlichen Beglaubigung zum Leben erwecken müssen, also ignorierte man Lieschens Begehrt lieber gleich ganz..., und... aufgepasst.... sogar zurecht, denn damals hatte Lieschen ihre Ausschlagungserklärung noch nicht! Also haben sie folgerichtiger Weise nichts gemacht! In der Zwischenzeit hat sie die Geburtenbuchabschrift unterschrieben, die Ausschlagung erklärt und Notstandsleiterin gespielt. So kam es, dass l i s a den fremden Perso und alles andere behalten hat und jetzt kann sie notfalls in Lieschen Müllers Namen Bankkonten eröffnen oder bei anderen fiktiven Märchengeschichten mitspielen. Das zu tun steht ihr locker zu, schließlich ist sie die originale Treugeberin und Begünstigte des Spiels namens `Sozialversicherungshauptkontonummer Lieschen Müller'. Ansonsten zeigt sie den Perso aber nicht her, weil sie trotz allem ihre tote Zwillingsschwester nicht ist.

L i s a bräuchte auch keinen Reisepass, weil sie sich ja nicht auf Kriegsterritorium befindet und keine Erlaubnis benötigt, ein Kriegsgebiet zu bereisen. Trotzdem hat sie ihn aufbewahrt und würde „sich“ auch notfalls einen neuen ausstellen lassen, wenn es für ihre geschäftlichen Aktivitäten notwendig wäre. Sie zeigt diesen natürlich genauso wenig vor. Herr Bull hat schließlich nach Lieschen gefragt und nicht nach ihrer entschlafenen Zwillingsschwester. RIP, Liesl 2!

Wollen wir uns an dieser Stelle nochmals merken, dass Lieschen das Erstgeburtsrecht hat und ebenso den Nutzungstitel an der toten Schwester (als Begünstigte und Treugeberin dieser Kontoverbindung ins Seerecht), obwohl sie selbst nie -außer mit gelegentlichen, belanglosen Unterschriften auf Überweisungsträgern- zum Vorschein gekommen ist.

Aber mit der Ausweispflicht geht Lieschen trotzdem konform. Da könnte ja jeder Schwerverbrecher daherkommen und sich als Schmetterlingsforscher ausgeben. Sie fertigt ein paar Kopien an und laminiert diese ein, damit sie nicht schmutzig werden, wenn sie im Auto, in ihrem Blumenladen oder in ihrer Handtasche herumliegen. Sie hat sich eine kleine Mappe zurecht gemacht, die der geschäftlich Antragende, Herr Pit Bull, in aller Ruhe durchblättern und durchstudieren kann. Es ist die lückenlose Beweiskette von Dokumenten, wer Lieschen „wirklich“ ist und woher sie stammt. Der notariell beglaubigte Geburtenbuchauszug mit Lichtbild, der gelbe Schein, ...unbedingt die notarielle Ausschlagungserklärung dazu, plus das letzte Schreiben an die Schnuck, mit welchem Lieschen aus der N S D A P austreten wollte. (Fehlt der Gelbe, legt man die Urkundskopien der Vorfahren bei; fehlen diese, schreibt man ein Affidavit, dass sich die Ahnenreihe entsprechend zusammensetzt). Zudem hat Lieschen einen Standardtext verfasst, damit sie jede Personenkontrolle mit einem lukrativen Geschäftsangebot beantworten kann.

Herr Bull hat an diesem Tag viel Freude, denn so viele bunte Zettel sieht er anstelle des unkomplizierteren Persos auch nicht so oft.

L i s a sagt ihm, dass ihr als Mädchen eine Identifizierung rechtlich unmöglich sei, aber authentifizieren würde sie sich schon gerne bei ihm. Sie kennt sich aus und ein unterhaltsames Gespräch mit ihrem ehemaligen Schulkameraden nimmt sie gerne in Kauf.

„Stell´ dir vor, was bei meiner Geburtsregistrierung passiert ist. Ich bin eine Zwillingsg Geburt und man hat mich und meine bei der Geburt verstorbene Schwester einfach verwechselt. Das Standesamt hat uns beide glatt vertauscht! Und jetzt stehe ich da und habe meine lieben Schwierigkeiten mit den Behörden. Kannst du dir vorstellen, was da gerade abgeht?“

Bestimmt könne Wauwau, äh..., Herr Wachtmeister Bull, jetzt nachvollziehen, dass die Behörden diesen Fehler nur ungern zugäben und dass Lieschen jetzt Schwierigkeiten habe, die Personenverwechslung zurechtzubiegen...

Ah, ja..., den Ausweis wolltest du ja sehen. Hier ist mein Geburtenbuchauszug..., ich war extra beim Notar deshalb. Schau`..., er hat sogar mein Lichtbild gesiegelt! Ich bin doch gut getroffen, findest du nicht?

Und übrigens, Pit..., ...das ist dir ja aufgefallen..., dass ich keine deutsche Staatsangehörige mehr bin... . War ich übrigens eh nie! Schau´ mal!

Bist du überhaupt noch zuständig..., ...für m i c h?

Ts.. ts... ts..., was es alles gibt auf der Welt!

Zu 2. die Briefkastenbeschriftung ist relativ einfach. Auch hier will Lieschen keinen großen Terz mehr machen. Sie weiß ja, dass alle Geschäfte nur noch über extraterritoriale Briefkästen der DELAWARE CORPORATION funktionieren. Sie schreibt oben auf ihren Briefkasten drauf: Postalischer Empfänger: L i e s c h e n, Müller (via l i s a).

und unten: Annahme von Zustellungen nach Convention Union postale universelle (UPU) 1874.

Das muss reichen, denn die (Frau) Lieschen Müller-Post kann sie sowieso mit nichts verhindern und sie will es auch gar nicht mehr. Ganz im Gegenteil, denn sie will ja künftig Angebote schreiben und Rechnungen stellen...

Zu 3. Eigene Postanschrift / Briefkopf.

Wir hatten es schon viele Male, aber es ist gar nicht so einfach, den eigenen Briefkopf wahrheitsgemäß zu formulieren, überlegt Lieschen. L i s a ist zu allererst der Geburtsfall eines Mädchens gemäß Urkunde Nr. 123, Standesamt Winterfell. Sie verfügt (mit dem gelben Schein) über einen Vornamen und damit immerhin über einen Wohnsitz (...geboren in...) sowie eine ladefähige Adresse zu Lande. Sie verfügt über einen Familiennamen, der sich aus ihrer Abstammung ergibt und damit über das deutsche Landrecht. So wenigstens war das in den ersten drei Tagen Ihres Lebens der Fall. Und dann ist sie mit ihrer toten Nachgeburtsschwester Frau Lieschen Müller verwechselt worden.

Lieschen denkt, dass es ehrlicher wäre, wenn sie diese Informationen schon in ihrem Briefkopf unterbrächte...

Zu 4. Anschrift des behördlichen Anbieters.

Lieschen macht sich Gedanken, wie Sie dem Handelsunternehmen, das sich Ausländerbehörde nennt, beikommen könnte. Sie macht sich auch Gedanken, wie sie allen anderen eigenständigen Handelsunternehmen und Dienstleistern beikommen könnte, die sich als Finanzamt, Stadtverwaltung, Landratsamt, Meldbehörde, Winterfeller Staatsregierung, Amtsgericht, Gemeinde Eisenfelden, Stadt Königsmund, Winterfeller Verwaltungsgerichtshof, Dorfpolizei oder Kfz-Zulassungsstelle ausgeben und Kettengeschäfte betreiben. Und zudem macht sie sich Gedanken, wie sie ihrem Stromversorger ä-om, dem Lieferanten ihrer verwelkten Blumen und der Elektro Kurz und Schluss oHG (als Dank für die Reparatur ihrer defekten Kaffeemaschine) die Rechnungen bezahlt.

Die letzteren sind privat und ein einfacheres Thema. Lieschen wird die jeweilige Rechnung notfalls an das Standesamt zur Entlastung schicken und dieses als Bankfiliale (wie die Buba) betrachten und benutzen. Aber zuerst entlastet sie bei den Behörden direkt. Diese muss sie erst noch als Handelsunternehmen identifizieren und korrekt adressieren. Da in einem Unternehmen der Geschäftsführer für die Geschäfte haftet, muss sie diesen finden und ihn als solchen benennen. Lieschen will ja, dass sich einer zuständig und angesprochen fühlt. Wenn sie künftig den Standesbeamten Moser anschreibt, dann bringt das nicht viel, denn Moser ist ja nicht der Geschäftsführer der Stadt Winterfell-CORPORATION. Also sucht sie bei dun&bradstreet die DUNS-Nummer (Data Universal Numbering System) und den UPIK-Datensatz (Unique Partner

Identification Key) heraus und sucht nach dem Hauptverantwortlichen. Sie macht praktisch all das, was sie vor Jahren schon gemacht hat. Dieses Mal allerdings mit einem Riesenhaufen mehr Hintergrundwissen.

Zu 5. und 6. Standard-Strategie für öffentliche Forderungen und Gegenforderungen.

Lieschen hat ansonsten vom Schreiben die Nase voll und möchte standardisierte Texte vorbereiten, die sie -praktisch für jeden Zweck- nur noch aus der Schublade ziehen muss. Ihr schwebt ein Anschreiben in Form eines Merkblatts vor. Sie informiert als Indigenat-Deutsche sozusagen die Firma L i d l, wie sie gedenkt, dass man künftig miteinander Geschäfte betreibe.

Schauen wir uns ruhig Lieschens Vorschlag zu diesem Merkblatt an. Hierbei könnte es sich um jede Art von behördlicher Forderung handeln. Die Aufforderung zu einer Steuernachzahlung, ein Gebührenbescheid, die Wasserabrechnung der Gemeindewerke und vieles andere mehr.

Geht die öffentlich-rechtliche Forderung an „Lisa`s Blumenladen dürr&welk GmbH“, dann ist es die Geschäftsführerin Lieschen Müller, die falsch adressiert ist. Hier findet das selbe Spiel statt, außer, dass ein Firmenname dazwischengeschaltet ist. Na und! Die Gewerbeerlaubnis hat ja trotzdem die tote Zwillingsschwester erhalten und abholen will man die Forderung in jedem Fall bei `Lieschen Müller`, aber genau die lebt ja bekanntlich nicht mehr...

Der Anlass für das nachfolgende Beispiel, das sich Lieschen vorgeknöpft hat, ist die Berechnung einer Verwaltungspauschale des Landratsamts Winterfell, weil doch vor kurzem ein Miststück namens Lieschen Müller einen Haufen Arbeit, Aufregung und Durcheinander in der Behörde veranstaltet hat. Nach dem Motto, der werden wir geben, sieht sich Lieschen mit einer „Strafrechnung“ von 1.500.-€ konfrontiert....

Verehrtes Lieschen Müller,

aufgrund der vielen Scherereien, die wir mit Ihrem Getue um eine Primärbeurkundung, Ihren unmöglichen Ausschlagungsversuch Ihrer festbetonierten N S D A P - Mitgliedschaft und diversen anderen, völlig nervtötenden und sinnlosen Ersuchen hatten, stellen wir Ihnen als Strafe eine Unkostenpauschale von 1.500 € in Rechnung.

Zahlen Sie den Betrag morgen früh bei unserer Stadtkasse ein oder wir ziehen andere Saiten auf.

MfG I. Schnuck (Untersachgebietsleiterin)

Wenn man so weit wie Lieschen ist und alles durch hat, dann tut es womöglich eine einzige, generelle Antwort auch. Das häppchenweise Anbahnen von Ärgernissen mit dem Amt hat sie ja mittlerweile hinter sich.

Die fünf langen Seiten tun Lieschen sehr leid, aber sie beschreibt hier den langen Weg. Selbstverständlich ist auch jegliche abgespeckte Abkürzung möglich!

Hier nun ihre spezielle Generalantwort **auf alle behördlichen und öffentlich - rechtlichen Begehre** in Erfüllung der Rechtsmaxime:

„Der, der alles sagt, **schließt** nichts **aus**.“ (Qui omne dicit, nihil excludit.)....

...typisch Lieschen! Sie steht halt auf Bouvier`s 1856-er Maximen!

1. AKT

GENERALANTWORT AUF JEGLICHE BEHÖRDLICHEN FORDERUNGEN.

Postalischer Absender:

nach UPU (1874)

Öffentliche Urkunde Nr. 123: Geburtsfall eines Mädchens.

Familienname und Vorname: **M ü l l e r, Lieschen.**

urkundl. Wohnsitz / ladefähige Adresse: Eisenfelden

jetzt: Königsmund.; Ruf- und Geschäftsname: l i s a .

von der Öffentlichkeit verwechselt mit dem Sachtitel / Geburtseintrag des Kindes

Lieschen Müller
Am Abgrund 17
12345 Königsmund

herausgegeben von Standesamt Winterfell, c/o Agentur für Wirtschaftsentwicklung / Verbraucherschutzbüro, im privatrechtlichen Unternehmensverbund DUNS-Nr. 341611478; SIC-CODE 9611, DELAWARE CORP.,US.

Postalischer Empfänger:

Frau Lieschen Müller, vertreten durch Sachgebietsleiter S. Moser c/o

Landratsamt Winterfell

Zur ewigen Abreibung 10

12345 Winterfell

-Geschäftsführer Ronald Duck-
(DUNS-Nr. 123456789)

Tag. 1. September 2028

Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung. Annahme und Modifizierung Ihres Handelsangebots Nr.....

Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch den Sachgebietsleiter S. Moser, vertreten durch den Geschäftsführer der Landratsamt Winterfell CORPORATION Ronald Duck, wir weisen Sie auf das beigefügte Merkblatt hin, mit welchem wir den Zweck Ihres Angebotsentwurfs, Ihnen einen Avalkredit zur Verfügung zu stellen, gerne akzeptieren wollen. Da wesentliche Punkte in Ihrem Entwurf ungeklärt sind, haben wir von unserer Seite jedoch noch einige Modifikationen anzutragen. Diese werden mit Postzugang der Sendung für Ihr gegenständliches Geschäftszeichen wirksam. Sofern wir binnen 14 Tagen, also bis zum **15. September 2028** nichts Gegenteiliges von Ihnen hören, gehen wir davon aus, dass Sie mit unserem modifizierenden Angebot Nr. 12320280901-01 einverstanden sind und es so annehmen wollen. Nach Fristablauf ist Ihre Annahme wirksam, was die Lieferung unserer Dienstleistung auslöst. Abschließend stellen wir Ihnen automatisch unsere Leistungen mit einwöchigem Zahlungsziel in Rechnung.

Bitte teilen Sie uns zur Identifizierung Ihres Angebotsentwurfs außerdem mit, ob wir Ihre oben angegebene UPIK / DUNS-Nummer korrekt formuliert und den Geschäftsführer Ihres Hauses korrekt benannt haben.

Beachten Sie zur Würdigung der geschäftlichen Umstände bitte auch die beiliegenden öffentlichen Urkundskopien zur Authentifizierung der unterzeichnenden Personen, die mit Ihrem Haus in Geschäftsbeziehungen treten wollen. Beachten Sie bitte auch, dass unsere Zustellung nach der Convention Union postale universelle (UPU) 1874 erfolgt.

Hochachtungsvoll.

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substanzielle Inhalte gilt 'non obstante' als vereinbart. Inkennnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkennnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten] vom 1. April 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechts- und Treuhandgrundlage (öffentlicher Beweis des Geburtsfalls Urk. Nr. 123 sowie Ausschlagung der dt. StAg) nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / 'Seerecht' / kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

MERKBLATT ZUR PERSON.

Modifikationen für unsere Angebotsannahme / UNSER ANGEBOT Nr. 12320280901-01.

BEZUGNEHMEND AUF IHR ANGEBOT betreffend Ihr Aktenzeichen / Geschäftszeichen Nr.

Achtung! Ihr Angebot richtet sich an eine falsche Person. Korrigieren Sie dieses. Es ist eine Personenverwechslung passiert. Sie haben eine Namensvetterin bzw. den Namen einer ausländischen Briefkastenfirma (DELAWARE CORPORATION) **anstatt uns** adressiert. Bei '(Frau) Lieschen Müller' handelt es sich um unsere verstorbene 'Zwillingsschwester', die innerhalb Ihres Unternehmensverbunds in einem Privatregister als ihr eigener Inhaber- und Sachtitel registriert wurde und die seit Geburt mit einem ähnlich klingenden Namen unsere Rechtsstellung besetzt hält. Die Personenverwechslung wurde im Rahmen eines Personenstandsverfahrens öffentlich angezeigt, der fremde Geburtstitel (Geburtsurkunde der Frau Lieschen Müller) an das Geburtsstandesamt zur Liquidation rücküberstellt. Wir widersprechen falschen bzw. fehlerhaften Adressangaben von vorneherein und bitten Sie, für künftige Geschäftspost unsere oben angegebene Anschrift zu verwenden, damit wir diese beantworten können.

Der Forderungsanspruch Ihres Angebotsentwurfs richtet sich insofern an eine tote Person (Sache) und kann von uns in deren Namen nicht beantwortet und so nicht angenommen werden, da S i e selber bereits den Namen vertreten. Sowie Sie weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an den 'Standesbeamten in Vertretung' namens 'Strudelhirn', der den Vornamen des verstorbenen Kindes 'Lieschen' (damaliges Parallelereignis zum Hauptereignis „Geburtsfall eines Mädchens“), zur privatrechtlichen Sachwahrung öffentlich aufgezeichnet und herausgegeben hat. (Urkunde Nr. 123/1999, Standesamt Winterfell, „*das Kind hat den Vorna-men Lieschen erhalten*“). Helfen Sie uns damit bitte, die Verwechslung bei der Personenstandsregistrierung anlässlich unseres Geburtsereignisses abschließend aus der Welt zu schaffen, indem nunmehr die jeweiligen Aufzeichnungen der beiden Ereignisse öffentlich differenziert werden.

Es war uns bislang leider verwehrt, das Standesamt Winterfell zu veranlassen, den amtlichen Nachweis der Primärbeurkundung des Geburtsfalls eines geborenen Mädchens (PstG v. 1875, § 22, Urkunde Nr. 123) durch einen staatlichen Standesbeamten beglaubigen zu lassen. Der Titel des Geburtsfalls (Eintrag im Geburtsregister) existiert zwar und damit die Stunde und Minute der Lebendgeburt sowie der indigene Wohnsitz als auch der Vorname **Lieschen** und der Familienname **M ü l l e r**, aber aufgrund fehlender Folgebeurkundung blieb dieses Mädchen öffentlich bislang völlig unberücksichtigt.

Sofern Sie die Genehmigungsfiktion des erforderlichen Verwaltungsakts für den tatsächlichen Geburtsfall eines Mädchens (Unterzeichnerin) ignorieren und weiterhin auf der Namensvetterin bestehen, unterstellen wir, -auch für den künftigen Geschäftsverkehr-, Ihren Wunsch nach privatrechtlicher Zustimmung zu unserem nachfolgenden, modifizierenden Angebotsvorschlag:

Ihre Zustimmung ad 1. Das Mädchen Urkunde Nr. 123 hatte mit seinem Lebend-Geburtsfall bereits sein Geburtsvermögen per Avalkredit in die Öffentlichkeit eingebracht und hatte seine unbegrenzten Werte Ihrem prinzipalen Handelskonsortium als Finanzierungshilfe via 'Lieschen Müller' zur Verfügung gestellt. Die Leistungserfüllung für *Ihr Geschäftszeichen* ist somit bereits

bewirkt und sämtliche Ansprüche sind damit schon im vorhinein abgegolten und ausgeglichen worden. Derselbe Anspruch kann nicht ein weiteres Mal eingefordert werden, weil der Schuldtitel -außer auf Ihrer Seite- schon ab initio nicht existierte. Als Vertreter und Inhaber des Namenstitels *‘Lieschen Müller’* sind naturgemäß Sie für deren Schulden zuständig. (Siehe Ihre Sozialversicherungsnummer für Lieschen Müller).

Ihre Zustimmung ad 2. Als Zeichen des Akzepts ihres Angebotsentwurfs und um jedes Missverständnis auszuschließen, reicht die Unterzeichnerin den öffentlichen Schriftsatz zu ihrer Entlastung zurück, indem sie diesen mit ihrer haftenden Unterschrift versieht und diese Unterschrift um die Sozialversicherungsnummer (Kontoverbindung *Lieschen Müller*) zur eindeutigen Identifizierung der Bankverbindung ergänzt. Die somit ein weiteres Mal entlastete Forderung erreicht Sie ohne Rekurs. Da Sie möglicherweise noch nicht gebucht haben, werden Aktiva und Passiva Ihres öffentlichen Buchungssatzes hierdurch am selben Tag (Postzugang) noch saldierungsfähig. Der Buchungsvorgang ist sodann zu vollziehen, die Bilanz auszugleichen und abzuschließen.

Ihre Zustimmung ad 3. Nach Ablauf von 72 Stunden sehen wir Ihr Angebot als erfüllt und den Geschäftsvorfall als gebucht, abgeschlossen und erledigt an. Bei fristgerechter, schriftlicher Vollzugsmeldung des Bilanzausgleichs Ihrerseits werden wir *‘Sachbearbeiter Moser’* als Vertreter des Namens *‘Lieschen Müller’*, in einem separaten Schreiben persönlich aus seiner Privathaftung für dieses Geschäft entbinden und von seiner Bürgschaftsübernahme freistellen. Wir werden eine entsprechende Mitteilung mit dem Hinweis versehen, dass er als unser Treuhänder seinen höchsten Standard an Pflicht erfüllt hat. Sofern erwünscht, entlasten wir den *‘Geschäftsführer Ronald Duck’* entsprechend.

Ihre Zustimmung ad 4. Sofern sich durch erneute Geschäftspost an Frau Lieschen Müller - oder aber auch durch bloßes Fristverstreichen- herausstellt, dass Sie ihren privatrechtlichen Forderungsanspruch weiterbetreiben, müssen wir davon ausgehen, dass Sie den Treuhandauftrag nicht ausgeführt und den Buchungssatz nicht saldiert und ausgeglichen haben. Damit stünde fest, dass Sie den Betrag vom Geburtsvermögen der Unterzeichnerin bei Herausgabe des Geschäftszeichens zwar abgebucht und auf das öffentliche Konto Ihrer Lieschen Müller längst umgebucht hatten, Sie die Entlastung aber n o c h e i n w e i t e r e s M a l verlangen wollen. Das würde bedeuten, dass Sie die Kontobewegung entweder gar nicht gebucht hatten oder Sie wollen das selbe Handelsgeschäft insgesamt zweimal buchen. Für diesen Fall wird ein Angebot der unterzeichnenden Gefälligkeitsausstellerin (Quelle der Mittelherkunft) zur Kündigung ihrer Kreditgewährung durch fristgerechten Widerruf wirksam. Das bedeutet die fristlose Stornierung der Finanzierungshilfe für Ihr gegenständliches Geschäftszeichen Nr. (öffentliche Treuhandverwaltung Lieschen Müller, bis dahin der begünstigte Adressat der Mittelverwendung). Der unautorisiert entnommene Wert unseres geleisteten Avalkredits wäre sodann per Rücklastschrift dem Geburtskonto der Kontobesitzerin (Geburtsfall eines Mädchens Urk. Nr. 123) wieder gutzuschreiben. Der annullierte Geschäftsvorfall und Ihre Geschäftszeichen als solche wären insgesamt rückabzuwickeln und als unsubstanziert und gegenstandslos auszubuchen, ergo zu löschen. Ihre Bilanzverkürzung wäre Ihr Vorteil.

Ihre Zustimmung ad 5.

Ohne Positivbescheid zu 4. gehen wir davon aus, dass Sie ihre „Forderung“ weiterhin aufrecht erhalten wollen, dass die fristlose Kündigung unseres geleisteten Avalkredits ungehört blieb und dass eine Rücklastschrift bzw. die entsprechende Gutschrift der Werte auf dem Geburtskonto der Kontobesitzerin nie erfolgte. Für diesen Fall gilt das Angebot, den gegenständlichen Betrag **direkt an uns** zu überweisen, damit wir eine ordnungsgemäß erstellte und adressierte Zahlungspflicht höchstselbst und mit rechtmäßigem Wert zum Ausgleich bringen können. Wir würden hierzu eine dementsprechende Privat-Rechnung mit einwöchigem Zahlungsziel übersenden und den Betrag zuzüglich Verwaltungskosten (notstandshalber und aus Mangel an Alternativen) über Ihr privates Notstandsinstrument (gesetzliche Zahlungsmittel) an Erfüllungs statt

abrechnen. Sofern Sie die gesetzte **Frist von 14 Tagen** ungenutzt verstreichen lassen, erfolgt die Rechnungstellung zum Ausgleich unserer Leistungen automatisch. Unser Anspruch auf das Erstgeburtsrecht sowie unser Verfügungsrecht und unsere Treugebereigenschaft für sämtliche Nutzungs- und Gläubigertitel über `Lieschen Müller` erlauben uns dies.

Ihre Zustimmung ad 6. Weitere fehladressierte Zusendungen Ihrer Firma, außer die gewünschte Vollzugsmeldung, würden wir ohne Rekurs zu unserer Entlastung an Ihr Haus rücküberstellen oder alternativ an das zuständige Standesamt zur Entlastung weiterleiten. Für sich mit eigenem Zeichen in das Kettengeschäft einschaltende, selbständig tätige UPIK-Handelseinheiten gilt nach der Principal-Agent-Doctrine dieses Merkblatt, die 14-Tages-Frist und unsere automatische Rechnungstellung adäquat, auch ohne expliziten Hinweis hierauf.

Ihre Zustimmung ad 7. Sollten weder eine Saldierung der Buchungssätze bestätigt werden, noch ein Überweisungsbetrag fristgerecht eingehen, sondern sollten vielmehr Zwangsmaßnahmen gegen die Namensvetterin verbunden mit einer Zwangsidentifizierung eingeleitet werden, bieten wir ihnen an, ihre Prinzipale in den geschäftlichen Vorgang einzuschalten. Der Zweck soll sein, das an dem Punkt nichtige Rechtsgeschäft ordnungsgemäß abzuschließen. In diesem Fall würden wir Ihren Bilanz- und Treuhandbruch -Ihr freundliches Einverständnis voraussetzend- bei der US-Generalstaatsanwaltschaft, den entsprechenden Stellen des Alliierten Kontrollrats, der Major Cybercrime Unit bzw. bei der US-Militärpolizei zur Anzeige bringen und dort um die Löschung des Geschäftszeichens ersuchen.

Authentifizierung der Unterzeichnerin.

M ü l l e r, Lieschen ist Indigenat-Deutsche und Verfügungsgläubigerin und als solche nach `SHAEF - Gesetz Nr. 52, Artikel I, Absatz 1, b) 2. Halbsatz der Militärregierung Deutschland` zu schützen. Sie ist nicht deutsche Staatsangehörige, befindet sich nicht auf Kriegsgebiet und betreibt keine „Geschäfte mit einem Feind“. (Die notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung [Kopie] der deutschen StAg liegt diesem Merkblatt bei). Sie verfügt über ihren Geburtstitel, also über eine Stimme sowie die Vollendung und Stunde / Minute ihrer Lebendgeburt und damit über einen indigenen Wohnsitz, ergo eine ladefähige Adresse zu Lande. (Die mit einer notariell beglaubigten Unterschrift versehene öffentliche Abschrift des Geburtenbuchs [Kopie], die das Vorhandensein des originären Geburtstitels beweist, liegt diesem Merkblatt bei).

Das geborene Mädchen Urk. Nr. 123 ist erstgeborene Treugeberin ihrer Originaljurisdiktion und generelle Verfügungsgläubigerin ihres Körpers und ihrer DNA. Sie ist nicht zu verwechseln mit ihrer namensähnlichen `Zwillingsschwester` als das zweitgeborene Endprodukt der Matrix (Gebärmutter), deren Inhabertitel ausschließlich I h n e n zufällt.

Insofern fungiert und handelt **M ü l l e r, Lieschen** nicht als Sachtitel eines Privatregisters der DELAWARE bzw. US-CORPORATION und steht daher außerhalb jeglicher Notstandsjurisdiktion einer Fiktion von Recht, weil sie vermögensfähig ist. Dementsprechend wäre es der Treugeberin niemals gestattet, auf auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen als Zahlungsinstrument zurückzugreifen. Eine Anstiftung zu Straftaten wie insbesondere Geldwäsche es ist, müsste sie in jedem Fall zur öffentlichen Anzeige bringen.

In Geschäftsbeziehungen mit ausländischen Handelsunternehmen außerhalb ihrer eigenen Original-Jurisdiktion authentifiziert sich die Treugeberin (Geschäftsherr) mit ihrem Rufnamen l i s a, womit lediglich die Erledigung treuhänderischer Aufgaben für **M ü l l e r, Lieschen** im geschäftlichen Aussenverhältnis erkennbar gemacht werden soll.

Die Rechtsfolgen, die mit diesem Merkblatt einhergehen, bewirken, dass exterritoriale, private Dienstleister wie `Landratsamt Winterfell` und `Lieschen Müller vertreten durch den Sachbearbeiter Moser` mit der einheimischen Unterzeichnerin eine private Geschäftsbeziehung auf Augenhöhe pflegen und auf letztere **weder Zugriffsrechte noch Zuständigkeiten** bestehen. Vielmehr haften Sie als unser Treuhänder für die Anwendung einer Fiktion von Recht persönlich und tragen bei Einsatz von Zwangsmaßnahmen Ihre private Rechenschaftspflicht.

Wir sind nicht an Ihrem Dienstleid oder Ihren weltanschaulichen Überzeugungen gebunden. Wir haben keinerlei Interesse, dass Sie oder wir Schaden erleiden. Wir sind ausschließlich an unserem Geburtstitel, unserer originalen Rechtsstellung und dem originären Treuhandverhältnis interessiert. Sofern Sie das staatliche deutsche Recht nicht hören und sich verweigern, sind wir allein an friedlichen und komplikationslosen Geschäftsbeziehungen interessiert.

Uns gegenüber, ob Sie davon wissen wollen oder nicht, fungieren Sie nach wie vor als ein staatlicher Treuhänder außerhalb einer Fiktion von Recht und es obliegt alleine Ihnen, ob Sie die originäre Treuhand brechen wollen oder nicht. Allenfalls und nur aus einer zwingenden Notlage heraus fungieren wir selber als Notstandsleiter, schon alleine deshalb, weil wir Ihr umfangreiches Wissen gar nicht haben.

Sofern Sie Einwendungen gegen die substantiellen Inhalte dieses Merkblatts als Antwort auf ihr Geschäftszeichen erheben, erbringen Sie hierbei Ihre widerlegenden Belege und Nachweise **binnen einer Frist von 14 Tagen**, also bis zum 2028. Widerlegen Sie dabei Punkt für Punkt, spezifisch und genau, durch ordnungsgemäß vereidigte Erklärung, unter voller Rechenschaftspflicht und Haftbarkeit, unter Strafe für Eidbruch nach gültigem Recht oder jeglichem Recht, sofern es authentisch und vom Verfügungsberechtigten mit nasser Tinte indossiert worden ist. Legen Sie zuvorderst Ihren originalen Gläubigertitel und den für uns bestimmten originalen Schuldnertitel vor bzw. legen Sie zur Eindeutigkeit des Geschäfts und für die öffentliche Beweisführung **die haftende Unterschrift und den Daumenabdruck ihrer `(Frau) Lieschen Müller`** vor!

Nicht-Vorlage dieser Unterschrift oder Nicht-Widerlegung oder Fristablauf bewirken, dass Sie den substantiellen Inhalten dieser Erklärungen stillschweigend zugestimmt und unser unbefristetes, freibleibendes Angebot exklusiv angenommen haben.

Sollte der Öffentlichkeit durch die unterzeichnende erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung in Frieden präsentiert mit dem Zweck, im Verfassungsnotstand die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten aufrechtzuerhalten. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und mit dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch die Treuhänderin bestätigt, von der Treugeberin (Geschäftsherr) per Autograph rückbestätigt, mit deren Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt und nach Convention Union postale universelle (UPU) 1874 zugestellt.

Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum ersten April neunzehnhundertneunundneunzig um 23. Uhr 59 aus dem Wohnsitz zu Königsmund.

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substantielle Inhalte gilt `non obstante´ als vereinbart. Inkenntnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten] vom 1.April 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechts- und Treuhandgrundlage (öffentlicher Beweis des Geburtsfalls Urk. Nr. 123 sowie Ausschlagung der dt. StAg) nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / `Seerecht´ / kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

Anlagen: 1. Notariell beglaubigte und akzeptierte Geburtenbuchabschrift (Kopie).
2. Nachweistitel der dt. StAg. (Kopie).
3. Notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung der dt. StAg. (Kopie).

4. Ihr von der Treugeberin entlasteter Angebotsentwurf inkl. SVN.

Hochachtungsvoll.

Lisa

rückbestätigt und gesiegelt: *Müller, Lieschen*

Briefmarke 3 Cent Daumenabdruck

4. Formalien. Anmerkungen. Privat-Rechnung.

Obiges Standardschreiben erklärt sich von selbst und birgt alle rechtsrelevanten Umstände, die wir mit Lieschens Hilfe monatelang erforscht hatten. Es hält für das Nachkarten viele Möglichkeiten offen. Die fordernde Behörde weiß jetzt genau, wie das Geldsystem entstanden ist und mit welchem Recht sie ihre Mitmenschen plündert..., was deren Mitarbeiter aber natürlich nicht davon abhalten wird, es weiterhin zu tun!

Formalie Zustellungsrecht.

Postversand nach UPU 1874! Bevor Lieschen das Schreiben wegschickt, gibt es noch eine wichtige Anmerkung, die sie unbedingt beherzigen sollte. Es ist der Transportweg des Handelsgeschäfts bzw. das beanspruchte Recht, unter welchem die Sendung zugestellt werden soll. Wir haben es zwischendurch ein wenig aus den Augen verloren, aber es scheint dennoch enorm wichtig zu sein. Hierbei geht es um die Zustellung nach den Regularien des Weltpostvereins, gegründet 1874 in Bern, Schweiz. Wir haben uns in früheren Märchen schon ausführlich darüber ausgelassen. Bevor es eine Zustellung geben kann, muss eine Zustelladresse existieren. Da diese in den Verantwortungsbereich der UPU fällt, ist folglich die UPU der Erschaffer und Titelbesitzer der Adresse einer Regierung und somit jeder anderen Landadresse auch. Insofern begibt Lieschen ihren Geschäftsverkehr in das Recht des Landes, wenn sie sich ein Stempelkissen in roter Farbe zulegt und einen Stempel mit folgender Aufschrift (französische Amtssprache) anfertigen lässt:

UPU 1874
Convention Union postale universelle

Lieschen geht es hier einzig um das Recht der Zustellung auf dem Landweg nach UPU 1874. Deshalb will sie ihren Brief auf gängige Art frankieren und unter der Marke ihren roten Stempel aufprägen. Soll es ein Einwurf-Einschreiben werden, dann sollte sie das Kuvert für die Beweissicherung kopieren und es dann in den Briefkasten einwerfen.

[Wie es scheint, funktioniert auch folgendes: 3 Cent-Marke drauf, PLZ in eckige Klammern für den Privilegienausschluss, 'non domestic F.R.G.' unter die Adresse schreiben und QR-Code links auf das Kuvert aufkleben. Die Post bietet demjenigen 50 Euro Strafe an, der es so macht. Allerdings wäre in Lieschens Fall nicht die Firma Post der Zusteller, sondern die Convention Union postale universelle von 1874, denn Lieschens schöner, roter Stempel ist schwerlich zu übersehen. Unsere Märchenheldin hätte immerhin drei ganze Cent investiert, wohingegen ihre Behörden mangels Marke gar nichts (von Wert) investieren und permanenten Postbetrug begehen..., ätsch!]

Da der geschulte Märchenleser weiß, dass alles, was in eckigen Klammern steht, sogar in einem Märchen ausgeschlossen ist, steht das obige praktisch gar nicht da. Lieschen jedenfalls will die ihr wichtige Post normal frankieren, **eine zusätzliche 3-Cent-Marke aufbringen!**, darunter den Stempel und sich dann lieber mit den wichtigeren Rechtsthemen herumplagen.

Zurück zum eigentlichen Thema!

Zuerst also wird die anbietende, selbständige Handelsfirma, wie z.B. die „GEZ“ eine ist, gemäß Lieschens Merkblatt und ihrem wohlklingenden Gegenangebot zu einer ausgleichenden Buchung animiert. Bringt diese den Vollzugsnachweis nicht, stellt Lieschen nach Fristablauf ihre Privat-Rechnung, damit sie zumindest irgendetwas zum Aufrechnen hat. Nach 7 Tagen (Fristverstreichen des Zahlungsziels) erinnert und mahnt Lieschen im 72-Stunden-Rhythmus. Nach weiteren 72 Stunden ergeht Verzugsmitteilung. Lässt in unserem Beispiel das Landratsamt Winterfell oder die GEZ etc. nicht locker und ignorieren sie alles, könnte Lieschen die nächsten Forderungsschreiben immer wieder retourne schicken. Wenn das Spiel aber gar nicht mehr enden will, kommt Lieschen am Ende nicht umhin, alle weitere Post an die Adresse der Frau Lieschen Müller **beim Wohnsitzstandesamt Winterfell** zu schicken.

Warum? Weil Lieschen keine bessere Idee hat. Sie könnte auch gleich das zuständige Amtsgericht nehmen, aber dort wurde `Lieschen Müller` eben nicht erschaffen.

In dem Fall würde Lieschen die GEZ und jede andere Behörde in etwa folgendermaßen informieren:

2. AKT

**NACH 14 TAGEN RECHNUNG STELLEN.
DIE BEHÖRDE HÄLT TROTZ MERKBLATTs IHRE FORDERUNG AUFRECHT.
BEGLEITSCHREIBEN ZUR RECHNUNG.**

Schritt 1: Info an GEZ bzw. alle anderen Konsorten.

Briefkopf wie gehabt.....

Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung. Fristablauf. Rechnung.

„Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch den GF Gustav Emil Zecke.....
wir zeigen Ihnen Ihr Fristversäumnis bezüglich unseres Angebots / Merblatts zum 2028 an und bedanken uns dafür, dass Sie unsere Leistungen in Anspruch genommen haben. Anbei übersenden wir Ihnen beiliegende Privat-Rechnung zum vereinbarten, direkten Ausgleich auf unser angegebenes Konto (die Zahlungsfrist beträgt eine Woche!), verbunden mit der Bitte um Übersendung einer ordnungsgemäßen Rechnung an die Adresse der unterzeichnenden Treugeberin.

Um den gegenständlichen Geschäftsvorfall nunmehr abschließen zu können, geben wir Ihnen letztmalig Gelegenheit zur Vollziehung der Ausbuchung und der Nichtigstellung und Löschung Ihres Geschäftszeichens. Sie haben es bislang versäumt, uns gegenüber eine Bestätigung zu erbringen. An den mittlerweile aufgelaufenen neuen Forderungsschreiben in gleicher Sache erkennen wir, dass Sie womöglich nie gebucht und bilanziert hatten und dass Sie die öffentliche Verwechslung mit unserer Namensvetterin mit Stillschweigen und Nichtinteresse beantworten wollen. **Nicht einmal die haftende Unterschrift und den Daumenabdruck der Lieschen Müller haben Sie bislang nachgewiesen.**

Da sich die unterzeichnende Treugeberin in Ihre Buchhaltung und Ihre Rechnungslegungsgrundsätze nicht einmischen will, werden wir zukünftig sämtliche Post zu Buchungszwecken und ohne Anerkennung einer Rechtspflicht an den Erschaffer, Inhaber und Vertreter der Frau Lieschen Müller beim Standesamt Winterfell weiterleiten.

Übrigens: Sie haben auf Ihren zugestellten Postsendungen durchwegs die Briefmarke vergessen! Beachten Sie bitte die Ordnungsgrundlagen des Weltpostvereins (UPU 1874) bei unseren Zusendungen.“

Hochachtungsvoll.

.... oder wie auch immer man -dem Sachstand gemäß- das Begleitschreiben für die Rechnung formuliert...

Schritt 2:

Privatautonomie.....
Freundliche Zahlungserinnerung.

Haben Sie unsere Rechnung vom..... übersehen? Überweisen Sie den Rechnungsbetrag bitte binnen 72 Stunden

Schritt 3:

Privatautonomie.....
Mahnung.

..... binnen 72 Stunden.....

Schritt 4:

Briefkopf wie gehabt.....

Privatautonomie Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung.
Verzugsmitteilung.

„Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch den GF Gustav Emil Zecke..... wir zeigen Ihnen Ihren Verzug bezüglich unserer Rechnung Nr an. Durch den Verzug haben Sie uns -als eine der Rechtsfolgen hieraus- ein perfektes Pfandrecht eingeräumt.

Den gegenständlichen Geschäftsvorfall buchen wir nun endgültig und ohne Rekurs aus unserer eigenen Buchhaltung aus und schließen diesen durch Löschung des Geschäftszeichens ab, da

Sie selber einen Buchungsnachweis nie erbracht hatten. Wir bestätigen Ihnen zudem, dass Sie es versäumten, uns gegenüber einen öffentlichen Nachweis zu Ihrem originalen Gläubigertitel zu erbringen. Außerdem haben sie die öffentliche Verwechslung mit unserer Namensvetterin mit Stillschweigen und Nichtinteresse beantwortet und Sie konnten, -womöglich mangels Verfügungsrechten-, **nicht einmal deren haftende Unterschrift und den Daumenabdruck nachweisen.**

Da sich die unterzeichnende Treugeberin in Ihre Buchhaltung und Ihre Rechnungslegungsgrundsätze nicht einmischen will, werden wir künftig sämtliche Post Ihres Hauses automatisch und ohne Anerkennung einer Rechtspflicht an den Erschaffer, Inhaber und Vertreter der Frau Lieschen Müller beim Standesamt Winterfell zur Kenntnisnahme und zu Buchungszwecken weiterleiten. Beachten Sie in unserem Schriftverkehr mit Ihrem Haus bitte auch die Zustellung nach der Convention Union postale universelle (UPU) 1874.“

Hochachtungsvoll.

Egal, was jetzt kommen sollte, die „GEZ“ wird Lieschen nicht mehr jucken. Sich ins Kettengeschäft Einschaltende sollen mit der DSGVO Bekanntschaft machen (siehe im Anschluss) und bekommen es ansonsten mit dem selben Prozedere und einer abschließenden Rechnung zu tun. Und ja, es stimmt, wir haben uns eine immense Schreiberei aufgehalst, aber wenn der Termin beim Standesbeamten nicht funktioniert???

Schritt 5: Info an Standesamt.

Jetzt wäre es höflich, würde Lieschen in dieser Situation (allererstes Schreiben) das Standesamt informieren, dass eine „GEZ“ von diesem etwas haben will:

Briefkopf wie gehabt.....

Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung. Bitte um Kenntnisnahme und ggf. für Buchungszwecke.

„Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch den Standesbeamten...., vertreten durch den GF.....

Wir übersenden unter der Convention Union postale universelle (UPU) 1874 anbei Geschäftspost der Firma „GEZ“ (D-U-N-S-Nr.), die an eine Frau Lieschen Müller gerichtet ist, deren Erschaffer, Inhaber und Vertreter Sie sind. Die unterzeichnende Treugeberin hat die Forderung / Angebotsentwurf mit ihrer haftenden Unterschrift und der entsprechenden SVN versehen und leitet diese zur Kenntnisnahme und zu Buchungszwecken (Saldierung von Mittelherkunft und Mittelverwendung), jedoch ohne Anerkennung einer Rechtspflicht, an Sie weiter. Die Firma „GEZ“ hat offenbar nicht gebucht (?). Auf unsere Aufforderung hin bekamen wir nie eine Bestätigung oder Rückmeldung.“

Hochachtungsvoll.

Kurzanmerkung zur Form:

Die **Sozialversicherungsnummer** wird nach Lieschens neuesten Erkenntnissen in goldener Farbe auf der Vorderseite der jeweiligen Forderung rechts oben und zwar entlang der Längsseite (90°-Winkel), also von oben nach unten verlaufend und schön fett, angebracht. Zudem soll eine freie (unbeschriftete) oder halbfreie Seite ihres Meisterwerks mit einer **Buchhalter Nase** versehen werden, damit niemand irgendwelche

Ergänzungen in ihr abschließendes Original-Dokument hineinfummeln kann. Darunter wird die „**Briefmarke**“ mit dem roten **Daumensiegel**, dem Tag des UPU-Postversands und die Paraphe oder der **Autograph** der Treuhänderin L i s a gesetzt (in blau). [Die Treugeberin M ü l l e r, Lieschen autographiert in grün!]. Mitten auf die Forderung setzt sie ihre **Unterschrift** in grün und darunter bringt sie den **UPU-Stempel** auf!!!

Zumindest Lieschen macht das so, denn sie ist nicht gerade glücklich, bezüglich solcher Formalien nicht wirklich essentielle Regeln gefunden zu haben, damit sie sich sicher sein könnte! Zitat Lieschen: „Scheiß Kommerz!“

Natürlich ist das Aufkleben einer Wertmarke (= Aufdruck inklusive einer Währungsangabe) oder notfalls eine Briefmarke (= ohne Währungsangabe) beim Entlastungsvorgang dafür gedacht, diesem einen höheren Wert zu verleihen (Wertpapier), als die behördliche Forderung je hatte. Es empfiehlt sich deshalb dringend, 3- oder 5-Cent-Marken im Internet zu bestellen und diese (zusätzlich) auf jedem Dokument als Wertgeber aufzubringen oder auch neben die frankierte Briefmarke zu setzen. Die heutigen Briefmarken haben keine Wertangabe mehr sondern nur eine Zahlenangabe.

Wie bekommt man einen Postversand für nichts? Man klebt ein Bildchen auf's Kuvert mit der Zahl 80 drauf. UCC lässt grüßen!

Jedenfalls sind Bildchen mit dem Aufdruck **3 Cent** mehr wert als 80 mal nichts.

Lieschen hat auch überlegt, ihrer Ausschlagungserklärung und dem Geburtenbuchauszug einen Wert zu verleihen, zumindest jeweils auf einer der beiden notariellen Urkunden. Sie hat nach ihrem gängigen Muster jeweils auf der Rückseite ihrer Urkunden die Wertmarke aufgeklebt und auf die Rückseite der beiden Urkunden (rechts unten) folgendes Indossament geschrieben:

für den Geburtsfall eines Mädchens Urk. Nr. 123,
bestätigt und gesiegelt durch die Verfügungsgläubigerin der Indossamente

M ü l l e r, Lieschen
Wertmarke 3 Cent Daumenabdruck
l i s a

Eine Lebenderklärung par excellence! Wenn man so will, die einzig mögliche. Ohne viele Worte! Das Aufbringen der DNA hätte erhebliche Wirkung und man kann das gerne machen. Aber Lieschen hat nicht vor, sich in den rechten Zeigefinger zu pieksen, weil sie ihr Originaldokument überhaupt nicht beabsichtigt, herauszugeben.

[Lieschen benutzt faule Ausreden, weil sie ein Schisser ist! Ihre DNA ist der ultimative Beweis, den eine Frau Lieschen Müller niemals auffahren könnte. Egal! Das Thema Indossament wurde ja im Ausstieg aus dem Hades Teil 3 erschöpfend beantwortet].

Was Lieschen bisher gemacht hat war, dass sie mit der GEZ nicht weiterkam und jetzt alle Zahlungsvorgänge dem Namensinhaber der Lieschen Müller auf's Auge drückt. Abgesehen davon, dass in dieser Richtung auch die Lösung für Privatforderungen sitzt, nehmen wir einmal an, dass dies Lieschens allererste Aktion wäre, eine behördliche Forderung an Frau Lieschen Müller ans Standesamt durchzureichen. Sie kann sich in jedem Fall darauf gefasst machen, dass sich das Standesamt Winterfell diese Aktion nicht gefallen lassen und die GEZ-Rechnung zurückweisen wird. In diesem Fall wird Lieschen der Höflichkeit und Vollständigkeit halber ein auf ihr Standesamt zugeschnittenes, weiteres Merkblatt nachreichen müssen, um alle künftigen Zahlungsverpflich-

tungen der Lieschen Müller zu klären. Ein einmaliges Schreiben a la Merkblatt reicht hier völlig aus. (Dieses denken wir uns aber erst in einem der nächsten Kapitel in einem 4. AKT aus, womit Lieschens Dauerproblem mit sämtlichen behördlichen aber auch privaten Forderungen ein für alle Mal gelöst sein sollte!). Äh hm?

Lieschen fragt sich natürlich überhaupt, warum sie so blöd ist und nicht gleich jede Zusendung in dieser abgespecktesten aller Varianten ans Standesamt schickt, um sich den restlichen Aufwand komplett zu sparen?

Tja! An diesem Punkt endlich angelangt, hält sie sich -wir sind uns sicher- vor Augen: ich bin im Krieg und die haben mich schon zehn Mal überfallen, ...als ich noch nicht so geläutert und ehrenhaft war... Ein elftes Mal will ich mir gern sparen ...also alles schön der Reihe nach!

Lieschen tastet sich heran und befindet sich wohl gerade in der Erprobungsphase. Ihre Aktionen benötigen eben Zeit, um zu reifen.

(Und nicht, dass noch irreale Vorstellungen aufkommen! Da wir uns nach wie vor in einer fiktiven Märchengeschichte befinden, die mit dem realen Leben nichts zu tun hat, sind obige Überlegungen ohnehin müßig und es ist einerlei, wie Lieschen etwas macht bzw. wie sie vorgehen will!).

Nun gut und weiter im Narrativ! Unser Merkblatt wird Lieschen laut dieser Märchengeschichte also immer erst dann zum Einsatz bringen, wenn nicht der Verwaltungsrat M o s e r bzw. sein Oberverwaltungsrat Z a p p - D u s t e r, sondern das Sachgebiet und ein Geschäftsführer auftreten..., also immer! In diesem Fall hat sich Moser in freiem Willen entschieden, dass sein Diensteid (Ober) seinen Amtseid (Unter) sticht. Er hat sich ins Hemd gemacht, spielt Jammerlappen und Heulsuse und kann nichts dagegen unternehmen. Sein persönliches Monster namens Remonstrationspflicht würde ihn zum Frühstück verspeisen. Dann wäre er ganz tot und um seine Existenz gebracht. Sein gesellschaftliches Ansehen würde zum Gespött der Leute werden und ganz bestimmt würde seine Frau samt seinen Kinder mit Zapp-Duster durchbrennen, versetzt sich Lieschen in Mosers wirre und krude Denke. Man würde Moser auf der Stelle absägen. Und das alles n u r, weil er einen Eid (bzw. eher eine eidesstattliche Versicherung) auf eine Jurisdiktion geschworen hat, die es 110 Jahre lang nie gegeben hat. Aha! Wie schlau und folgerichtig dieser Moser nur sein Leben meistert!

Ts, ts, ts!

Lieschen hat den fünfseitigen Schrieb zwar bisher noch nicht ausgetestet, aber er ist ihre Antwort auf das Wertakzept, weil dieses das Seerecht hoffähig macht. Was soll sie akzeptieren, wenn alles schon von vorneherein aus ihrem gewidmeten Vermögen bezahlt worden ist. Sie hat ja schon alles akzeptiert, nur war sie bis dato noch nie zum Vorschein gekommen! Ihr Generalakzept bei der Geburt steht nach wie vor wie eine Eins und die Finanzierungshilfe ist längst futsch!

Dieses Merkblatt ist auch eine Antwort auf die BuBa, weil Lieschen jetzt weiß, dass sich die undeutsche Bundesbank einen feuchten Kehricht um Wertakzepte oder den Ausgleich von öffentlichen Forderungen einer `Lieschen Müller` schert..., zumindest bei ihr! Sie hat es quasi schriftlich, -man kenne sie nicht, sagen sie auf Nachfrage-, also will sie an diesem Punkt in den Leerlauf zurückschalten und das Übel gleich an der Wurzel packen.

(Da natürlich niemand anderes die Verursachung trägt als Lieschen selber, hat sie wahrscheinlich einen Fehler gemacht oder die Deutsche Bundesbank mag nur einfach nichts für sie tun, ...was ihr jetzt mittlerweile auch egal sein kann!).

Es tut Lieschen zwar leid um Mosers Karriere, aber auf einer korrekten Buchhaltung wird sie trotz allem bestehen müssen. Sie ist immerhin die erstrangige Gläubigerin! Selbst ein gezinktes Kartenspiel erfordert Regeln, damit der ahnungslose Mitspieler nicht misstrauisch wird.

Das planetarische Falschgeldspiel der Römischen Kirche ist so eines und dort wird gebucht... und zwar äußerst pingelig und extrem akkurat. Lieschen geht damit völlig konform, ja sie besteht sogar darauf und fordert nur den Buchungssatz ein, unter ihrem richtigem Namen und von der richtigen Person. In dieser Hinsicht, wäre das irdische Gesellschaftsspiel nicht einmal schlecht organisiert, meint Lieschen, wenn nur die richtigen Namen und Treuhandeigenschaften zugeordnet wären.

Dementsprechend ist das **Herzstück** all Ihrer weiteren Aktionen die korrekte Zuweisung der Handelsnamen. Weil `Lieschen Müller´ sowohl im Fremdbesitz steht als auch der Vor- und Zuname ihres größten Feindes und Peinigers ist, schreibt L i s a natürlich als allererstes dieses ausgemachte Miststück an.

Da diese Müller außerdem -mit ihrer beschissenen Staatsangehörigkeit- so dermaßen verschuldet ist und schon bei ihrer Geburt Insolvenz anmelden musste, wird sie von einem Insolvenzverwalter namens Moser betreut und vertreten. Und diesen Herrn Moser wiederum vertritt ein gewisser Herr Ronald Duck, Geschäftsführer des Landratsamts Winterfell, Angestellter einer ausländischen Firma im Konglomerat der US-CORPORATION. Der Landrat ist es, der geschäftlich für Lieschen Müllers Aktionen (im Fall der obigen, unverschämten Rechnung von Frau Schnuck I.) haftet. Jede weitere Logik ergibt sich dann wie von selbst und wie unsere wilde Geschichte außerdem zeigt, arbeitet Moser in mehreren Handelsunternehmen gleichzeitig! Dieser Moser ist, obwohl er feige ist, ein wirklicher Tausendsassa!

Bei einem Bürgermeister mit seinem Melderegister und dem Standesamt verhält es sich wohl ebenso, ...wie bei der „GEZ“ und jeder anderen Einzelbehörde auch. Jede betreibt ihre eigenen selbständigen Geschäfte..., bis sie Schützenhilfe braucht und andere Handelsunternehmen an Lieschens Bombardement teilhaben lässt.

Und hier ist Lieschens Privatrechnung:

Öffentliche Urkunde Nr. 123: Geburtsfall eines Mädchens.
Familiennamen und Vorname: **M ü l l e r, Lieschen.**
urkundl. Wohnsitz / ladefähige Adresse: Bundestaat Winter-
fell, jetzt: Königsmund.; Ruf- und Geschäftsname: l i s a .
Tel. 0111-99999
e-Mail: lisa@blütenmärchen.de

M ü l l e r Lieschen . Am Abgrund 17. 12345 Königsmund.

Frau Lieschen Müller, vertreten durch Sachgebietsleiter Herrn S. Moser, c/o

**Landratsamt Winterfell
Zur ewigen Abreibung 10
12345 Winterfell**

-Geschäftsführer Herr Ronald Duck- (DUNS-Nr. 123456789)

PRIVAT-RECHNUNG

Leistungsempfänger: LRA Winterfell, GF Ronald Duck
Ihre Kunden-Nr.: RD01LARA
Ihre Ust-ID-NR.: DE 12345678910
Rechnungs-Nr.: 123202809-l-01
Datum: 16. September 2028

Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch den Sachgebietsleiter Herrn S. Moser, vertreten durch den Geschäftsführer des Landratsamts Winterfell Herrn Ronald Duck,

vielen Dank für Ihre Annahme unseres Angebots Nr. 123202809-l-01. Wir lieferten am 31. August 2028 (KW 35 / Datum Ihres Angebotsentwurfs) eine Finanzierungshilfe an Ihren Schuldtitel 'Lieschen Müller' zu den Ihnen bekannten Zahlungs- und Lieferbedingungen und stellen hiermit unsere Leistungen (gewährter Avalkredit) in Rechnung. (Nach Vollzug der Überweisung bitten wir, wie vereinbart, den amtlichen Forderungstitel vorzulegen und von einem Beamten mit seiner haftenden Unterschrift versehen zu lassen):

Pos.	Anzahl.	Preis.	Einheit.	Beschreibung.	Netto	gleich	Brutto
01	1,00	1500,00	Stück	endfällig gestellter Avalkredit aus Geburtsvermögen des Geburts- falls eines Mädchens, öffentl. Urkunde Nr. 123.			1.500,00 €
02	1,00	500,00	Stück	Bearbeitungsgebühren			500,00 €

Zwischensumme: entfällt

Gesamt brutto (wie netto):

2.000,00 €

**Der Rechnungssteller ist zu einem Steuerausweis nicht verpflichtet.
Rechnungsbetrag wie vereinbart zahlbar innerhalb von 7 Tagen.
Skontierungen und Rabatte wurden nicht vereinbart.
Wir weisen Sie auf die gesetzliche Aufbewahrungspflicht dieser Rechnung hin.**

Rechnungstellerin ist Verfügungsgläubigerin der Nutzungstitel `Lieschen Müller`.
ESt-Nr. der Treuhänderin: 123/456/7891011 Finanzamt Winterfell
Bank: Sparkasse Winterfell IBAN: DE01 2345 6789 1000 1111 12 BIC: SPKWI1SFF
via Kontoinhaber: Lieschen Müller

5. Fragen zum Standardschreiben.

Einige weitere Fragen tauchen auf.

Wie verhält es sich, wenn man z.B., wie es bei Lieschen der Fall ist, einen Blumenladen „besitzt“?

Lieschen Müller
Am Abgrund 17
12345 Königsmund

herausgegeben von Standesamt Winterfell, c/o Agentur für Wirtschaftsentwicklung / Verbraucherschutzbüro, im privatrechtlichen Unternehmensverbund DUNS-Nr. 341611478; SIC-CODE 9611, DELAWARE CORP.,US.

identisch mit

Geschäftsführerin der
Blumen dürr & welk GmbH
In der Kohlengrube 395
12345 Königsmund

herausgegeben von Gewerbeamt Winterfell, c/o Agentur für Wirtschaftsentwicklung/Verbraucherschutzbüro, im privatrechtlichen Unternehmensverbund DUNS-Nr. 341611478; SIC-CODE 9611, DELAWARE CORP.,US.

Was eigentlich sollen diejenigen tun, die nach der Ausschlagung und dem Antrag auf Negativbescheinigung verhungern und von einem Verwaltungsverfahren nie mehr etwas hören?

Sie können natürlich nachfragen, oder sie fragen nicht nach und beziehen sich auf ein laufendes Verfahren, welches Rechtshemmung bewirken soll. Sie können Pirat Moser genauso gut kundtun, dass sie im Handelsrecht nach obigem Muster so lange mitspielen, bis der 2. Staatsakt konstituiert und das Verfahren abgeschlossen ist. Sie können auch sagen, dass sie gar nichts tun werden und einfach jeden, der nachfragt, auf Moser vom Ausländeramt verweisen. Es gibt tausend Möglichkeiten, wovon jede einzelne lediglich folgerichtig sein muss.

Trotzdem ist obige Antwort nur halbwahr, liebes Lieschen. Auch wenn du immer noch sauer bist, musst du dennoch einsehen, dass du alle deine Urkunden an der falschen Stelle und zwar bei einer Handelsfirma eingereicht hast. Da hilft alles Zetern nichts! Geh` hin und hole sie alle wieder zurück! Vereinbare dann einen Termin beim Standesamt und nimm den Termin schleunigst wahr. Erst dieser Termin entscheidet endgültig, ob du mit der Jurisdiktion des Seerechts weitermachen musst oder ob du endgültig daraus ausscheidest. Über Traum oder Albtraum entscheidet ausschließlich dein Wohnsitzstandesamt, (welches den Vorgang wohl an das Geburtsstandesamt weiterleiten wird..., wenn es überhaupt etwas tut)!

Und bis du soweit bist, kannst du ja immer noch die nachfolgenden Strategien benutzen! Okay?

Wie sieht es aus, wenn jemand die Originalunterschrift des „richtigen“ Standesbeamten bekommen hat?

Gut sieht es dann aus! Lieschen hat, dank ihrer lieben Freundin Charlotte, etwas herausgefunden. Charlotte hat ihr die Unterschrift des Standesbeamten auf ihrer Geburtenbuchabschrift gezeigt. Kein „In Vertretung“ und nichts „i.V.“. In diesem Fall ist Papa höchstpersönlich erschienen und hat Charlottes Geburt mündlich angezeigt, also hat der sogenannte Standesbeamte vor Ort selber unterschrieben. Aber dass Charlotte ihre Geburtenbuchabschrift unlängst überhaupt noch bekommen hatte, bedurfte einer engelszungengleichen Diskussion. „Ja..., schon...“, meinte Charlotte im Gespräch mit Sachgebietsleiterin Schnupfgras, „das verstehe ich ja! Ihr wollt das nicht gerne herausgeben, weil euch die Menschen damit in die Pfanne hauen könnten, stimmt`s! Nur..., das wissen eure Menschen doch schon alles! Aber wenn man die Stunde und Minute seiner Geburt unbedingt wissen will, weil es so nicht weitergehen kann und man sich dringend ein minutengenaues Horoskop erstellen lassen muss?“

Ach ja!

Genau... und ätsch!

Jedenfalls hat Charlotte genau so ihre Geburtenbuchabschrift bekommen, ...durch astrologische Logik sozusagen!

Für unser Verständnis merken wir uns auch hier die grundlegende Erkenntnis, dass der Standesbeamte vor 1937 die Erklärung eines Anzeigenden aufgezeichnet hatte und derjenige nach 1937 die Geburt selbst, ergo den Sachtitel `Nachgeburt`. Man hat also die Amtsbezeichnung genau so belassen, aber musste die Tätigkeit umdefinieren. (Lieschen hatte dieses Thema..., oder war es noch Violetta?..., in vergangenen Märchengeschichten schon ausgiebig ausgeweidet).

Jedenfalls ließ man, -das ist der winzige Unterschied-, den Standesbeamten seither in seiner „Eigenschaft als Standesbeamter“ auftreten. Im Seerecht juckt das sowieso keinen, denn dort kennt man ja niemand anderen!

Ab 1938 bekam dann jeder (samt seinen Nachkommen) mit dem Geburtseintrag die erfundene deutsche Staatsangehörigkeit auf´s Auge gedrückt und alles war in Butter. Jetzt besaß der Geburtseintrag `Nachgeburt` eine erfundene Staatsangehörigkeit und das Mädchen l i s a besaß nichts! Sie war gar nicht da! Da lachen zwar die Hühner, aber unserem bisherigen Ansinnen insgesamt tut dies alles keinen Abbruch. Es fügt sich alles in den logischen Zusammenhang höherer, globalistischer Piratenpläne.

Wieso dann der Standesbeamte überhaupt noch ein Siegel ins Landrecht haben müsste? Na ja, er hat doch nach § 22 PStG (1875), -noch vor dem Kind-, den Geburtsfall eines Mädchens registriert! Wie kam er denn dazu, wenn er das Recht dazu nicht hätte?

Was soll Lieschen tun, wenn die Flut an Post einfach nicht aufhört?

Es mag die Gelegenheit kommen, dass Lieschen überdrüssig wird und Zusendungen einfach ungeöffnet zurückschickt. Wir hatten das gerade. Sie unterschreibt das Kuvert mit dem Vermerk „bitte korrekt und nach UPU 1874 adressieren“, legt den Fünfzeiler bei, packt alles in ein größeres ein und schickt es zurück. Oder sie leitet es irgendwann an die tatsächliche Anschrift der Adressatin Frau Lieschen Müller beim Standesamt weiter. Lieschen wird sehen, womit sie die besten Wirkungen erzielt und macht dann diese Aktion zu ihrem Favoriten. Jeder kann in dieser Geschichte machen, was er will, aber hier halten wir uns vor allem an unsere fünf AKTE!

Was Lieschen auch immer tut, alles gründet zuerst darauf, dass L i s a nicht da ist und die Nachgeburt schon. Die Personenverwechslung mit ihrer Namensvetterin ist immer das Grundprinzip und die fiktive Person hat nunmal einen staatseigenen Namen und eine Meldeadresse beim örtlichen Standesamt.

Was bezweckt Lieschen mit ihrer Privat-Rechnung überhaupt?

Das Wesentliche an Lieschens neuer Strategie ist die folgerichtige Frage, wo eigentlich das ganze Geld des Mädchens hinkommt bzw. bereits hingekommen ist? So verfolgt Lieschen den Weg des Vermögens bis an die Quelle, bis zum `Geburtsfall eines Mädchens´ zurück..., in der glorreichen Erkenntnis, dass dieses Mädchen der Financier von allem sein muss, ...weil ansonsten ja kein anderer da ist.

Aus Geschwisterliebe und Gefälligkeit finanzierte sie ihrer toten Zwillingsschwester bisher ein Leben in Saus und Braus, aber mit der Aushalterei soll jetzt endgültig Schluß sein. Sollen sie ihre Nachgeburt doch selber finanzieren. Wer Lieschen unautorisiert etwas wegnimmt, bekommt ab sofort eine Rechnung präsentiert.

Die Privat-Rechnung ist das Druckmittel, das Lieschen gesucht hat. Etwas besseres steht ihr im Handelsrecht kaum zur Verfügung. Eine solche Rechnung kann sie nur stellen, wenn öffentlich bewiesen ist, dass geschäftliche Handelsbeziehungen die einzige Grundlage für ihre Coexistenz mit diesen Dienstleistern namens „Behörden“ ist. Das wiederum kann nur funktionieren, wenn sie keine deutsche Staatsangehörige, also kein Feind mehr ist, der grundsätzlich und sowieso für alle Schulden haftet..., und..., dass sie diesem beschissenen Treuhandverhältnis nicht unterliegt. Erst dann kann man die rettende Erkenntnis einbringen, dass außerdem eine Rechnung „der schriftliche Beweis eines Vertrags“ [Blacks Law 6th Edition] ist. Verträge übrigen schließen immer zwei Parteien auf Augenhöhe, ...sofern sie sich gegenseitig nicht vertrauen und einen Vertrag unbedingt benötigen. So kommt es, dass im Seerecht nur Piraten untereinander Verträge schließen können, ein Ameisen auf hoher See, wie Lieschen es war, kann das selbstverständlich nicht!!!

Ansonsten ist alles im Seerecht in ein fiktives Treuhandverhältnis zweier Nachgeburten eingebunden, womit wir nichts anderes meinen als die von Moser und die von Lieschen, ...die mittlerweile praktisch eng umschlungen und quasi zu einer einzigen, eineiigen, symbiotischen verschmolzen sind. Oh je!

Das Treuhandverhältnis in der Fiktion von Recht lautet übrigens sinngemäß:

Wenn du uns dein Geburtsvermögen überschreibst (widmest), weil wir gerade im Krieg und in einer furchtbaren Notlage sind, dann darfst du dich fälschlicherweise und notlagehalber gern als deine tote Zwillingsschwester ausgeben

und du brauchst niiiiiiiiiiiiiiiiiiii mehr Schulden bezahlen! Bei deinem Identitätsbetrug drücken wir doch gerne mal ein Auge zu! Zu deinem besten natürlich nur!! Ein Privileg vom Feinsten!!! Wär´ das was für dich, Lieschen? Warum plärrst du eigentlich ständig? Ach so..., das bedeutet wohl „Ja“!!! Jaaaaa..., wer sagt`s denn!!!! Na siehst du, es geht doch!!!! Und keiner hat dich gezwungen, Ja zu sagen!!!! Gleich in drei Tagen stellen wir dir die Inhaberschuldverschreibung aus. Wenn du in ein paar Jahren geschäftsfähig bist, dann kannst du uns deine Unterschrift ja nachreichen! OK???????
Mensch Lieschen..., warum plärrst du eigentlich so?

Ähm... Lieschen..., noch was! Nur ganz nebenbei! Wie du ja weißt, ist es mit einem Privileg zu deiner Begünstigung nicht getan, denn in einem Treuhandverhältnis gibt es... äh... ja bekanntlich auch Lasten zu tragen. Aber die sind so gut wie... äh... nicht der Rede wert..., mach` dir da mal ja keine Sorgen deshalb! Die klitzkleine Last dabei wäre nebenbei eingeflochten..., sofern du in unsere Treuhand überhaupt freiwillig einsteigen willst..., was du ja wohl tust..., ...dass du rechtlos und staatenlos wärst und dass wir dich als schwachsinnig, betrügerisch, als kriminell sogar, als bettelarm, als verschollen auf hoher See und als Fall für die finstersten Kerker unserer Psychiatrie ohne Möglichkeit auf Rückkehr usw.... äh... betrachten müssten..., ähhmm! Das macht dir doch nichts aus, oder?

Lieschen muss lachen nach diesen paar lustigen Zeilen. Sie hätte am Anfang ihrer Recherchen nie gedacht, dass beim irdischen Recht einmal so etwas Blödes und Infantiles herauskommen würde. Im seerechtlichen Sandkasten des ortsansässigen Kindergartens gibt es doch ständig solche Unterhaltungen.

Wohingegen natürlich im Landrecht das Treuhandverhältnis aus dem Schöpferprinzip abgeleitet ist. Nur dort sind echte Verträge möglich, weil die Geburtsrechte existieren und eines von diesen ist..., das Recht, private Verträge zu schließen... sowie das Recht, solche nicht zu schließen oder gar aufzulösen! Tja..., und weil eine Rechnung der Beweis eines Vertrags ist, schickt Lieschen natürlich ihre Rechnung als den Beweis, dass sie eine Vertragspartei des Landrechts ist und auf das fiktive Treuhandverhältnis sch... pfeift.

Dass die Personenverwechslung und eine falsche Treuhand, aber nicht ein Vertrag, die Grundlage von Mosers und Lieschens Liebesbeziehung ist, hat sich mit den letzten Aktionen ja ganz eindeutig herausgestellt. Begünstigter Moser hat nach dem Motto „Fresse halten“ Lieschen das freche Treuhänder-Mundwerk gestopft.

Dass z.B. das Amtsgericht auch nur ein privates Handelsunternehmen ist, beweist die Geschäftsstelle und der Geschäftsführer sowie die D-U-N-S-Nummer. Die Umsatzsteuer-ID, (die eine juristische Person des öffentlichen Rechts nach § 2 b UStG eigentlich haben müsste), mag auffindbar sein oder nicht, aber was interessiert das Lieschen noch? Sie wird eine Rechnung ins Seerecht stellen, denn eine andere Möglichkeit sieht sie nicht, ...wenn ihr Termin beim Standesamt versagt. So oder so ist sie jetzt kein Ameisen mehr!

In dieser Rechnung gibt es Pflichtangaben, die sie oben eingebaut hat. Formell möchte sie jetzt keine Fehler mehr machen und Lieschen muss notgedrungen im Seerecht allezeit hörbar sein, bevor Moser ihre Rechnung wegen Formfehler noch wegwirft.

Was passiert eigentlich, wenn man -aufgrund der Rechnung- Frau Lieschen Müller wegen Nötigung drankriegen will und sie genauso in die Zwickmühle bringt, wie früher in alten Zeiten?

Tja! Die Behörden haben erhebliche Probleme und benötigen -wie man beeindruckt feststellen kann- gerade seeeeeer viiiiiiiiieeeeeel Geld. Offenbar befinden sie sich knapp bei Kasse. Sie sind möglicherweise in einer Falschgeld-Notlage, schlagen wie wild um sich und erfinden Zahlungsaufforderungen am laufenden Band. Diese würden Lieschen genauso treffen, auch wenn sie nur zu Hause dasitzen und einfach abwarten würde. Aber Sperrfeuer wie unser frecher Schriftverkehr oder unverschämte Falschgeld-Rechnungen kommen in einer Notlagesituation dann doch äußerst ungelegen.

Die Autorinnen dieser Märchengeschichte sind sich sicher, dass eher eine Minderheit bislang auf die dumme Idee gekommen ist, „sich selber“ als Lieschen Müller anzuschreiben. Das ist nicht nur eine Schnapsidee, um von der eigenen Haftung abzulenken, sondern die neue Adressierung ist ernst gemeint und an seriösem Wahrheitsgehalt kaum zu toppen. Sie ist nur die Spiegelung seeräuberischer Erpressungsversuche im Hinblick auf den erfundenen Namen eines toten Sachtitels. L i s a wäre die letzte, die den Namen Lieschen Müller brauchen könnte oder für sich verwenden würde und sie gibt ihn gerne dorthin zurück, wo man ihn erschaffen hat. Diese Frau Müller, die blöde Kuh, steckt wirklich bis zum Hals im Dreck. Eine Betrügerin und so verschlagen, ...einfach durch und durch voller Schlechtigkeit!

Gut ist nur, dass niemand aus unserem Gesangsverein Lieschen Müller vertritt, außer Moser und sein haftender Kriegskumpan Duck. Das wäre die eine faule Ausrede, genannt Rechtshemmung, die wir mit der Adressierung schon ganz offen kundtun. Wir beanspruchen Lieschen Müller, sie beanspruchen Lieschen Müller. Na was denn jetzt? Wem gehört sie denn nun?

Hey..., wir sind nicht Lieschen Müller!!! Das seid ihr!!!

Habt ihr was an den Ohren?

Des weiteren unterschreibt am Ende sowieso immer der schiefe Wurm von Lisa, also eine, die -mit Verlaub- keine Sau kennt. Eine angebliche Treuhänderin für einen angeblichen Geschäftsherrn namens **M ü l l e r, Lieschen.**

Ja und? Kennt Ihr wenigstens den?

Ja, Herr Moser, eigentlich sollte man den gesetzlichen Vor- und Familiennamen zumindest schon einmal gehört haben, denn der Namensbesitzer wurde vor langer Zeit einmal ganz nebenbei in einem Plagiat erwähnt. Ein US-Konzern hat den gelben Schrieb zum Rechtsstand 31.12.1937 wegen irgendwelcher Vorfahren herausgegeben. Und dann hatte ein gewisses Mädchen nichts besseres zu tun, diesen Rechtsstand auszuschlagen und mit einem anderen Plagiat zu einem Notar zu rennen und ihre Unterschrift darauf beglaubigen zu lassen. So weit, so gut! Jetzt wäre ja alles Haftungsrechtliche geritzt und jeder wäre fein raus wegen des unbekannten Absenders unserer Schreiben! Das Problem nur und schade ist, dass Hirntote und katatonische Schizophrene wie die gedungenen Söldner Moser und Duck Lieschens Zeilen nicht lesen können! Und wenn sie lesen könnten, auf ein Verstehen der logischen Zusammenhänge müsste man wahrscheinlich bis ins nächste Leben warten.

Zu guter letzt will Lieschen auch noch gerne zum Ausdruck bringen, dass in wichtigen Schreiben der schöne Versicherungssatz nicht fehlen sollte, der im Falle von Entehrungen nach einer Urkunde verlangt, die bitte vorzulegen sei, damit diese Entehrung wieder geheilt werden könne. Dieser Satz hat ihr schon einmal den Arsch gerettet und die Staatsanwaltschaft hatte ein Verfahren wegen Versicherungsbetrugs wieder eingestellt. Einfach so! Zugegeben..., das Schreiben war schlaue formuliert, aber Lieschen war selber erstaunt!!!

Kann die Unterzeichnerin ihre Rechnung an Lieschen Müller überhaupt durchsetzen?

Ja genau! Eine weitere, folgerichtige Frage wäre die Durchsetzbarkeit von L i s a's Rechnung. Darüber hat sie sich noch überhaupt keine Gedanken gemacht. Sie wollte nur etwas mehr Wahrheit in ihre Verhandlungen einbringen und notfalls vor Gericht etwas zum Aufrechnen haben. Mit dem UCC-1-Financing Statement fängt sie jedenfalls nicht wieder von vorne an. L i s a befindet sich auf deutschem Boden und nicht auf Kriegsgebiet oder im Common Law. Also lässt sie die Finger davon, Falschgeld mit Falschgeld einzufordern. Prinzipiell kommt sie damit zwar zu nichts, -was die Attraktivität unserer Märchengeschichten schwer beeinträchtigt-, aber jetzt im Endspiel ist ihr das auch schon egal. Alle diejenigen, deren höchstes Interesse immer noch eine Schubkarrenladung voller Falschgeld ist, werden jedenfalls um die Gefahren eines öffentlichen Lizenzentzugs herumkommen wollen. Ergo helfen sie Lieschen nicht! Wer diejenigen sind, die am alten Schuldgeldsystem immer noch festhängen? So gut wie alle!!!..., außer so Abgestürzte wie Lieschen und wir!

Vielleicht sollte sie sich besser ein ausländisches Inkassounternehmen suchen, weil die hiesigen im innerdeutschen Kettengeschäft alle miteinander verbandelt sind. Aber diesem müsste sie einen Titel vorlegen und sie müsste zum Amtsgericht rennen. Das wiederum hat, trotz Vorlage der schönen zwei Urkunden, noch nie etwas von M ü l l e r, Lieschen gehört und so dreht sich das Karussell des Lebens weiter im Kreis. Vielleicht könnte man sich genau hier dazwischenquetschen und ein ausländisches Inkassobüro bemühen, am liebsten eines unter der WASHINGTON DC - CORPORATION.

Eventuell könnte man über die Alliierten etwas erreichen, aber womöglich erhält man von dort auch nur einen schönen Gruß aus den Tiefen des Staats. Dementsprechend sind all diese Rechnungen zunächst für die Präsentation in besseren Zeiten und zum gegenseitigen Aufrechnen von Ansprüchen gedacht.

Lieschen wird jedenfalls alles versuchen, was ihr möglich ist. Immerhin hat sie noch ein Ass im Ärmel, was sie jetzt aber noch nicht verraten will. Der schlaue Märchenleser wird es sich wahrscheinlich schon denken können, worum es sich dabei handelt.....?

Es gibt so viele weitere Fragen, die an dieser Stelle nicht alle beantwortet werden können. Lieschen weiß um Himmels willen auch nicht alles oder irrt sich gar, aber wenigstens versuchte sie, dem logischen Strukturaufbau ihres Käfigs auf den Grund zu gehen. Was ihr Wissen um Verwaltungsprozesse angeht, so ist sie im Gegensatz zu ihren naturgegebenen Bedingungen eher schwach auf der Brust. Der gute Grund also, warum sie sich die Finger wund schreibt ist der, dass sie im Märchen erzählen Impulsgeberin ist und jeder Märchenliebhaber sein eigenes Märchen weiterschreiben

kann, ...so gut er es eben vermag. Jeder, der lebt, verfügt ja über Geburtsrechte und ein Geburtsvermögen nach Schöpferprinzip. Und von diesem Geburtsvermögen leitet sich nunmal jegliche Logik ab. Der Schöpfer wird ja wohl kaum einen vergessen und diesen Passus doch in jedermanns Treuhandvertrag hineingeschrieben haben, oder? Und sollte Lieschen sich einmal geirrt haben, pardon, dann müssen die Schlauerer in der Leserschaft einspringen und bitte eine schnelle Lösung finden..., zum Wohle aller..., ...selbstverständlich!

Lieschen muss lachen und blickt auf ihr Leben zurück. Wie konnte sie bloß jemals der Illusion unterliegen, es in diesem System zu etwas bringen zu können? Sie wusste bis vor kurzem noch nicht einmal, dass ihr Staat nur als Ausbeutungssystem funktioniert. Vor 10 Jahren und sogar noch vor fünf hat man sie einigermaßen leben lassen. Das war einmal. Die Zeiten solch schöner Märchengeschichten sind definitiv vorbei.

Na ja, meint Lieschen abschließend, auch für das Eintreiben ihrer Rechnung wird sich schon noch eine Möglichkeit finden. Sie wollte ja nur, dass die ewigen Forderungen aufhören, denn dann käme sie prima zurecht. Wenn man sie doch nur in Ruhe ließe..., das wäre schon alles, was sie sich vom Leben je erträumt hatte.

Bevor Lieschen noch sentimental wird, besinnt sie sich und macht sich ans Ausbrüten ihrer nächsten Idee. Es muss eine Lösung her, die jeder auf Anhieb verstehen kann. Die Allerwenigsten sind vom Virus des Rechtsstudiums befallen und wollten in ihrem Leben immer schon so wenig davon wissen, wie es nur irgendwie ging. 99% ihrer Mitmenschen ist dies auch tatsächlich gelungen, wie z.B. den beiden Edelschnecken, die mit Lieschen in der Kosmetik-Schule waren und dort in der ersten Reihe saßen. Die eine heißt mittlerweile Zapp-Duster, die andere Duck. Aber wie man hört, soll es um die beiden Ehen ja nicht gerade zum besten bestellt sein. Man munkelt sogar, dass die Vorzeigegattinen schon bei Anticorona-Demos gesehen wurden, ohne Maske sogar! Lieschen traute zwar zuerst ihren Ohren nicht, aber auch Zicken haben nun mal das Recht, ihre Meinung und ihre Lebensauffassung zu ändern und am allgemeinen Aufwachprozess teilzuhaben. Lieschen erinnert sich an früher und lacht. Die mediale Vertuschungsmaschine läuft zwar gerade auf Hochtouren..., aber trotzdem bleibt von dieser abscheulichen Tat etwas hängen! Welch´ Schande für den Bezirk und die Stadt Winterfell!!!

Lieschen hat gerade das Gefühl, außerdem noch etwas vergessen zu haben. Sie denkt gerade an die ersten Kosmetikstunden in der Berufsschule und dass sie eigentlich schon nach dem ersten Tag bedient war ...und wie sie gerade noch rechtzeitig auf Garten und Blumen umgesattelt hatte. Da war doch was? Natürliche Schädlingsbekämpfung hatte es ihr doch so angetan! Ähhm!

Ah, ja! Genau! Jetzt fällt es Lieschen wieder ein. Sie wird mit ihrem Merkblatt Ärger bekommen, den Sie eigentlich gar nicht haben will. Aus welcher Richtung wird der Ärger wohl kommen? Natürlich von der Polizei und der Staatsanwaltschaft. Wie schon so oft bei Lieschens Strategien will sie diese beiden Behörden schon vorher einweihen, denn Angriff ist die beste Verteidigung. So sucht sie die D-U-N-S-Nummern heraus und setzt die beiden prophylaktischen Schreiben auf:

Postalischer Absender:
nach UPU (1874)

Öffentliche Urkunde Nr. 123: Geburtsfall eines Mädchens.
Familiennamen und Vorname: **M ü l l e r, Lieschen.**
urkundl. Wohnsitz / ladefähige Adresse: Eisenfelden
jetzt: Königsmund.; Ruf- und Geschäftsname: l i s a .

von der Öffentlichkeit verwechselt mit dem Sachtitel / Geburtseintrag des Kindes

Lieschen Müller
Am Abgrund 17
12345 Königsmund

herausgegeben von Standesamt Winterfell, c/o Agentur für Wirtschaftsentwicklung / Verbraucherschutzbüro, im privatrechtlichen Unternehmensverbund DUNS-Nr. 341611478; SIC-CODE 9611, DELAWARE CORP.,US.

Postalischer Empfänger:

Frau Lieschen Müller, vertreten durch Polizeipräsident..... [bzw. Geschäftsführer der Staatsanwaltschaft] c/o

Polizeidirektion [bzw. Staatsanwaltschaft] Winterfell

Verbot dem Bürgertod Nr. 23

12345 Winterfell

-Geschäftsführer.....

(DUNS-Nr. 123456789)

Tag. 1. September 2028

**Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung.
Bitte um Kenntnisnahme.**

Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch den Geschäftsführer der heimischen Polizeibehörde Winterfell, Herr Cyprios Blau-Licht,

wir weisen Sie in eigener Person auf einen Personenstandswechsel hin. Bis das Geburtsregister reaktiviert und die Melderegister die tatsächlichen Personendaten beinhalten, wollen wir Sie davon gerne auf diesem Weg und vorab informieren.

Künftige Geschäftsantragungen aus der Öffentlichkeit werden/müssen wir grundlegend nach dem beiliegenden Muster (Merkblatt/Angebot) beantworten, um der Personenverwechslung zu begegnen und um -zum Zweck der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung- die Vorgaben unserer neuen Rechtsstellung zu erfüllen.

Wir setzen Sie vorsorglich in Kenntnis, damit es bei Überprüfungen oder Nachfragen oder generell in Zweifelsfällen zur Person nicht zu Unannehmlichkeiten oder Konflikten kommt, sofern Sie trotz Genehmigungsfiktion eines Verwaltungsakts die Unterzeichnerin in Ihren Registern (noch) nicht auffinden sollten.

Eine Abschrift dieser 'Bitte um Kenntnisnahme' haben wir SMAD und SHAEF mit tagesgleicher Post zur Verfügung gestellt.

Beachten Sie zur Würdigung der speziellen Umstände bitte auch die beiliegenden öffentlichen Urkundskopien zur Authentifizierung der unterzeichnenden Person sowie das Recht des Transportwegs unserer Zusendung nach Union postale universelle (UPU) 1874.

Anlagen (sämtliche in Kopie):

1. Notariell beglaubigte und akzeptierte Geburtenbuchabschrift.
2. Nachweistitel der dt. StAg..
3. Notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung der dt. StAg.
4. Musterexemplar (Merkblatt / Angebot).

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substantielle Inhalte gilt 'non obstante' als vereinbart. Inkenntnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten] vom 1. April 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechts- und Treuhandgrundlage (öffentlicher Beweis des Geburtsfalls Urk. Nr. 123 sowie Ausschlagung der dt. StAg) nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / 'Seerecht' / kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

Hochachtungsvoll.

Lisa

rückbestätigt und gesiegelt: *Müller, Lieschen*

Briefmarke Daumenabdruck

Immerhin..., denkt Lieschen, ...zumindest habe ich mein Möglichstes getan, um meinem ehemaligen Schulfreund Pit die Gefahrenzulage zu ersparen. Und die Staatsanwaltschaft bekommt ein wortgestreues Schreiben, zeitgleich. Ich sage es denen lieber gleich, damit ich mich später (eventuell) mal darauf berufen kann. Die Nachfrage nach ihrer DUNS-NUMMER habe ich weggelassen, denn die wissen das sowieso schon lange und ich will sie ja nicht gleich mit meinem ersten Schrieb ins Unrecht setzen. Mal sehen, ob sie wenigstens ein bisschen Respekt vor ihren Prinzipalen von den Alliierten haben.

Lieschen lehnt sich vergnüglich zurück und lächelt. Langsam nimmt ihr Weltbild Gestalt an. Die Märchenwelt, in welcher sie lebt und an der sie eine Menge auszubessern hatte, sieht schon ein bisschen farbenfroher und lebenswerter aus. Für das obige Schreiben hat sie nur 7 Minuten gebraucht. Das ist doch kein Aufwand mehr, sondern bloß eine Fingerübung..., denkt Lieschen.

Jetzt wollen wir doch mal sehen, ob es nicht auch noch eine Allerweltsmöglichkeit gibt, wie man den Schriftverkehr in die Öffentlichkeit bzw. in die Märchenwelt der Mosers hinein, ein bisschen forcieren könnte. Nur ein paar Nachfragen für den Hausgebrauch, ...für praktisch jedermann. Lieschen überlegt selber schon, ob sie die nachfolgenden Schriftsätze nicht ihrer endgültigen Lösung und eigentlich auch jeder anderen als **Zwischenlösung** vorschalten sollte...

... na..., der eifrige Märchenleser wird schon noch am besten wissen, was er in seiner eigenen Geschichte am besten machen sollte und was er als vertretbar erachtet....

6. Methoden für den Hausgebrauch - ein gangbarer Weg für jedermann.

Obwohl wir Mädels immer große Töne gespuckt haben, dass wir nur an brauchbaren Lösungen interessiert sind, so müssen wir dennoch zugeben, dass wir selbst an der tiefsten Stelle, bis an die wir ins Herz der Fiktion vordringen konnten, eher bescheidene Möglichkeiten zur Linderung unserer Lage gefunden haben. Ja..., Lieschen, die Heldin unserer Geschichte, hat uns zwar bisher nach besten Kräften unterstützt, aber die ursprüngliche Euphorie hat sich dennoch etwas... äh... verschlankt. Zunächst hatten wir zwar äußerst viele Daten gefunden, dann eine Fiktion von Recht und am Ende die Matrix sogar höchstpersönlich, aber wir fanden niemals Gehör. Moser hat uns einfach nie zugehört und sich um uns keinen Deut geschert. Das betrübte uns. Ergo folgern wir hieraus, dass wir etwas finden müssen, damit er uns zuhört. Und da wir seinen Charakter bestens kennen, sehen wir schnell ein, dass es etwas sein muss, wovon er Schiss hat..., f a l l s er uns nicht hört. So ein Moser reagiert nur auf Druckmittel, die ihn persönlich betreffen. Ein Instrument aus seiner Fiktion von Recht, mit dem man ihm ein wenig einheizen kann. Zum Beispiel die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

Weil wir gerade dabei sind, stellen wir uns gerade vor, dass es wohl noch viel schlimmer als in Lieschens Albtraum zugeht, wenn ein frisch hinzugekommener Märchenleser so mittendrin in unsere Märchenerzählung hineinplatzt und nur Bahnhof versteht. Er wird uns wahrscheinlich für plem-plem halten und sich lieber einer glaubhafteren Märchengeschichte zuwenden, denn als ehemaliger S p i e g e l l e s e r ist er überzeugt, dass er sowieso mehr weiß. Wer sich also mit der Analyse und dem Nachprüfen unserer Märchentexte nicht extra beschäftigen will, der hat dennoch einfache Möglichkeiten, mal bei seinen zuständigen Behörden seine ureigensten Rechte einzufordern. Aber nicht nur jeder Neue, sondern auch Lieschen hat diese Möglichkeiten!

Dabei geht es nicht nur um kleine Gedankenanstöße, überhaupt etwas zu unternehmen, sondern es geht Lieschen hauptsächlich um effektives Stoppen von Verwaltungsprozessen mithilfe von Regeln des Systems selbst, ...denen sogar Moser unterliegt. Im Zuge dessen könnte Lieschen ihre Texte ausnahmsweise einmal verständlich niederschreiben und zwar ohne ihr übliches Kauderwelsch. Die Datenschutzgrundverordnung bietet diese Möglichkeiten, die man für diesen Zweck wunderbar einsetzen kann. Die versteht wirklich jeder!

Außerdem ist Coronatime und Corona ist ein vorzügliches Instrument, den Behörden ein wenig Dampf zu diversen Haftungsfragen zu machen. Jetzt ist der „Normalbürger“ dran, der sein Rechtssystem zunehmend argwöhnisch beäugt. Es reicht nicht, wenn er nur skeptisch und der geborene Unterlasser und Mitläufer ist. Er sollte jetzt selber etwas unternehmen, so gefahrlos, wie es eben möglich ist. Er sollte Wunsch nach Aktion in sich spüren und so weit vorgedrungen sein, dass er z.B. die Lust auf Anbetung der Heiligen Corona vollständig verloren hat. Diese Schutzheilige bietet eine super Möglichkeit, seinem angestauten Frust infolge staatlicher Gängelung endlich Luft zu machen. Es dürfte nämlich niemanden geben, der nicht durch den furchterregenden Virus finanzielle Einbußen oder zumindest persönliche, wirtschaftliche Nachteile erlitten hätte.

[Lieschen will hier nicht spöttisch zum Ausdruck bringen, dass es die todbringende „Durchseuchungs“- Quelle nie gegeben hätte. Sie war anfänglich bestimmt zur Ausdünnung der Menschheit gedacht, aber dann kamen Faktoren ins Spiel und das todbringende Übel ist möglicherweise zu einem Kuscheltierchen mutiert, zumindest in Schweden. Jetzt muss man dieses hegen und es als Monster erscheinen lassen, was wiederum für die arme Regierung eine Herkulesaufgabe sein dürfte... Man muss etwas aufrecht erhalten, was keine große Bedrohung mehr ist, aber das muss man ja erst einmal umsetzen. Gegen viele Widerstände sogar! Der Mensch ist halt zäh, denkt Lieschen, und deshalb wird er immer immuner. Ähnm...! Zumindest so ähnlich hat sie sich alles zusammengereimt...].

Im Hinblick auf Corona und die DSGVO sollte dem `rechtlichen Jungunternehmer` außerdem noch klar sein, dass sein Staat kein Staat, sondern eine „FinanzGmbH“ ist, oder was auch immer er genau darüber herausgefunden hat.

Lieschen geht es insofern darum, wie jemand, der nie so leidensfähig war, um ihren Rechtsmärchen zu folgen, trotzdem oder gerade deshalb etwas Sinnvolles unternehmen kann. Sinn ergeben für sie zwei hauptsächliche Argumente. Das eine ist die Arithmetik, das andere ist, dass sich dumme Beamte vor dummen Gesetzen fürchten, wenn sie persönlich davon betroffen sind. Vor allem letzteres ist in einer Fiktion **das wichtigste Rechtsargument** von allen und Lieschen muss zugeben, dass sie diesem naheliegendsten aller Gedanken bisher viel zu wenig Beachtung geschenkt hatte.

Mit Arithmetik meint Lieschen natürlich das Gesetz der großen Zahl. Wenn ein Mitarbeiter in der Woche zwei Briefe „von Reichsbürgern“ beantworten muss, dann ist das ein Klacks für ihn, aber wenn es am Tag 20 sind, dann ist es keiner mehr. Moser hatte bisher nie herausgefunden, dass es 140 Reichsbürger pro Woche gibt, denn die... Zitat... „Arschlöcher“..., schreiben ihm sogar am Sonntag. Das andere Argument ist wie gesagt, dass ihn der substanzielle Inhalt der Reichsbürgerschreiben ins Schwitzen bringen muss, sonst geht es ihn ja nichts an. (Wir entschuldigen Lieschen an dieser Stelle, denn manchmal drückt sie sich ein wenig süffisant, ja gar sarkastisch aus. Lieschen darf sich das erlauben, denn sie ist natürlich in Wahrheit gar keine Reichsbürgerin mehr. Nicht umsonst hat sie doch ihre deutsche Staatsangehörigkeit ausgeschlagen, ...aber Moser will von alledem ja nichts wissen!).

Unser ursprünglicher Märchenweg ist natürlich nach wie vor und stur und steif derjenige, bis an die Ursachen des Übels vorzustößen, um der Verwaltung ihren eigenen Unsinn unter die Nase zu reiben. Es ist der Weg, den wir in den letzten etwa 1500 Märchenbuchseiten fiktiv, unbeirrt und ohne mit der Wimper zu zucken gegangen sind. Und wie es aussieht, legen wir hier sogar nochmals 50 Seiten oder gar 80 obendrauf. So richtig schlapp und müde sind wir zwar immer noch nicht, aber das bedeutet nicht, dass Lieschen nicht manchmal Frust schiebt und die Schnauze gestrichen voll hat. Wir denken, wir hätten das schon einige Male erwähnt!

Wenn also die Beanspruchung des deutschen Landrechts nichts bringt, dann muss man natürlich auf etwas anderes ausweichen, das etwas bringt!

Also..., an alle Beitragswilligen und an die Heerscharen der mit allen Wassern gewaschenen Insider! Deine Regierung ist als ein gewinnorientiertes Handelsunternehmen registriert! Das musst du fressen. Und..., du musst wie Ali Baba die DUNS-Nummer und den SIC-Code finden. Der Sesam öffnet sich mit dem Internet. Wenn nicht, dann gib' halt was Falsches an und frag' nach, ob du seine Registrierungs-Kennziffer korrekt wiedergegeben hast. Eine tolle Idee, Moser zu animieren, etwas über seine Dienststelle herauszufinden. Die Rechtsvermutung einer von dir erfundenen Zahlenfolge gilt nicht unbedingt als falsch, ja sogar als unstreitig, solange Moser diese bislang unwiderlegt beließ und die richtige nicht benannt hat.

Wir Fiktionsfetischisten wissen ja, dass sich Moser nicht einlassen wird, aber ein gewisser Herr Gustavos Meier weiß das eben nicht. Also kann der unbedarft nachfragen...

Eines schönen Tages kommt also eine Forderung, egal welche, herein und Gustavos schreibt sein...

DSGVO-Schreiben Nr. 1.

....normaler Absender der Nachgeburt

.... normaler Adressat des Erschaffers der Nachgeburt

Mein Zeichen:	Ihre Geschäftsnummer:	Ihre D-U-N-S® Nummer	SIC:	Datum:
Gustavos Meier	WF 3841-003114-28/9	312555111	9221	12. September 2028

Sehr geehrter Herr Moser,
Ihr Forderungsschreiben vom 8. September 2028 ist vorgestern eingegangen. Bevor ich mich darauf einlassen kann, beantrage ich hiermit Akteneinsicht. Die Akteneinsicht steht mir zu. (Art. 116 GG, Art. 5 Abs. 1 S. 2 EGBGB, §1 BGB).

Ferner bitte ich um Auskunft bezüglich der über meine natürliche Person gespeicherten Daten nach Art. 15,16,23 DSGVO (EU). Mit der Erhebung, Verarbeitung oder Speicherung meiner persönlichen Daten bin ich nicht einverstanden. Eventuell bereits erteilte Zustimmungen ziehe ich zurück. Ich habe auch nicht die Absicht, zukünftig meine Zustimmung zu erteilen.

Außerdem bitte ich Sie, mir mitzuteilen, ob ich Ihre Registrierung im privaten Handelsrecht mit der obigen D-U-N-S-Nummer korrekt wiedergegeben habe.

Mit freundlichen Grüßen aus Winterfell

Meier, Gustavos

Die Eingeweihten unter uns wissen natürlich längst, dass uns die Erhebung, Verarbeitung und Speicherung von Daten unserer toten Zwillingsschwester nichts angehen, aber wenn uns die Namensvetterin niemand abnimmt, dann ändern wir eben unsere Rechtsauffassung wieder ganz schnell.

Süleyman Moser ist an dem Tag nicht besonders gut aufgelegt, denn er hat mitgezählt. Mittlerweile hat er mindestens drei bis vier Reichsbürger an der Backe und alle halbe Jahre wird es -seiner Statistik gemäß- einer mehr. Das artet noch in puren Stress aus, beklagt er sich jammernd bei seinen drei Kolleginnen! Zuerst die König, -ihre bis zum Bauchnabel aufgeknöpfte, violette Bluse vergisst er nie-, dann eine Valerie, -Mann, war das eine Granate-, letztes Jahr die doofe Müller, -auch so ein schnippisches Blondchen, jedoch ebenfalls nicht so schlecht-, und jetzt ein gewisser ...Gustavos Meier. Äähm...?

Moser schaut mal schnell im zentralen Register nach, was denn das nun wieder für einer ist.

Aha! Da haben wir ihn ja:

„Anno dazumal namentlich als schutzsuchender Kritikos Dolonos registriert und von Griechenland zugewandert; Rädelsführer der übelsten Sorte; Vorgesetzter eines gewissen Archimedes von Syrakus; eingeheiratet (Ehelichung der Uroma und Annahme des Zunamens) in die Familie eines gewissen Hans Xaver (-schon lange tot und erledigt, der Blödmann-); Vorname umbenannt in Gustavos. Jahrgang 1969 (v. Chr.), lebt aber immer noch, der alte Knochen.“

Oh jeeee, zuckt Moser zusammen, d e e e r ist das!!! Ein ganz Windiger und mit allen Wassern gewaschen! Der hatte doch damals die ganze Winterfeller Stadtverwaltung auf's Kreuz gelegt, bevor man ihn nach einem Schauprozess lebenslänglich weggesperrt hatte. Eine Woche später schon war er aus dem Verlies wieder ausgebrochen und in der militanten Reichsbürgerszene untergetaucht. Nachdem er aus seinem Verschwörerversteck ein Affidavit geschickt und darin einen Meineid auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung geleistet hatte, wurde er vom damaligen Winterfeller Standesbeamten, äähm..., meinem Vater Tugrul..., äh... rehabilitiert. Na sowas! Äähm...!

Scheiß Griechen..., flucht Moser, ...die ganze bucklige Meier-Familie..., ein einziges Natterngezücht! Verdammt! Da muss ich mich vorsehen. Äähm...!

Aber was soll ich mir eigentlich Gedanken zu einem uralten Tattergreis aus dem Altenheim machen, überlegt Süleyman und beruhigt sich langsam wieder. Außerdem habe ich keine Zeit, resümiert er abschließend und wischt sich eine einzelne Schweißperle von der Stirn.

Moser hat gerade eine Menge Privatsachen um die Ohren, denn sein alter Kumpel Rupp vom Amtsgericht hat einer senilen Oma, -auch eine gefährliche Reichsbürgerin-, gerade die 700 m² - Villa unter dem Arsch weggepfändet und Moser hatte bei dem Schnäppchen einfach nicht nein sagen können. Jetzt müsste er dringend zum Notar, aber er soll ja noch schnell dieses ekelhafte Schreiben beantworten, verdammt!

Moser will übrigens seine ganze Familie aus Absurdistan zu sich holen, ...das sind locker 150 Mann, ...da braucht man Platz. Er wird schon mal eines der 90 Winterfeller Stadtteile für sich und seinen Clan reservieren lassen müssen, kichert Moser in sich hinein. Oh je, überlegt er weiter und wird kreidebleich..., da kommt ja eine Menge Arbeit auf mich zu!

Plötzlich hat er eine gute Idee und er entspannt sich wieder. Auf mich??? Hayir! Wofür hab` ich denn meine fleißige, deutsche Frau, freut er sich händereibend. Die wird das Objekt schon in Schuß halten. Aufatmend wendet sich Moser wieder seinem lästigen Schreiben zu.

Während er noch überlegt, wie er Herrn Gustavos eine einschenken kann, stöbern wir zur DSGVO mal im Internet unter Bundesregierung.de....:

„Einwilligung: Unternehmen oder Behörden dürfen persönliche Daten, wie Name, Adresse, E-Mail-Adresse oder Ausweisnummer grundsätzlich nur erheben, wenn die Betroffenen dem zustimmen. Die Verarbeitung bzw. die Weiterverwendung personenbezogener Daten ohne Zustimmung des Betroffenen ist nur in eng begrenzten Fällen zulässig...

...Neu ist auch das sogenannte "Marktortprinzip". Es bedeutet, dass die neuen Regelungen künftig nicht nur für europäische Unternehmen gelten. Sondern alle Unternehmen, die Waren und Dienstleistungen in der EU anbieten, müssen diese einhalten. Unternehmen müssen die europäischen Datenschutzstandards auch dann einhalten, wenn sie Daten innerhalb Europas erfassen, diese aber anderswo verarbeitet werden.“

Wir werden uns jetzt nicht bemühen, herauszufinden, was die WASHINGTON DC.-respektive DELAWARE-CORP. alles darf und was nicht, denn die Bestimmungen des Seerechts sind uns mehr oder weniger schnuppe. Wir wollten eine Lösung gegen Moser und seine diversen Dienstleistungen und es besteht ein Recht auf Auskunft. Letztere muss klar und in verständlicher Sprache binnen eines Monats erfolgen und Moser m u s s sie uns geben. Oder will er gegen die Anordnungen seiner eigenen Regierung verstoßen?

Wenn er die Frist nicht einhält, dann wird Lieschen ihn mahnen müssen. Außerdem kann das `Landratsamt Winterfell` schlecht widerlegen, dass es als private Handelsfirma registriert ist, sofern es sich auf die Hoheitsrechte einer Behörde beruft. Jedenfalls gibt es kein Gesetz und keine rechtsstaatliche Anordnung, die DSGVO zu

umgehen! Außer dass in einer Fiktion von Recht sowieso alles erlaubt ist..., nur mit dem kleinen Unterschied, dass Moser plötzlich hört.

Aha! Die DSGVO-Behandlung hat also geholfen und Mosers Tinnitus ist plötzlich verschwunden.

Na sowas!

DSGVO-Schreiben Nr. 2.

....normaler Absender der Nachgeburt an

.... normaler Adressat des Erschaffers der Nachgeburt

Mein Zeichen:	Ihre Geschäftsnummer:	Ihre D-U-N-S® Nummer	SIC:	Datum:
Gustavos Meier	WF 3841-003114-28/9	312555111	9221	20. September 2028

Sehr geehrter Herr Moser,

„Ihr Schreiben vom 18. September 2028 ist etwas unwirsch, ja fast ruppig rübergekommen. Ich bin doch nicht bei Direktor Rupp vom Amtsgericht gelandet, oder? Es scheint, dass Sie an dem Tag schlecht aufgelegt waren. Wo drückt denn der Schuh?

Jedenfalls, Herr Moser! Ihr Verstoß gegen Kapitel III Abschnitt 1 Artikel 17 DSGVO gefällt mir gar nicht und ich kann dieses Versäumnis nicht unerwidert lassen. Ich habe Ihnen zu keinem Zeitpunkt erlaubt, meine personenbezogenen Daten zu erheben, zu benutzen, zu verarbeiten, weiterzugeben oder zu speichern. Sind Sie bitte so gut, alle meine in Ihrem Haus gespeicherten, personenbezogenen Daten zu löschen und zwar auch diejenigen, die Sie an andere weitergegeben haben. Ich bin mir sicher, dass Sie den Anordnungen ihrer Regierung gerne folgen wollen.

Hierbei beziehe ich mich auf mein Schreiben vom 12. September 2028 und ich widerrufe formell meine Einwilligung zu jeglicher Speicherung oder Verarbeitung meiner Daten. Sofern ich meine Einwilligung bereits gegeben habe, widerrufe ich diese nach Art. 21 DSGVO und widerspreche der Verarbeitung auch hinsichtlich des Profilings nach Art 22. Ich verlange, dass sie alle Stellen hinsichtlich bereits zugänglich gemachter und weitergereichter Daten über meine Person unverzüglich von meinem Lösungsbegehrt in Kenntnis setzen. Ergreifen Sie hierzu alle geeigneten und angemessenen Maßnahmen.

Denken Sie denn noch an meine beantragte Akteneinsicht? Die vierwöchige Frist läuft in zweiundzwanzig Tagen aus.

Bedenken Sie bitte auch, dass zu Ihrem angetragenen Geschäftszeichen Nr. bis zur Herausgabe der Akten bzw. bis nach erfolgter, anwaltlicher Überprüfung Rechtshemmung besteht und Zwangsmaßnahmen nicht statthaft wären. Es liegt außerdem kein schuldhafter Verstoß meinerseits vor, dass sie die Anordnungen Ihrer Regierung bislang nicht befolgt haben, so dass ich hierfür nicht haftbar gemacht werden kann.“

Mal ganz nebenbei! Es ist ja völlig klar, dass wir einige Kopien dieses Meisterwerks zu unseren anderen Ausweisdokumenten stopfen. Wie kommt die Polizei dazu, bei Lieschens letztem Pflanzentransport eine Fahrzeugkontrolle durchzuführen. Die werden doch wohl nicht ihre Daten aufnehmen und speichern oder gar an die Staatsanwaltschaft weitergeben, nur weil sie sich vor zweieinhalb Jahren den TÜV nicht leisten konnte.

Auch das Finanzamt ist dran. Es gab unlängst eine Korrektur nach oben in Lieschens Einkommensteuererklärung. Prompt haben sich das Gewerbesteueramt und auch die Kirchensteuer drangehängt, um ihre eigenen Bescheide nach oben zu korrigieren. Geht's noch?

Selbst die IHK und die Berufsgenossenschaft sind dran. Woher haben die alle ihre Daten. Lieschen ist drauf und dran, zu einem Rundumschlag auszuholen. Höflich und ehrenhaft wie sie ist, ...aber nachfragen kann man ja mal! Die Akteneinsicht mit einem so einfachen Schreiben anzufordern ist doch ein Klacks für sie!

Die nächste Etappe wäre, dass Moser (sowie alle anderen Behörden auch) sich auf seine Verwaltungsrechte bezieht und dass ihm die Nutzung, Speicherung und die Weitergabe der Daten schöpfergegeben zustehen, weil er Lieschen Müller bzw. Herrn Gustavos ja schließlich verwalten muss.

DSGVO-Schreiben Nr. 3.

„Nein Moser, du musst gar nichts“, ...sagt dieser ihm zwar nicht so direkt, aber warum er dann als dienstangestellter Handelsvertreter einer Handelsfirma auftritt..., diese Frage kann man ihm in jedem Fall stellen...

...“Also her mit der Akteneinsicht oder ich frage den Datenschutzbeauftragten deines Hauses. Und Rückfragen zu meiner Person und die Bitte um Übersendung von Unterlagen oder Kopien von Ausweisen oder das Ausfüllen von Anträgen könnt ihr euch genauso sparen. Wir lassen uns nicht mehr ein auf euch, sondern wollen lediglich eine Antwort im Rahmen der Vorgaben der DSGVO.

Widerlegen Sie binnen 72 Stunden also bis zum2028, dass Sie für ein eingetragenes, privates Handelsunternehmen tätig sind und widerlegen Sie außerdem alle weiteren substantiellen Darbietungen meiner bisherigen Schreiben zur DSGVO, Punkt für Punkt, spezifisch und genau, durch ordnungsgemäß vereidigte Erklärung, unter voller Rechenschaftspflicht und Haftbarkeit, unter Strafe für Eidbruch nach geltendem Recht, sofern es authentisch und vom Verfügungsberechtigten mit nasser Tinte indossiert worden ist. Legen Sie hierzu die staatliche Anordnung vor, die es Ihnen erlaubt, die DSGVO zu umgehen.“

Gustavos Meier reibt sich seine faltigen Hände. Die Hinterlist blitzt geradezu aus seinen wachen, hellblauen Augen bzw. aus demjenigen Schlitz, den man zwischen seinen Augenringen gerade noch so entdecken könnte. Dieser Gustavos ist in seiner Umgebung eher dafür bekannt, dass er Behördenanschriften meistens in bierseliger

Laune schreibt und dass er nicht immer den höflichen Umgangston erwischt. Seine Nachbarn munkeln sogar, dass sie ihn noch nie nüchtern gesehen hätten. Auch unser Lieschen, die diesen Briefwechsel gerade im hintersten Eck des Internets gefunden hat, amüsiert sich köstlich und muss der generellen Argumentationsstrategie dieses Herrn Meier unumwunden recht geben. Am liebsten würde sie den Kautz mal kennenlernen. Vielleicht könnte sie noch etwas von ihm lernen. Man kann derlei Fingerübungen gerne bis zum Exzess weiterführen, denkt sie. Es ist das altbewährte „ich habe recht und du hast unrecht-Spiel“, auf das jeder so steht. Uhhh..., meine geschützten Daten!!! Hiiiiiiilfe!

Vor allem Gerichtsvollzieher als Vollprivatiers -eine besondere Laune der Natur- sind dankbare Opfer dieses Spiels. Von Auskunftersuchen und Akteneinsichten rund um die DSGVO halten diese gar nicht viel. Wie kommt ein GV als privater Geschäftsmann bloß an diese Fülle von personenbezogenen Daten heran?

Oder ein anderes Beispiel aus der Privatwirtschaft gefällig?

Im September 2026 hatte man ja bekanntlich die Brustvorsorgeuntersuchung ab 13 eingeführt. Erst kürzlich hatte Lieschen deshalb einen Anruf von der `Mammo and Schnippi much better cancers for women - anthroposophical dystopical congregation oHG´ erhalten. Ja leck´ mich, meinte Lieschen am Telefon, ...eure Firmenbezeichnung..., die merk´ ich mir nie! Ja genau! Wo habt ihr eigentlich meine Nummer her? Schon mal was von Datenschutz gehört?

Ähnm..., schon..., meint eine piepsige Mädchenstimme, ...aber die vielen Gefahren, die Brüste speziell bei Frauen ab 30... ähm... wie bei Ihnen.... äh... ausgesetzt sind..., die sind ja heutzutage unermesslich....

Ok, jetzt verstehe ich euch erst! Ihr wollt, dass ich mein neues DSGVO-Schreiben ausprobiere..., ja freilich..., danke für's Angebot! Ist praktisch so gut wie angenommen! Wird heute noch erledigt!

Ähnm..., aber feif dschi... änd so on... ähnm..., die Ge... die Gefahren.... äh..., unsere Koh... äh... . Tut...tut...tut...

Da Lieschen an ihren Brüsten grundlegend nichts auszusetzen hat und sie diese möglicherweise noch für den einen oder anderen ethischen Notfalleinsatz bei Moser braucht, geht sie natürlich nicht hin... und vor allem deshalb nicht, damit sie nicht das bekommt, wofür man eigentlich [vor]sorgen wollte. Insofern wissen wir natürlich nichts weiteres von einer Untersuchung und auch nichts über den aktuellen Gesundheitszustand von Lieschens Brüsten im speziellen.

Irgendwann einmal wird auch das Thema zur Sprache kommen, woher Moser überhaupt Lieschens Daten hat. Dann wird man schnell feststellen, dass auch die Meldebehörde nur ein DUNS-Unternehmen mit SIC-Code ist, auf dass das Spiel von vorne losgehe. Am Ende landet man immer bei der Gemeinde- oder Stadtverwaltung, also dem Bürgermeister, in dessen Standesamt die fremde Person, die sich jetzt um die Wahrung „ihrer“ personenbezogenen Daten Sorgen macht, erschaffen wurde. Genau dort sprudelte die Quelle aller Daten praktisch aus einem Schwarzen Loch heraus, und zwar schon vom ersten Tage an.

Lieschen hat noch lange nicht aufgegeben und überlegt während ihrer Niederschrift schon einmal, was sie dem Bürgermeister ihrer Gemeinde alles sagen will, wenn der Termin mit dem Standesbeamten nicht klappt.

Wer gerne möchte, kann sich danach mit einem Unterlassungsanspruch beschäftigen und einen Anwalt bemühen, sofern er unbedingt viel Zeit schinden und viel Geld ausgeben muss. Lieschen geht einen anderen Weg und wird sich nochmals mit ihrer endgültigen Lösung beschäftigen, die sie als ultimo ratio dem Standesbeamten Moser bzw. seinem Geschäftsführer präsentieren will. Wahrscheinlich schieben die Eliten seit 2018 Panik und wollen ihren Hals aus der immer enger werdenden Schlinge kriegen. Also schieben sie mit der DSGVO jede Haftung und Rechenschaftspflicht den Mosers in die Schuhe. Der kriegte zwar zunächst nichts mit, aber so blöd ist Moser heute nun auch nicht mehr. Dass hinten und vorne nichts mehr stimmt, muss heutzutage sogar dem Allerletzten auffallen.

Mosers strategisches Hauptproblem ist, dass er mit dem Feind, dem N S D A P-Mitglied Frau Lieschen Müller, keine Geschäfte treiben darf, weil er ja deren Vertreter ist. Bzw. das Problem liegt ganz auf Seiten der M ü l l e r, denn genau sie ist es, die mit Moser keine Handelsgeschäfte betreiben darf und nichts zu sagen hat..., falls sie sich mit Lieschen Müller identifiziert. Sie hat den Krieg verloren und damit die Kriegsschulden zu tragen. Sie allein haftet für alles! Also war sie noch nie ein Geschäftspartner auf Augenhöhe, so wie sie es sich immer eingebildet hatte. An genau diesem Punkt irrte sich Lieschen bislang gewaltig. Es ist immer das Treuhandverhältnis, welches die Grundregeln bestimmt. Ich Sieger und Begünstigter! Du Verlierer und Zahlemann-Treuhänder! Nur..., dass bisher noch niemand die Rechnung mit dem Wirt bzw. dem Treugeber gemacht hat! Ätsch!

Was Lieschen in Wahrheit also ist, ist ein Parteimitglied und der Feind der sogenannten Völkergemeinschaft. Woran sieht man das?

Die treffsichere Antwort für alle diejenigen, die sich erst jetzt zugeschaltet haben, lautet:

Frau Lieschen Müller ist deutsche Staatsangehörige!

Oder etwa nicht?

Aber warte mal! Nein..., doch nicht so ganz! In Lieschens Fall lief die Geschichte ein bisschen andersherum und irgendwie vollkommen aus dem Ruder:

Es war ein schöner Sommertag, als Moser frühmorgens sein Büro betrat, mit einem mürrischen `iyi günler´ seine „Bürotussis“ begrüßte und sich einen kahve einliess. Dann nahm er Platz und begutachtete einen Stapel Tagespost, bestehend aus drei Briefchen, die er zu bearbeiten hatte. Ganz schön viel zu tun heute, beklagte Moser sich noch bei sich, aber seiner guten Laune tat der lästige Ballast, der vor ihm auf dem Schreibtisch lag, keinen Abbruch, ...bis er den obersten Brief näher inspizierte.

Ein Kuvert mit Lavendelduft und handgemalte Blümchen drauf. Von wem der wohl war?

Doch nicht etwa von seiner dritten Nebenfrau, dieser Aische? ...hier ins Amt???

Ähmmmm, ...nein..., ganz und gar nicht! Inshallah!

Er stammte von einer gewissen M ü l l e r, Lieschen und war -wie sonderbar- an eine Frau Lieschen Müller adressiert!

Hä?

Aber warte mal! In Moser arbeitete es. Die dumme Tussi sagte ihm doch was! Moser wurde plötzlich aschfahl im Gesicht, riss hektisch das Kuvert auf und wäre beinahe in Ohnmacht gefallen. Nicht wegen des roten Herzchens, welches ihm als allererstes entgegenfiel. Es waren die übersandten Urkunden, die ihn zutiefst schockierten! Nein..., das darf doch nicht wahr sein! Dieses Miststück hat die Ausschlagung der deutschen Staatsangehörigkeit erklärt und sie war extra bei einem Notar deshalb! Und als empfangsbedürftige Willenserklärung hat sie ihren Dreck zu allem Überfluss auch noch klassifiziert!! Und eine notariell beglaubigte Geburtenbuchabschrift lag obendrein noch bei, sogar mit gesiegeltem Lichtbild darauf!!!

Ja weiß den dieses dumme Rindvieh nicht, dass wir eine Handelsfirma sind!!!!

Gerade als sich der Wutanfall in Stellung brachte, begann Moser zu röcheln und nach Luft zu japsen. Er fasste sich ans Herz, sank in sich zusammen und fiel dann wie ein nasser Mehlsack und mit einem schnarrenden Grunzlaut von seinem bequemen 2000-Euro-Stuhl.

Die drei Bürodamen schauten zuerst eher beiläufig und redlich amüsiert von ihren Plätzen hoch und starrten auf den am Boden liegenden, regungslosen Moser. Einige Momente mussten vergehen, bis sich eine von den Dreien, genauer gesagt Frau Schnuck I., unter den bösen Blicken ihrer Kameradinnen doch noch ein Herz fasste, um den Rettungswagen zu alarmieren. Und so kam es zum Abtransport eines gewissen Herrn Mosers ins Winterfeller Regierungsklinikum und zu einer einstündigen, bezahlten Pause für die Damen in der unteren Verwaltungsbehörde der Regierungstadt Winterfell.

Trotz des bedenklichen Betriebsklimas in Mosers Büro haben wir Glück, dass Moser seinen Herzinfarkt überlebt hatte, denn seine Rettung war letztlich auf die schnelle Reaktion seiner Tussis zurückzuführen und außerdem war sie der Tatsache geschuldet, dass der Kolbenfresser des örtlichen Sankas noch in der Nacht zuvor repariert worden war. Moser höchstpersönlich hatte die Strafe angedroht, sollte die Werkstatt nicht augenblicklich das seit Wochen defekte Gefährt in Ordnung bringen. So sind wir insgeheim froh, dass wir unsere Geschichte nicht an diesem Punkt abbrechen müssen und dass Mosers statutengetreue Korrektheit ihm das eigene Leben und uns unsere Märchengeschichte rettete.

Jedenfalls ist die Moral von der Geschicht', ...ähm..., dass Lieschen plötzlich keine deutsche Staatsangehörige mehr ist. Ihre Eigenschaft als Feind der restlichen Welt gehört der Vergangenheit an. Endlich ist sie frei. Sie kann wieder Geschäfte auf Augenhöhe betreiben und zwar unter der mehr als genialen Vorbedingung, dass niemand die personenbezogenen Daten ihrer Zwillingsschwester verwenden darf. Der Mist ist nur, dass noch niemand das Geburten - und die Melderegister korrigiert hat! Und trotzdem! Lieschen fühlt sich gerade so wohl in ihrer Haut, sie kann es gar nicht ausdrücken. Wie eine Made im Speckmantel vielleicht?

Da Lieschen von Mosers Herzinfarkt nichts mitbekommen hatte, war es kein Wunder, warum sie sich die lange Warterei auf die Rückgabe ihrer Urkunden nicht erklären konnte. Jedoch hatte sie mittlerweile Zeit gehabt, sich Gedanken zu machen, um die allerschlimmste Krankheit, die sie gerade plagt, rechtmäßig auszukurieren. Sie will

ihre Bewegungslosigkeit ausrotten. Lieschen kann seit Wochen nichts mehr tun. Ihr Blumenladen ist dicht. Corona hat ihr das Geschäft verhagelt. Auf der Stelle ruft sie ihre Freundin Charlotte an, -die mit der Unterschrift des Standesbeamten-, um mit ihr die jüngsten Erkenntnisse zu besprechen. Sie muss ihr unbedingt einen Brief vorlesen, den sie aufgesetzt hat. Charlotte, ein Engelchen, kann sie alles sagen, die versteht sie wenigstens...

Corona-Brief.

Sehr geehrter Herr Moser, Chef des Gewerbeamts Winterfell, Sie haben mir als Geschäftsführerin der `Lisa's Blumenladen dürr & welk GmbH´ am 1. April 2024 die Gewerbeerlaubnis Nr. 123456789 erteilt. Infolge der aktuellen Maßnahmen der Winterfeller Staatsregierung anlässlich der Corona-Pandemie ist nun mit einer erheblichen Verlängerung der Wirksamkeit des Infektionsschutzgesetzes zu rechnen. Die Aufhebung der Maßnahmen ist zeitlich nicht absehbar, sogar von einer zweiten Welle und einer „neuen Normalität“ ist die Rede. Da aufgrund der allgemeinen, restriktiven Umstände kaum noch Kundschaft in meinen Laden kam, musste ich diesen vor 3 Wochen zur Eindämmung meiner Fixkosten schließen.

Die jüngsten Maßnahmen der Regierung haben meine Arbeitsbedingungen auf ein unerträgliches Maß erschwert und die erneute Maßnahmenverlängerung kommt einem ruinösen Ende meiner unternehmerischen Tätigkeit gleich. Ich kann aufgrund Ihrer Verordnungen nicht mehr gewinnorientiert arbeiten und mein einst nachhaltiger Gewerbebetrieb ist unrentabel geworden, obwohl mein geschäftlicher Wille nie nachgelassen hat. Zudem sitze ich auf einer erheblichen Steuernachforderung des Finanzamts Winterfell aus dem sehr guten, letzten Jahr und auf einem dreimonatigen Mietrückstand. Jetzt frage ich mich gerade, wer das alles bezahlen soll!

Im Hinblick auf eine rechtlich korrekte Antwort bezüglich der Haftungsfrage kann ich kein schuldhaftes Versäumnis auf meiner Seite feststellen. Ich kann Umstände höherer Gewalt erkennen, die ich nicht verursacht habe und bin mir sicher, dass der Existenzzweck eines Staates darin besteht, die arbeitende Bevölkerung vor derlei Bedrohung, wie Ihr Lockdown einer ist, zu schützen.

Ich frage mich gerade, wozu ich die oben erwähnte Gewerbeerlaubnis benötige, wenn die Maßnahmen ihrer Regierung die gleichen Rechtswirkungen zur Folge haben wie eine Gewerbeuntersagung. Unternehmerisch betrachtet bedeutet Ihre Lizenz, dass für mich nur noch die Möglichkeit besteht, mein Gewerbe weiterzubetreiben, indem ich es nicht weiterbetreibe. Das kann unmöglich ihr Ernst und der Sinn einer Gewerbelizenz sein, egal, wie schlimm die furchterregende Krankheit auch immer ist.

Da ich Unternehmerin bin, frage ich mich, wer sowohl für mein ruhendes Geschäft als auch für die Person selber künftig die Betriebskosten bezahlt. Da mich kein Verschulden trifft, beantrage ich auf der Basis Ihrer Lizenz die Haftungsbefreiung bzw. ich beanspruche den Haftungsausschluss für alle Kosten, die künftig für die `Lisa's Blumenladen dürr & welk GmbH´ sowie für `Frau Lieschen Müller´ selbst anfallen.

Die Regierung, in deren Diensten Sie stehen und in deren Auftrag sie handeln, hat meine Gewerbeausübung de facto lahmgelegt. Somit hat sich auch die Haftung verschoben, die nunmehr auf Seiten der Regierung oder aber direkt bei Ihnen liegt, und zwar zu 100%!

Sagen Sie mir bitte, an wen ich mich in Fragen zur Kostenübernahme rechtmäßig wenden soll. Muss ich meine Privat-Rechnungen und alle anderen an Sie weiterleiten, oder gibt es eine Stelle, z.B. beim Landratsamt, welche alle Kosten übernimmt und begleicht?

Ich bedanke mich im vorhinein für eine rechtsverbindliche Auskunft und setze Ihnen notstandshalber ein Frist zur Beantwortung dieses Schreibens binnen einer Woche, als bis zum 2028. Mir steht das Wasser bis zum Hals. Sie können mich auch gerne unter der Königs-munder Nummer 0666-9999999999 anrufen, sofern ich unsere Absprachen danach von Ihnen schriftlich bestätigt bekomme. Gerne können Sie sich vor Ort von meiner Misere überzeugen.

Von Hinweisen auf rückzahlbare Hilfsprogramme, Soforthilfen oder auf anderweitige Unterstützungen Ihrer Regierung bitte ich, Abstand zu nehmen. Ich will meine Kosten gedeckt haben und keine weiteren Verbindlichkeiten eingehen. Die Haftungsfrage ist eindeutig, so dass ich nichts dergleichen beantragen oder annehmen werde, um meine korrekte Haftungszuweisung in Frage zu stellen und mir selber zu widersprechen.

Diesem Schreiben habe ich exemplarisch eine Vertragskündigung an eine Werbeagentur beigelegt, mit der ich voraussichtlich einigen Ärger bekomme. Ursprünglich wollte ich im Januar diesen Jahres mein Geschäft etwas größer aufziehen und so habe ich mich für die Werbekampagne 'frisch und duftig' in der örtlichen Kinowerbung entschieden. Sofern sich hieraus ein Rechtsstreit ergibt, werde ich die anfallenden Kosten dem haftenden Lizenzgeber, den Sie mir freundlicherweise benennen, in Rechnung stellen bzw. den Beschluss des Amtsgerichts an Sie weiterleiten, damit dieser ausgeglichen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Lieschen Müller

... anbei mein Anfechtungsschreiben an die 'Verdirb oder Wirb GmbH & Co.KG.' ...

Anfechtung Ihrer Kündigungszurückweisung.

Sehr geehrte Frau Anja Elster von der Agentur 'Verdirb oder Wirb', wie bereits mitgeteilt, halten wir den am 30.01.2028 vereinbarten Vertrag aus Gründen höherer Gewalt nicht mehr aufrecht und beharren auf unserer ausgesprochenen Vertragsaufhebung. Ihre Zurückweisung unseres Kündigungsbegehrs fechten wir an.

Die Gründe hierfür sind:

Infolge der aktuellen Maßnahmen der Winterfeller Staatsregierung anlässlich der Corona-Pandemie ist mit einer erheblichen Verlängerung der Wirksamkeit des Infektionsschutzgesetzes zu rechnen. Die Aufhebung der Maßnahmen ist zeitlich nicht absehbar und von einer „neuen Normalität“ die Rede. Da entsprechend der Art unseres Gewerbe derMindestabstand zu ansteckenden Blumensträußen.... nicht eingehalten werden kann und dadurch unsere Arbeitsbedingungen auf ein unerträgliches Maß erschwert werden, kommt die erneute Maßnahmenverlängerung einem ruinösen Ende unserer geschäftlichen Tätigkeit gleich. Wir sehen somit keinen Sinn in Werbemaßnahmen für eine unternehmerische Tätigkeit, die wir nicht ausführen dürfen.

Bei Vertragsabschluss hatten wir den Vertrag auf der handelsrechtlichen Voraussetzung gegründet, dass die Gewerbeerlaubnis auch ausgeübt werden kann. Dieses ist jedoch nicht der Fall, da die Regierungsverordnungen für unser Geschäft eine de-facto-Untersagung bedeuten. Nach der allgemeinen Gesetzeslage ist ein Verschulden unsererseits somit auszuschließen und insofern der Hauptgrund, warum wir im Sinne einer Vertragsaufhebung höhere Gewalt beanspruchen. Dementsprechend können wir auch die vertragliche Haftung nicht mehr tragen, da diese nunmehr in den Händen des Lizenzgebers der Gewerbeerlaubnis liegt.

Wir weisen Sie im Rahmen dieser Anfechtung Ihrer Zurückweisung zur gewünschten Vertragsaufhebung auch darauf hin, dass Rechtsgeschäfte wie private Verträge erst dann wirksam werden können, wenn die Grundlagen für dieses Rechtsgeschäft existieren und wenn der Rechtsfolgewille eintreten kann. Dieses ist in der gegenständlichen Angelegenheit nicht der Fall, zumal Ihre Kinos nicht einmal geöffnet sind. Der Eintritt des Rechtsfolgewillens als der Grundlage unserer vertraglichen Vereinbarung ist dementsprechend nicht gegeben. In diesem Fall verletzen sie die Rechtsmaxime der Clausula Rebus Sic Stantibus, welche gleichbleibende Umstände als Vorbedingung für die Vertragserfüllung definiert. Diese Maxime stellt weltweit für jegliche vertraglichen Vereinbarungen das Hauptfundament dar, auch wenn sie nicht in jedem Gesetz explizit benannt wird. Elementare Rechtsmaximen müssen das nicht.

Wir verstehen gerne, dass Sie Ärger, Aufwendungen und Kosten hatten. Diese hatten wir auch. Dementsprechend kommen wir Ihnen entgegen und wären mit der Annullierung und Nichtigstellung des damals geschlossen Vertrags einverstanden, indem wir Ihnen im Gegenzug eine Unkostenpauschale in Höhe von zur sofortigen Anweisung anbieten.

Wir bitten Sie, sich binnen 14 Tagen, also bis zum **7. September 2028**, zu äußern, indem Sie unserem Angebot zustimmen oder die substantziellen Inhalte unserer Erklärungen Punkt für Punkt widerlegen.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Hochachtungsvoll.

Lieschen Müller, Geschäftsführerin der Lisa`s Blumenladen dürr & welk GmbH

Unserer Lieschen Müller müsste man im Seerecht zumindest ein schuldhaftes Verstoßen gegen Statuten nachweisen. Das kann man jedoch nicht. Insofern tut sich der Lizenzgeber schwer, ihr die Haftung zuzuschieben, außer, er bietet ihr Almosen in Form von staatlichen Zuschüssen und Krediten an. Lässt sich Lieschen darauf ein, hat sie ihre Haftung akzeptiert und wird einmal mehr mit dem Ofenrohr ins Gebirge schauen bzw. ihr Akzept noch bitter bereuen. Lieschen ist jedoch schlauer geworden und lässt die Haftungsverschiebung nicht zu. Die täglich sich ändernden Anordnungen besagen, dass Lieschen nichts mehr machen darf und dass sie keine Möglichkeiten mehr hat, zu überleben. Ein Unterdrückermechanismus stoppt sie vollends. Lieschen ist manövrier-unfähig geworden, also stellt sie ihre Rechnungen. Wenn sie es schlau anstellt, wird sie vor jedem Gericht der Welt recht bekommen, denn nicht einmal eine Regierung hat das Recht, ihr das Überleben zu verbieten.

Als Lieschen damals nach langer Suche herausgefunden hatte, dass ihr Nicht-Da-Sein wohl der Endzweck allen Rechts sei, hatte sie nicht gedacht, dass jetzt alles so schnell durchgezogen werden würde. Jedenfalls muss sie zusehen, dem Gewerbeamt eine adäquate erste Privat-Rechnung zu stellen.

Alle weiteren, altbekannten Methoden wie Erinnerung, Mahnung, Verzugsmitteilung und Mahnbescheid würden sich den obigen Bemühungen zur Haftungszuweisung anschließen. Dazu wären alle bislang aufgezählten Schritte unabdingbar, denn ohne den korrekten Personenstand wird man sie fertigmachen. Aber wie wir in unserer kleinen Märchengeschichte sehen können, gibt es auch Hoffnung. Unser Lieschen treibt selbst auf hoher See nicht mehr wie herrenloses Treibgut umher. Sie kann etwas machen, wenn sie frech ist und etwas weiß und sich etwas zutraut. Denn wo ein Recht, da ein Heilmittel. (Ubi jus, ibi remedium.) [Bouver's 1856 Maximes of Law)].
Aha!

7. Der Alliiertenvorbehalt lässt Lieschen keine Ruhe.

Wenn Lieschen auf ihre Ausschlagungsaktion bei der zuständigen Staatsangehörigkeitsbehörde zurückblickt, dann muss sie nüchtern feststellen, dass diese „Behörde“ von ihr nichts erhalten hat. Alle Originalurkunden wurden an Lieschen zurück geschickt. Wohingegen Ilka, -das ist diejenige, mit der Lieschen den allerersten Notartermin wahrgenommen hatte-, die Unterlagen an ihre Stadtverwaltung geschickt hatte und die nun seit ca. neun Wochen nichts mehr davon gehört hat. Ilka allerdings residiert in einem anderen Bundesstaat, also außerhalb von Winterfell. Der große Unterschied ist, dass Sie Ihre Unterlagen bei der Stadt abgegeben hat. Paul und Biene wiederum haben alles an ihr Landratsamt in einem anderen Winterfeller Regierungsbezirk geschickt und haben ebenfalls noch nichts gehört! Äh hm?

Lieschen geht davon aus, dass sowohl in Ihrem Fall als auch in den beiden anderen die beanspruchten Handelsfirmen mit den Unterlagen nichts anzufangen wissen. Sie selbst hatte das „Glück“, Bescheid zu bekommen, in den beiden anderen Fällen wird sich wohl keine Menschenseele mehr melden. So hakt Lieschen diesen Irrweg ab und teilt ihren Freunden mit, die Unterlagen bei den Behörden wieder abzuholen und diese dem Standesbeamten vorzulegen.

So verfolgt sie insgesamt zwei Optionen, die ihr jetzt noch zur Verfügung stehen, sofern sie es mit dem Landrecht nochmals versuchen will:

Die eine Option ist wie gesagt das Standesamt. In dieser Behörde wurde der Geburtsfall verzeichnet und das Kind registriert. Die Geburt fand zuerst statt und erst danach erfolgte das Erbe der Staatsangehörigkeit. Demnach muss Lieschen bei der „Staatsangehörigkeitsbehörde“ und der „Standesamtsaufsicht“ definitiv an der falschen Adresse gewesen sein.

Lieschen sieht für sich einen, letzten Versuch, ihre Ausschlagung und die Negativbescheinigung durchzusetzen, indem sie persönlich zum örtlichen Standesamt rennt und ihre Unterlagen und ihr Begehrt dort auftischt. Vorher muss sie aber noch einige Definitionen klären und ein paar Ungereimtheiten in einen logischen Zusammenhang bringen. Jedenfalls will sie später nochmals darauf zurückkommen, was sie im Standesamt genau vorbringen und diesem vorlegen will.

Das zweite sind die Alliierten. Die wissen bisher überhaupt nichts von ihr, außer ein paar Schreiben zu diversen Schutzersuchen. Wenn sie in ihren Registern nachschauen, werden sie das N S D A P-Mitglied Lieschen Müller finden, aber auch einen gelben Titel, der auf die Abstammung vor RuStAG hinweist und mit welchem der „echte“ Vor- und Familienname nachgewiesen ist. Aha, werden sie denken, da ist also jemand, der sich Gedanken gemacht hat. Aber finde die Alliierten erst einmal, überlegt Lieschen. Rang, Name und vor allem Adresse wären nicht schlecht. Lieschen glaubt zwar schon lange, dass die Russen für die Verwaltung der Indigenat-Deutschen zuständig sind (Passivseite der Bilanz / Mittelherkunft / Mädchen) und die Amis für die exekutive Durchsetzung des Seerechts (Aktivseite der Bilanz / Mittelverwendung / Kind). Aber all das ist nur Gedankenakrobatik und Lieschen kann nichts davon beweisen. So entscheidet sich Lieschen grundlegend, der Russischen Botschaft von ihrem Reinfall zu berichten.

**SCHREIBEN AN: KONSULARISCHE VERTRETUNGEN DER RUSSISCHEN
FÖDERATION IN DEUTSCHLAND, GENERALKONSULAT IN.....
KONSULARBEZIRK FÜR.....**

Postalischer Absender:
nach UPU (1874)

Öffentliche Urkunde Nr. 123: Geburtsfall eines Mädchens.
Familiennamen und Vorname: **M ü l l e r, Lieschen.**
urkundl. Wohnsitz / ladefähige Adresse: Bundestaat Winter-
fell. jetzt: Königsmund.; Ruf- und Geschäftsname: l i s a .

von der Öffentlichkeit verwechselt mit dem Sachtitel / Geburtseintrag des Kindes

Lieschen Müller
Am Abgrund 17
12345 Königsmund

herausgegeben von Standesamt Winterfell, c/o Agentur für Wirtschafts-
entwicklung / Verbraucherschutzbüro, im privatrechtlichen Unternehmensver-
bund DUNS-Nr. 341611478; SIC-CODE 9611, DELAWARE CORP.,US.

Postalischer Empfänger:
Generalkonsulat in

Tag. 20. September 2028

Schutzersuchen. Hilfeersuchen.

Sehr geehrter...

i c h wende mich an Sie in der Annahme, dass Sie über die alliierte Verwaltungshoheit für das Land verfügen, in welchem i c h meinen Wohnsitz genommen habe und ersuche Sie um eine titulierfähige Klärung zur personenstandsrechtlichen Stellung meiner tatsächlichen Person.

Wie aus der beiliegenden Kopie meiner Geburtenbuchabschrift Nr. 123/1999 hervorgeht, fanden anlässlich meiner Lebendgeburt zwei Ereignisse statt. Der Geburtsfall eines Mädchens und der Personenstandsfall des Kindes Lieschen. Sämtliche Folgebeurkundungen basieren aber ausschließlich auf dem Geburtseintrag dieses Kindes, einer fremden Person deutscher Staatsangehörigkeit, mit welcher i c h nicht identisch bin. Bei dem `Kind Lieschen` handelt es sich um einen Sachtitel, welcher von der `Standesamt Winterfell`-CORPORATION erzeugt und in deren entsprechendem Privatregister aufgezeichnet wurde. Da der Herausgeber des fremden Aliastitels obige Privatkörperschaft ist, habe i c h die fremde Geburtsurkunde `Lieschen Müller` zu meiner Entlastung an den rechtmäßigen Inhaber zurückgegeben. Ich bin nicht meine Namensvetterin!

I c h selber bin authentisch mit dem Geburtsfall eines geborenen Mädchens (Urk. Nr. 123), welches von Geburt an unberücksichtigt blieb und öffentlich nicht wahrgenommen werden konnte, weil ihm die entsprechende Primärbeurkundung und jegliche Folgebeurkundungen fehlen.

I c h zeige Ihnen deshalb an und stelle unstreitig, dass anlässlich meines Geburtsereignisses eine Personenverwechslung stattfand und dass ein fremder Sachtitel, „*das Kind mit dem Vornamen Lieschen*“, von Geburt an meine Rechtsstellung besetzt hält. I c h beanspruche deshalb ein Heilmittel, um die Beschlagnahme meiner gesetzlichen Person durch eine falsche null und nichtig zu stellen und um meinen originären Personenstand mit allen Originaltiteln zu restituieren. Wegen dieser Personenverwechslung hatte i c h mich zuerst an mein Geburtsstandesamt gewendet und danach ein Verwaltungsverfahren bei der zuständigen Staatsangehörigkeitsbehörde angestrengt. Ersteres antwortet mir nicht mehr und letztere hat dem Geburtseintrag des Kindes Lieschen aus einem Sachgebiet heraus mangelndes Sachbescheidungsinteresse bescheinigt. Die Unterlagen meiner empfangsbedürftigen Willenserklärungen habe i c h dann sämtliche im Original wieder zurückerhalten.

Aus diesem Grund zeige i c h Ihnen außerdem an, dass keine der hiesigen Verwaltungsbehörden für meine tatsächliche Person zuständig ist und dass i c h Zwangsmaßnahmen durch die übliche Zwangsidentifizierung mit meiner Namensvetterin nicht länger tolerieren bzw. als statthaft betrachten kann.

Die Idee, mich an Sie zu wenden, liegt im `SHAEF - Gesetz Nr. 52, Artikel I, Absatz 1, b) 2. Halbsatz der Militärregierung Deutschland´ begründet, wonach „...*Vermögen innerhalb des besetzten Gebietes...*“ nur dann „*der Beschlagnahme...unterworfen...*“ wird, wenn man kein Einheimischer (Indigenat) ist. Dass i c h jedoch privat und einheimisch bin und Ihre Definitionen nach Artikel VII 9 a - e nicht erfülle, weise i c h per Widerlegung mit dem beigelegten Anhang nach.

I c h bitte Sie, einen Verwaltungsakt zu erlassen, welcher diese Fiktion von Recht beseitigt und welcher einen 2. konstitutiven Staatsakt mit der vollständigen Rehabilitierung meiner gesetzlichen Person als Deutscher ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Indigenat-BuStAg-Deutscher = effektive Staatsangehörigkeit) durch öffentliches Wiedererscheinen zur Folge hat. Dies schließt die Bereinigung der Geburten- und Melderegister mit ein. Diesem Schreiben habe i c h sämtliche Unterlagen in Kopie beigelegt, die i c h auch bei der hiesigen Verwaltung eingereicht hatte und postwendend zurückerhielt. Selbstverständlich kann i c h diese Dokumente im Original, - auch persönlich vor Ort-, zu Ihrer Prüfung vorlegen. Wie Sie daraus ersehen können, besitze i c h das souveräne Verfügungsrecht über meinen Geburtstitel, die Stunde und Minute der Geburt, eine Stimme, den Vornamen, den väterlichen Familiennamen **M ü l l e r** und mit diesem alle indigenen Rechte inkl. dem Recht der Namenskontinuität sowie dem Recht auf Wohnsitz zu Lande in einem der hiesigen Bundesstaaten.

I c h bitte Sie ebenso, auch zu würdigen, dass i c h mich in einer Notlage befinde. Die hiesige Verwaltung wendet mittlerweile Zwang und Gewalt gegenüber einem (vermeintlichen) Recht- und Staatenlosen an. Öffentliche Urkunden, wie der notariell beglaubigte Nachweis zur Ausschlagung der deutschen Staatsangehörigkeit werden genausowenig gehört bzw. beachtet wie Nachfragen, Einwendungen und Auskunftersuchen. Generell gesehen ist Gefahr in Verzug.

Sofern i c h mich an die falsche Adresse gewendet haben sollte, würde i c h mich außerordentlich über eine Mitteilung freuen, wer für den Schutz der Indigenat-Deutschen und die Restituierung des originären Personenstands zuständig ist und welche alliierte Stelle die Erfüllung des Alliiertenvorbehalts prüfen kann, damit i c h die Originaltitel meiner souveränen, personenstandsrechtlichen Stellung zurückerhalte. Bitte beachten Sie, dass jegliche meiner Zusendungen nach Union postale universelle (UPU) 1874 erfolgt.

Im Anhang sind folgende Urkunden in Kopie beigelegt:

1. Staatsangehörigkeitsnachweis der deutschen Staatsangehörigkeit.
2. Notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung der deutschen Staatsangehörigkeit.

3. Notariell beglaubigter Geburtenbuchauszug mit Lichtbild Urk. Nr. 123.
4. Begleitschreiben an die Staatsangehörigkeitsbehörde zur Entnazifizierung.
5. Antwortschreiben der Staatsangehörigkeitsbehörde zum beantragten Verwaltungsakt.

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substantielle Inhalte gilt 'non obstante' als vereinbart. Inkennnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkennnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten] vom 1.April 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechts- und Treuhandgrundlage (öffentlicher Beweis des Geburtsfalls Urk. Nr. 123 sowie Ausschlagung der dt. StAg) nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / 'Seerecht' / kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

Vielen Dank im voraus für Ihre Mühe!

Hochachtungsvoll.

M ü l l e r, Lieschen

Briefmarke, Daumen etc.

8. Die richtige Behörde heißt „Standesamt“.

Lieschen wollte eigentlich an dieser Stelle dem Bürgermeister schreiben. Jetzt denkt sie, dass dies voreilig wäre. Sie hat es zwar immer noch vor, aber erst nachdem sie den Standesbeamten ihres Wohnsitzes persönlich aufgesucht hat, damit er sich mit eigenen Augen vom üppigen Körper seines ehemals registrierten Geburtsfalls Nr. 123 überzeugen kann. Er scheint, der endgültige und richtige Ansprechpartner zu sein. Weil der Standesbeamte im Rahmen seiner Dienstausbübung nicht weisungsgebunden ist, ist er sowohl Lieschens letzte als auch die einzig zuständige Instanz, die Personenverwechslung mit der Namensvetterin beim Geburtsergebnis endlich auszuräumen.

Lieschen packt sämtliche Unterlagen zusammen und bereitet sich auf das Gespräch vor. Sie will alles brühwarm vortragen, wie sie dies bisher in einem einzigen Hü und Hott bei den jeweiligen Ämtern schon zum besten gegeben hatte. Lieschen macht sich mal warm und rattert vor ihrem geistigen Auge herunter...

...warum laut einer Standesbeamtenschulung bis 1937 die Erklärung eines Anzeigen-
den registriert wurde, aber ab 1938 die Geburt selber...
...dass sich überhaupt die Frage stellt, was denn ab 1938 eigentlich geboren wurde...
...dass, wenn man nach § 21 PStG geht, ein Papiertitel registriert wurde, dessen
Namensführung dem Sachrecht unterliegt...
...dass man sich sowieso fragen muss, wie ein lebendiges Wesen sein Name sein kann...
...dass nämlich eine Sache ein Rechtsobjekt ist, auf welches Rechte ausgeübt werden...
...dass **i c h** demnach, wie man sieht, ein solcher Sachtitel nicht sein kann...
...dass somit das geborene Mädchen und das Kind zwei verschiedene sein müssen...
...dass also der Geburtsfall und der Personenstandsfall zwei paar Stiefel sind...
...dass die §§ 54, 55 PStG insofern beiden Registrierten die Beweiskraft verleihen...
...dass damit Beweiskraft besteht, dass einseitige Willenserklärungen möglich sind...
...dass folglich die dt. StAg ausgeschlagen werden kann, deren Erwerb mit dem
Geburtseintrag des Kindes einhergeht...
...dass also heute und hier ein Deutscher ohne dt. StAg vor Ihnen sitzt, Herr Moser, der
nur seine originalen Primärtitel und die Folgebeurkundungen verlangt...
...und hier notfalls die Geburtsanzeige der tatsächlichen Person nochmals nachholt...!
...sofern Sie dies als zielführend erachten?

Sollte sich bei Moser ein zweiter Herzinfarkt anbahnen, dann wüsste Lieschen, dass sie den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Allerdings erntet sie wahrscheinlich ein bisschen Gestammel und ein langatmiges „Ähähm“.... und ein „schön, dass wir uns wiedergehen haben“... und ein „passen Sie gut auf sich auf... bei der Heimreise!...

Etwas seriöser betrachtet, sollte Lieschen für das Gespräch mit dem Standesbeamten die Bitte um Hilfe auf ihren Lippen mitnehmen und folgende Unterlagen vorbereiten:

Den notariell beglaubigten Geburtenbuchauszug.
Den gelben Schein und sicherheitshalber die Ahnennachweise.
Die notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung.
Das letzte Schreiben an die Staatsangehörigkeitsbehörde.
Den Antrag auf Negativbescheinigung.
Die Geburtsurkunde, sofern noch vorhanden.
Die Unterlagen ihrer Zwillingsschwester wie den Perso, den Reisepass, den Sozialversicherungsausweis und die Meldebescheinigung für die folgerichtige Rückgabe.
Evtl. ein amtliches Lichtbild für einen neuen amtlichen Ausweis.

Lieschen hat mittlerweile in der „Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Personenstandsgesetz“ (2014) nachgeforscht und hat einige Dinge entdeckt, die ihr bisher nicht aufgefallen sind.

Z.B. wird darin auf den § 23 hingewiesen:

*„Der Familienname ergibt sich aus dem Geburtseintrag und anderen Personenstandseinträgen des Namensträgers, gegebenenfalls auch aus Personenstandseinträgen von Vorfahren, wenn der Familienname **von diesen abgeleitet** wird.“* (A 1.3.1.)

Hier haben wir das Recht auf (Familien-)Namenskontinuität und den Anspruch auf die Sperrschriftschreibweise. (Der korrekt beantragte gelbe Schein zeigt insofern die richtige Schreibweise schon an).

*„Weichen Urkunden, die in verschiedenen Staaten ausgestellt worden sind, in der **Schreibweise des Familiennamens** voneinander ab und handelt es sich dabei nicht um offensichtliche Schreibfehler, ist der Name nach der Urkunde einzutragen, die in dem Staat ausgestellt worden ist, dem der Betroffene zur Zeit der Ausstellung der Urkunde angehört hat; als Staatsangehörige im Sinne dieser Bestimmung sind auch Staatenlose und Flüchtlinge anzusehen, deren Personalstatut vom Recht des betreffenden Staates bestimmt wird.“*

Bei der Geburt war der zukünftige Staatenlose noch Indigenat-Deutscher, der einen Uropa nachweisen kann, welcher Winterfeller und dessen Familienname gesperrt geschrieben war. (siehe EGBGB Art. 10 Abs.1).

EGBGB Art. 5.

*„Wird auf das Recht des Staates verwiesen, dem eine Person angehört, und gehört sie mehreren Staaten an, so ist das Recht desjenigen dieser Staaten anzuwenden, mit dem die Person am engsten verbunden ist, insbesondere durch ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder durch den Verlauf ihres Lebens. Ist die Person auch Deutscher, **so geht diese Rechtsstellung vor.**“*

Mit dem Familiennamen in Sperrschriftschreibweise ist die Person Deutscher ohne deutsche Staatsangehörigkeit, da die Rechtskraft des Familiennamens von den Vorfahren abgeleitet ist, die noch echte Winterfeller, aber nicht deutsche Staatsangehörige waren.

Zu § 1 PstG, „Ergänzende Erläuterungen zu §1“:

„Der Grundsatz der **Namenskontinuität** gilt wegen der Funktion des Namens als Mittel der Selbstidentifikation und der Familienzusammengehörigkeit...”

„§ 1 Abs. 2 ist der Behördenorganisation gewidmet. **Die Bezeichnung der Behörde** wurde von »**Der Standesbeamte**« in »**Standesamt**« geändert.“

Zu § 2 PstG Standesbeamte

„(1) Beurkundungen und Beglaubigungen für Zwecke des Personenstandswesens werden im Standesamt nur von hierzu bestellten **Urkundspersonen** (Standesbeamten) vorgenommen.“

„(2) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben als Urkundspersonen sind die Standesbeamten **nicht an Weisungen gebunden**.“

Lieschen überlegt lange. Was ihr Kopfzerbrechen bereitet ist, warum man die Behörde ehemals als „Der Standesbeamte“ bezeichnete und warum man 2014 daraus das „Standesamt“ machte. Hängt es nur an der Gendersprache, dass eine Standesbeamtin dann benachteiligt wäre oder gibt es einen anderen Grund?

Lieschen kann sich keinen Reim darauf machen, aber sie hofft, dass die Urkundspersonin ihres Standesamts, Frau Elfie Herum-Drucks, die richtige Eingangsstempelin hat. Herr Moser ist leider krank!

Bevor Lieschen also beim Bürgermeister mit der Tür ins Haus fällt und das nachfolgende Schreiben abschickt, will sie schon noch herausfinden, was ihr Elfie Herum-Drucks zu sagen hat. Wenn ihr am Ende das gewünschte Resultat versagt wird, wird sie der ähhhm..., Standesbeamtin ein **Wissensprotokoll** (nach dem Muster eines Affidavit) über die Gesprächsinhalte zukommen lassen und dieses wichtige Protokoll zu Ihren Unterlagen nehmen.

Geht alles so aus, wie Lieschen denkt, ergo wie das Hornberger Schießen, dann wird sie sich künftig nur noch darum bemühen, ihre Zahlungsschwierigkeiten zu lösen...,

...indem Sie dem Bürgermeister dann folgendes mitteilt:

SCHREIBEN AN DEN BÜRGERMEISTER DER AKTUELLEN WOHNHAFT

(...in diesem Fall aber wünscht sich Lieschen nichts sehnlicher, dass sie sich wenigstens dieses eine, letzte Mal geirrt hat und dass sie alle zukünftigen Schriftsätze gar nicht mehr braucht...)

Postalischer Absender:

nach UPU (1874)

Öffentliche Urkunde Nr. 123: Geburtsfall eines Mädchens.

Familienname und Vorname: **M ü l l e r, Lieschen.**

urkundl. Wohnsitz / ladefähige Adresse: Bundestaat Winterfell. jetzt: Königsmund.; Ruf- und Geschäftsname: l i s a .

von der Öffentlichkeit verwechselt mit dem Sachtitel / Geburtseintrag des Kindes

Lieschen Müller
Am Abgrund 17
12345 Königsmund

herausgegeben von Standesamt Winterfell, c/o Agentur für Wirtschaftsentwicklung / Verbraucherschutzbüro, im privatrechtlichen Unternehmensverbund DUNS-Nr. 341611478; SIC-CODE 9611, DELAWARE CORP.,US.

Postalischer Empfänger:

Frau Lieschen Müller, vertreten durch den GF Hans Zapp-Duster, c/o

Stadt Königsmund

Straße der Sklaverei 1 A

12345 Winterfell

-Geschäftsführer Hans Zapp-Duster- (DUNS-Nr. 123456789)

Tag. 25. September 2028

**Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung.
Mitteilung zur Person. Anzeige.**

Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch den Geschäftsführer der Stadt Königsmund-CORPORATION sowie gleichzeitig Bürgermeister Hans Z a p p - D u s t e r ,

i c h wende mich an Sie als den Bürgermeister der Stadt Königsmund, in welcher i c h meinen Wohnsitz genommen habe und ersuche Sie um eine titulierfähige Klärung zur personenstandsrechtlichen Stellung meiner tatsächlichen Person.

Wie aus der beiliegenden Kopie meiner Geburtenbuchabschrift Nr. 123/1999 hervorgeht, fanden anlässlich meiner Lebendgeburt zwei Ereignisse statt. Der Geburtsfall eines Mädchens und der Personenstandsfall des Kindes Lieschen. Sämtliche Folgebeurkundungen basieren aber ausschließlich auf dem Geburtseintrag dieses Kindes, einer fremden Person deutscher Staatsangehörigkeit, mit welcher i c h nicht identisch bin. Bei dem `Kind Lieschen` handelt es sich um einen Sachtitel, welcher von der `Standesamt Winterfell`-CORPORATION erzeugt und in deren entsprechendem Privatregister aufgezeichnet wurde. Da der Herausgeber des fremden Aliastitels obige Privatkörperschaft ist, habe i c h die fremde Geburtsurkunde `Lieschen Müller` zu meiner Entlastung an den rechtmäßigen Inhaber zurückgegeben. Ich bin nicht diese Namensvetterin!

I c h selber bin authentisch mit dem Geburtsfall eines Mädchens (Urk. Nr. 123), welches von Geburt an unberücksichtigt blieb und öffentlich nicht wahrgenommen werden konnte, weil mir die entsprechende Primärbeurkundung und jegliche Folgebeurkundungen fehlen. Für die Geburtsregistrierung haftet das Geburtsstandesamt bzw. stellvertretend das Wohnsitzstandesamt, dem Sie vorstehen.

I c h zeige Ihnen deshalb an und stelle unstreitig, dass anlässlich meines Geburtseignisses eine Personenverwechslung stattfand und dass ein fremder Sachtitel, „das Kind mit dem Vornamen Lieschen“, von Geburt an meine Rechtsstellung besetzt hält. **I c h** beanspruche deshalb ein Heilmittel, um die Beschlagnahme meiner gesetzlichen Person durch eine Namensvetterin null und nichtig zu stellen und um meinen originären Personenstand mit allen Originaltiteln zu restituieren. Wegen dieser Personenverwechslung hatte ich mich zuerst an mein Geburtsstandesamt gewandt und danach einungsverfahren bei der zuständigen Staatsangehörigkeitsbehörde angestrengt. Ersteres antwortet mir nicht mehr und letztere hatte dem Geburtseintrag des Kindes Lieschen aus einem Sachgebiet heraus mangelndes Sachbescheidungsinteresse bescheinigt. Die Unterlagen meiner empfangsbedürftigen Willenserklärungen habe **i c h** dann sämtliche im Original wieder zurückerhalten.

Aus diesem Grund zeige **i c h** Ihnen außerdem an, dass keine der hiesigen Verwaltungsbehörden für meine Person zuständig und dass jegliche Zwangsidentifizierung mit der fremden Namensvetterin hiermit angefochten ist.

I c h bitte Sie deshalb, einen Verwaltungsakt zu erlassen, der die Fiktion von Recht beseitigt und welcher einen 2. konstitutiven Staatsakt mit der vollständigen Rehabilitierung meiner gesetzlichen Person als Deutscher ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Indigenat-Deutscher) durch öffentliches Wiedererscheinen zur Folge hat. Dies schließt die Bereinigung der Geburten- und Melderegister mit ein. Dem Schreiben habe **i c h** sämtliche Unterlagen in Kopie beigelegt, die **i c h** damals eingereicht hatte und die **i c h** postwendend zurückerhielt. Selbstverständlich kann **i c h** diese Dokumente im Original, -auch persönlich vor Ort-, zu Ihrer Prüfung vorlegen. Wie Sie daraus ersehen können, besitze **i c h** das souveräne Verfügungsrecht über meinen Geburtstitel, die Stunde und Minute der Geburt, eine Stimme, den Vornamen, den väterlichen Familiennamen **M ü l l e r** und mit diesem alle indigenen Rechte inkl. dem Recht der Namenskontinuität sowie dem Recht auf Wohnsitz zu Lande in einem der hiesigen Bundesstaaten.

Ob Sie meine Anzeige hören bzw. dasungsverfahren einleiten wollen, hängt ganz von der jeweiligen Jurisdiktion ab, welcher Sie dienen wollen und die Sie in Personalunion beide verkörpern. Für den Fall, dass mein Rechtsanspruch ungehört verbleibt, werde ich Ihnen einen dementsprechenden kommerziellen Vorschlag unterbreiten, wie künftig mit den Schulden Ihres Inhabertitels `Lieschen Müller´ weiterverfahren werden soll.

Sollte der Öffentlichkeit durch die unterzeichnende erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung nach Union postale universelle (UPU) 1874 zugestellt und in Frieden präsentiert mit dem Zweck, im Verfassungsnotstand die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten aufrechtzuerhalten. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch die Unterzeichnerin bestätigt und von der Treugeberin rückbestätigt sowie mit ihrem Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt.

Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum ersten April neunzehnhundertneunundneunzig um 23. Uhr 59 aus dem Wohnsitz zu Königsmund.

Im Anhang beigefügt sind in Kopie):

1. Staatsangehörigkeitsnachweis der deutschen Staatsangehörigkeit.
2. Notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung der deutschen Staatsangehörigkeit.
3. Notariell beglaubigter Geburtenbuchauszug mit Lichtbild Urk. Nr. 123.
4. Begleitschreiben an die Staatsangehörigkeitsbehörde zur Entnazifizierung.
5. Antwortschreiben der Staatsangehörigkeitsbehörde zum beantragten Verwaltungsakt.

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substantielle Inhalte gilt 'non obstante' als vereinbart. Inkenntnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten] vom 1. April 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechts- und Treuhandgrundlage (öffentlicher Beweis des Geburtsfalls Urk. Nr. 123 sowie Ausschlagung der dt. StAg) nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / 'Seerecht' / kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

Hochachtungsvoll.

Lisa

rückbestätigt und gesiegelt: *Müller, Lieschen*

Briefmarke Daumenabdruck

9. Semifinale.

Lieschen kann sich nicht vorstellen, dass der Bürgermeister ihrem Schreiben genauso gut folgen kann, wie sie selbst. Sie hat sich ihr Wissen im Lauf der letzten Monate mühselig zusammengetragen und sie hat schon längst die Gefilde verlassen, in denen man nur ein paar Gesetzestexte nachlesen müsste, um die dargelegten Zusammenhänge zu verstehen. Ihr Einstiegspunkt setzt vor dem PStG an. Ob ein Bürgermeister alle Grundlagen seines Daseins wirklich kennt? Lieschen glaubt eher nicht!

Lieschen hat übrigens einen Lebendbeweis gefunden, wie ein Bürgermeister über die aktuelle Lage wirklich denkt. Denn sie hatte unlängst mit einem Exemplar dieser Gattung gesprochen. Er ist nicht direkt ein Freund, sondern ein Freund eines Freundes und da duzt man sich halt. Erstaunlich war, dass zumindest derjenige über die Fiktion von Recht, welcher er dient, respektabel gut Bescheid wusste. Lieschen musste nur die eine oder andere Nebenbemerkung einstreuen und schon war man sich einig. Er hatte die Nase so dermaßen gestrichen voll..., nur..., dass jeder zweite Satz damit endete, dass er nichts sagen dürfe und dass er so froh wäre, wenn er endlich abtreten könne.

Wir dürfen nichts verallgemeinern, denn im Privaten ist dieser Bürgermeister wirklich ein super Kumpel, mit einem äußerst flinken Geist vor allem, denkt Lieschen. Der wenn wüsste, dass sie ihn in ihrem Märchen auftauchen lässt! Lieschen hofft, dass er nicht sauer sein würde und glaubt sich sicher zu sein, dass er sie eher zu drei, vier Bier einladen würde, als ihr böse zu sein. Sie verrät ja weiter nichts! Lieschen lächelt. Ihre Theorie von unseren Nachbarn, Freunden, Bekannten und Verwandten hat sich wieder einmal zu ihrer vollsten Zufriedenheit bestätigt. Die grundlegende Lage hat eine generell übereingestimmte Wellenlänge erhalten. Obwohl sie neuen Mut schöpft, weiß sie trotzdem, dass ihr das nicht viel weiterhilft.

Sie hadert mit sich. In Gedanken und in einem imaginären Zwiegespräch mit Herrn Moser (bzw. mit Elfie Herum-Drucks vom Wohnsitzstandesamt) geht sie ihre vergangenen Abenteuer nochmals durch...

1. Gebt mir meinen Geburtstitel, den Familiennamen und die originale Staatsangehörigkeit zurück!

Moser: Ein deutscher Staatsangehöriger ist rechtlos und kann nichts beanspruchen. So einem fehlt leider das Sachbescheidungsinteresse!

2. Hier ist doch meine Ausschlagung der dt. Stag. Leitet doch endlich mal ein Verwaltungsverfahren ein, das mich rehabilitiert bzw. mich wieder zum Vorschein bringt.

Moser: Wir sind für Mädchen nicht zuständig, das verbietet unser Diensteid. Wir verwalten für den „Feind“ nur die Geburtsurkunden der Toten und treiben damit Handel.

3. Die GU hab` ich doch gar nicht mehr, also gibt`s auch nichts zu verwalten. Ich hab` sie euch doch längst zurückgegeben. Ihr habt mir nur die Rücknahmebestätigung nie geschickt! Warum reitet ihr also immer noch darauf herum, wenn sie doch gar nicht die meine ist?

Moser: Mann, freu` ich mich heute schon auf Dienstschluss. Muss um 14 Uhr noch zum Notar, um mir die Riesenhütte zu sichern! Sonst noch was?

4. **iiiiich biiiiin niiiiiiicht Liiiiiiieschen Müüüüüüüüller!**

Moser: Nach dem Notar muss ich noch zum Onkel Doktor, HNO und so. Es scheint, dass sich mein Tinnitus verschlimmert hat. Vor allem die spitzigen i-Töne bereiten mir so manches Mal Kummer.

5. Ach, leck` mich Moser! Dann eersteeeeelleee wenigstens den Buchungssatz richtig und buche die Fordeeerungen gefälligst ab. Ihr könnt mein Vermögenskonto ruhig belasten, wie immer halt! Aber lasst mich dann bitte eeeendliiiiiich in Frieden!

Moser: Mein Gott! Jetzt kann ich die eee-Töne auch nicht mehr hören! Mein Leiden scheint sich zu verschlimmern! Ehm..., „Liebes Lieschen Müller, Ihr Schreiben steeht in keinerlei Zusammenhang mit unserer Fordeeerung. Zahlen Sie bitteee bis....“

6. Arschloch, verdammt! Wenn ihr dressierten Affen nicht buchen wollt, dann überweist den Betrag wenigstens auf mein Konto, damit ich die Bezahlung selber erledigen kann. Und übrigens..., **danke für die Einlassung auf meine neue Anschrift** und auf die eurige gleich mit dazu! Mal sehen, ob sich daraus was machen lässt... . Ätsch!

Moser: „Liebes Lieschen Müller, Sie haben unsere ehrenwerte Forderung noch nicht bezahlt. Wir mahnen Sie, bevor wir Ihnen die Feuerwehr auf den Hals hetzen, ein allerallerletztes Mal, unsere verdamnte Rechnung zu begleichen....“

7. Wisst Ihr was! Ihr macht mich wahnsinnig. Irgendwann reicht es mal. Da habt ihr eure verdamnte Post an Lieschen Müller zurück. Und noch was: hiermit kündige ich meine Finanzierungshilfe und die Treuhand insgesamt. Mit der Begünstigung eurer Lieschen Müller ist es aus und vorbei..., ihr und euer hinterlistiges Miststück könnt mich alle mal!!!

Ja und übrigens: die Amis und die Russen wissen auch schon Bescheid!

Moser: Ähhhhmmm.... Miststück!

8. Ätsch!

Jedenfalls, -das liegt wohl an der genuinen Eigenheit unseres Märchens-, sollte jedem klar sein, dass Lieschen einen Punkt erreicht hat, an dem sie nicht mehr weiterkommt. Eine Konfrontation ist unausweichlich, wie auch immer diese aussehen mag...? Gut, dass sie der Polizei, der Staatsanwaltschaft und den Alliierten schon Bescheid gegeben hat. So also funktioniert Unterdrückung und antisozial-psychopathisches Verhalten ganz genau, sinniert Lieschen rückblickend. Sie muss gerade an eine ihrer Lieblingsfirmen, die GEZ, denken. Irgendwie ist sie auch dort am Ende der Fahnenstange angekommen und sie muss sich immer wieder bemühen, folgerichtig auf den entsprechenden Schriftverkehr einzugehen. Aber eigentlich will sie das alles gar nicht mehr. Lieschen wirft nochmals einen Blick darauf, wie sich die Geschichte bisher entwickelt hat....

1. L i s a schickte an Frau Lieschen Müller, alias den vertretenden Insolvenzverwalter Herrn `Frhhh... Unleserlich´ ähnm..., vertreten durch den Geschäftsführer der ehrenwerten GEZ `Herrn Gustav Emil Zecke´ ein einseitiges Anschreiben mit der Bitte um Gegenprüfung seiner D-U-N-S-Nummer und ein vierseitiges Merkblatt zu ihrer eigenen, ebenso ehrenwerten Person.

2. Sie notierte die 14-Tages-Frist in ihrem kleinen schwarzen Büchlein und schickte nach Verstreichen dieser Frist eine Privat-Rechnung. Danach musste sie im 72-Stunden-Rhythmus erinnern, mahnen und in Verzug setzen, weil überraschenderweise niemand bezahlen wollte. Woraufhin sie die weitere Reaktionen abwartete.

3. Aha! Geht doch! Zwangsmaßnahmen der GEZ schneien herein und Lieschen wird von einem GV und dem Amtsgericht unter Sperrfeuer genommen.

4. Lieschen schickt einem jeden sich Einschaltenden ihr Merkblatt zu und lauert auch dort auf eine Reaktion.

5. Lieschen schickt ihre Rechnung.

6. Lieschen schickt ihr DSGVO-Schreiben.

7. Lieschen wird krank und steht mit einem Lachanfall kurz vor dem Wahnsinn.

8. Irgendwann erhält sie Antwort. Dem Allmächtigen sei`s gedankt und gepriesen sei... Herr Gustav Emil Zecke!

Es hat nicht lange gedauert und endlich schnappt die Falle zu. Lieschens Ziel ist erreicht! **Sie haben sich eingelassen!!!** Hier ihr Schreiben, welches auf das Merkblatt folgt, wann immer es passt...

Nennen wir es der Schrittfolge nach den

3. AKT.

DANKE FÜR DIE EINLASSUNG!

Postalischer Absender:
nach UPU (1874)

Öffentliche Urkunde Nr. 123: Geburtsfall eines Mädchens.
Familiennamen und Vorname: **M ü l l e r, Lieschen.**
urkundl. Wohnsitz / ladefähige Adresse: Bundestaat Winter-
fell. jetzt: Königsmund.; Ruf- und Geschäftsname: l i s a .

von der Öffentlichkeit verwechselt mit dem Sachtitel / Geburtseintrag des Kindes

Lieschen Müller
Am Abgrund 17
12345 Königsmund

herausgegeben von Standesamt Winterfell, c/o Agentur für Wirtschaftsent-
wicklung / Verbraucherschutzbüro, im privatrechtlichen Unternehmensver-
bund DUNS-Nr. 341611478; SIC-CODE 9611, DELAWARE CORP.,US.

Postalischer Empfänger:
Frau Lieschen Müller, vertreten durch den GF Herrn Gustav Emil Zecke, c/o

GEZ
Zur einheitlichen Plünderung 66
12345 Winterfell

-Geschäftsführer Herr Gustav Emil Zecke-
(DUNS-Nr. 123456789)

Tag. 30. September 2028

Privatautonomie Willenserklärungen unter Eid und unbegrenzter Haftung. **Handelsangebote außerhalb der Jurisdiktion.**

„Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch den GF Herrn Gustav Emil Zecke,
wir bedanken uns zunächst für Ihre Einlassung auf unsere Absender- und Adressatenangaben
entsprechend unseres Schreiben vom 2028, welches wir Ihnen unter den Regularien der
Union postale universelle (UPU) 1874 zukommen ließen. Wenn Sie mitteilen, dass unser [über-
aus gerissen formuliertes] Merkblatt in keinerlei Zusammenhang mit Ihren Forderungsansprü-
chen gebracht werden kann, warum gehen Sie dann auf dieses ein bzw. antworten darauf?

Insofern freuen wir uns, dass eine öffentlich(e)[-rechtliche] Behörde die beim Geburtseintrag
erfolgte Personenverwechslung endlich einräumt und den Geburtsfall eines Mädchens Urkunde

Nr. 123 namens **M ü l l e r, Lieschen** sowie deren Rechte anerkennt. Daraus ersehen wir auch, dass Sie sowohl unsere Ausschlagung der deutschen Staatsangehörigkeit als auch die notariell beglaubigte Unterschrift auf unserer Geburtenbuchabschrift berücksichtigt und (rückwirkend) anerkannt haben.

An diesem Punkt müssen wir uns allerdings fragen, wie Sie sich dann Ihre Zuständigkeit für eine Forderung [Zwangsvollstreckung, Mahnbescheid, etc. etc.] erklären, wenn sie diese an eine Namensvetterin, also an eine fremde Person herausgeben, mit der wir nicht identisch sind. Fordern Sie künftig bitte d i e s e Person auf! Insofern müssen wir Sie ein erneutes Mal darauf verweisen, dass wir die, -wie Sie bereits anerkannten-, deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen und Ihrer Jurisdiktion weder unterliegen noch Inhaberschuldverschreibungen zur 'Verschiebung eines Zahlungsversprechens in die Zukunft' verwenden dürfen. Schicken Sie künftige, rechtmäßige Forderungen bitte an uns direkt, indem Sie unsere korrekten Adressangaben benutzen!

Erneut stellen wir unstreitig: Für Forderungen gegen Ihren eigenen Titel haften nicht wir, sondern Sie selber! Andernfalls legen Sie den originalen Schuldnertitel vor, den Sie uns zuweisen wollen sowie Ihren originalen Gläubigertitel bzw. **legen Sie der Einfachheit halber, -wie bereits aufgefordert-, die haftende Unterschrift und den Daumenabdruck Ihrer '(Frau) Lieschen Müller' vor.** Widerlegen Sie zudem, dass wir die Forderung gegen Ihren Titel mit unserer Finanzierungshilfe bereits längst entlastet hatten. Widerlegen Sie hierbei insofern, dass es diese Finanzierungshilfe überhaupt gibt und dass die unterzeichnende Treugeberin den originalen Gläubigertitel besitzt. Ihre Nichtwiderlegung hätte zur Folge, dass die Geschäftsantragung und Ihr Handelsangebot nicht ordnungsgemäß zustandegekommen wären, da deren Adressat sich außerhalb des Orts Ihrer Jurisdiktion befände und Ihre Handlungen folglich ultra vires wären. Wenn Sie den Nachweis nicht erbringen können, streichen Sie uns in diesem Fall bitte aus Ihrer Geschäftskunden-Kartei, denn wir wollen dementsprechend privat und alleine gelassen werden. Bestätigen Sie uns dieses!

Äußern Sie sich vor allem auch zur vorgetragenen D-U-N-S-Nummer, dem UPIK-Datensatz und dem SIC-Code als Ihrer maßgeblichen Handlungs- und Geschäftsgrundlage. Wir wissen bis heute nicht, ob wir diese alle korrekt widergegeben haben.

Denken sie bitte auch daran, die Anforderungen der DSGVO zu erfüllen, deren Berücksichtigung wir mit unserem Schreiben vom2028 eingefordert hatten. Weder die beanspruchte Akteneinsicht, ja nicht einmal eine Eingangsbestätigung, konnten wir bis dato feststellen.

Alles weitere wurde von Ihnen bereits per Fristablauf unseres Schreiben vom 2028 akzeptiert, so dass wir Ihre eigene Zustimmung und das Akzept Ihrer Treuhändereigenschaft nicht in Frage stellen möchten. Ihre erneute Forderung schicken wir zu unserer Entlastung autographiert und um guten Willen zu zeigen ein letztes Mal an Sie zurück. Weitere Post werden wir aus Höflichkeitsgründen, mit Ihrer Zustimmung und ohne Anerkennung einer Rechtspflicht an das Wohnsitzstandesamt, dem Herausgeber und haftenden Inhaber Ihrer Person '(Frau) Lieschen Müller', weiterleiten. Wir wüssten wirklich nicht mehr, wie wir Ihnen noch anderweitig weiterhelfen könnten.

Sollte der Öffentlichkeit durch die unterzeichnende erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können."

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung in Frieden präsentiert mit dem Zweck, im Verfassungsnotstand die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl

aller Beteiligten aufrechtzuerhalten. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und mit dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch die Treuhänderin bestätigt, von der Treugeberin rückbestätigt sowie mit deren Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt und nach UPU 1874 zugestellt.

Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum ersten April neunzehnhundertneunundneunzig um 23. Uhr 59 aus dem Wohnsitz zu Königsmund.

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substantielle Inhalte gilt 'non obstante' als vereinbart. Inkennnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkennnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preussischen Staaten] vom 1. April 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechts- und Treuhandgrundlage (öffentlicher Beweis des Geburtsfalls Urk. Nr. 123 sowie Ausschlagung der dt. StAg) nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / 'Seerecht' / kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

Hochachtungsvoll.

Lisa

rückbestätigt und gesiegelt: *Müller, Lieschen*

Briefmarke Daumenabdruck

10. Der Trick mit der haftenden Unterschrift und dem Daumenabdruck.

Lieschen weiß natürlich nicht, wie sich ihr angeschubster Schriftverkehr mit den einzelnen Behörden genau entwickelt. Insofern muss sie herumlavieren und für alle Eventualitäten Vorbauen. Sollte eine Behörde tatsächlich auf den Inhalt eines ihrer Schreiben eingehen, dann bestätigt sie sofort die Einlassung. Diese Einlassung, ein hirnrissiger Fehler eines unkundigen Tarifbeschäftigten, wird die jeweilige Behörde noch bis zum jüngsten Tag verfolgen, das hat sich Lieschen geschworen.

Außerdem hat sie nebenbei, wie der aufmerksame Märchenleser auf der Stelle feststellen konnte, - ...und Lieschen traut sich gar nicht recht, es zu sagen... -, einen kleinen Trick gefunden, sich einen Haufen Schreibarbeit zu ersparen. Ein Geistesblitz sondergleichen mit einem eigens angelegten, kleinen Kapitel dafür!

Lieschen ist klar: schon immer stagnierten all ihre Sorgen genau an diesem Punkt!

Jeder schreibt grundsätzlich 'Frau Lieschen Müller' an. Nach umfangreichen Recherchen weiß Lieschen, dass sie die schlußendlich nicht sein kann.

Wer ist Lieschen Müller dann?

Lieschen hat keine Ahnung!

Jedoch beweist die Adressierung, dass es sie geben muss! Das Finanzamt, die GEZ und sogar Moser selbst behaupten das ständig.

Ja, genau! Moser und seine Kriegskumpane sollte sie fragen! Die müssen es schließlich wissen, wenn sie es sind, die die Müller ständig belästigen.

Jetzt wissen wir aber, dass es unserer Märchenerzählerin so gut wie gar nichts nutzt, wenn sie ihnen vorhält, dass diese Müller ihnen gehört. Sie fahren ihr PStG auf und ein paar tausend andere Statuten, um Lieschen einzuhämmern, dass sie selber damit gemeint sein muss.

Lieschen muss sich etwas besseres ausdenken!

Da sie früher viel 'Wicki und die starken Männer' gesehen hat, überkommt sie wie aus heiterem Himmel und ganz nach der Methode ihres Kindheitshelden plötzlich die

Superidee, nach der haftenden Unterschrift und dem Daumenabdruck ihrer Namensvetterin zu verlangen.

Herr Moser! Wie Sie meinen erschöpfenden Schriftsätzen entnommen haben, kann ich meine Namensvetterin unmöglich sein! Weisen Sie nach, dass sie Jurisdiktion über und Zuständigkeit für Frau Lieschen Müller haben und legen Sie mir deren haftende Unterschrift und Daumenabdruck vor. Dieses Schaf muss sich doch irgendwann mal in ihrer Verbrecherkarriere auf Sie eingelassen haben, stimmt`s? Das geht doch wohl nicht ohne haftende Unterschrift. Und einen rechten Daumen wird sie ja wohl auch haben, oder ?

Ich kann Ihnen aber gleich schon im voraus sagen, dass dies unmöglich meine eigene Unterschrift sein kann! Der Daumenabdruck schon gleich gar nicht. Egal! Wir werden es ja beim Schriftvergleich sehen, ok? Und jubeln Sie mir ja nichts unter!

Am besten, wir treffen uns in Ihrer Dienststelle und sie schaffen Frau Lieschen Müller ran. Ich stoße dazu und die zwei Weiber unterschreiben beide zur selben Zeit und am selben Ort auf dem selben Blatt Papier! Dann klären wir, wer ich wirklich bin, ok?

Ja, genau..., Herr Moser, ...lassen Sie uns das so machen!

Nur so kann ich endlich Ruhe finden. Tun Sie`s für mich!

Sie bringen meine Namensvetterin, Ihre (Frau) Lieschen Müller mit, und ich bringe meine gesetzliche Person vorbei, die **M ü l l e r , Lieschen**. Vielleicht schaue ich auch als Treuhänderin L i s a vorbei, ich weiß es selber noch nicht genau!

Die Idee hatten wir schon mal,...und sie wäre ausbaufähig. Sie würde uns jeden Schriftsatz ersparen, den wir jemals geschrieben haben oder noch schreiben werden. Wir fordern lediglich die haftende Unterschrift derjenigen ein, die ständig zitiert wird.

Ts, ts, ts!

11. Finale.

Unsere Märchengeschichte neigt sich ihrem Ende zu und hat nochmals ein wenig an Fahrt aufgenommen. In der Annahme, dass der Standesbeamte nichts bringt, bereitet Lieschen schon mal weitere Schriftsätze vor. Angenommen, ihr Pseudo-Bürgermeister hätte geschrieben und aufgrund seiner Rückantwort wüsste sie jetzt mit völliger Sicherheit, dass er auf einen Verwaltungsakt verzichtet und sie weiterhin zwangsidentifizieren und plagen will.

Weiterhin hätte sich der Standesbeamte*In weitere Privatgespräche mit L i s a verbeten und sein Standesamt hätte sich bei Lieschen über die Weiterleitung der Rechnung einer gewissen Firma GEZ beschwert. Man sei über Lieschens freches Verhalten nicht glücklich und jetzt bitte man sich weitere Inanspruchnahmen aus. Lieschen ist relativ entspannt, weil jede Behördenantwort für sie in erster Linie bedeutet, dass man sich auf eine Indigenat-Deutsche mit allem drum und dran eingelassen hat. Darauf könnte sie natürlich herumreiten und das vorherige Schreiben anwenden. Aber sie hat die Schnauze voll und eine noch bessere Idee. Da weder der Bürgermeister und nicht einmal der Standesbeamte ihr weiterhelfen und sie haben abblitzen lassen, hat Lieschen ihre letzten zwei Papierschlacht-Aktionen geplant.

Zum einen wird Sie ein weiteres Standardschreiben eigens für's Standesamt aufsetzen. Wir kündigten das ja schon vor etlichen Seiten an. Dieses soll künftig als Zahlstelle für Frau Lieschen Müllers Schulden fungieren, weil mit der Deutschen Bundesbank nicht allzuviel zu holen war. Lieschen weiß sich keinen besseren Rat, als die Haftung dem Erzeuger des falschen Namens zuzuweisen und diesen künftig als Bankfiliale zu benutzen.

Auf der anderen Seite könnte es sein, dass Lieschen trotz aller Vorsichtsmaßnahmen in Bedrängnis kommt und dass ihr Pit Bull und seine Mannen einen Besuch abstatten. Lieschen weiß es nicht, aber sie ist gerade dabei, den Sesam-Öffne-Dich zu knacken. Wenn wirklich gar nichts mehr hilft, -praktisch das letzte verbliebene Sandkorn in einer unendlichen Geschichte- muss sie ihre Finanzierungshilfe aufkündigen. Das muss Sie

klug und in aller Unschuld zelebrieren, um ihre souveränen Ansprüche so vorzubringen, damit sich niemand auf den Schlipps getreten fühlt. Wir sind immer noch im Krieg, Lieschen ist immer noch die Besiegte und die Kriegssöldner Moser, Zapp-Duster und Ronald Duck samt ihren Ehefrauen und allen anderen Konsorten spielen nicht nur zur Gaudi Krieg, sondern es ist ihnen redlich ernst.

Das Gemetzel heißt: Lieschens Fügsamkeit und Gehorsam gegen die Aufrechterhaltung ihrer privilegierten Jobs!

Es hat nicht gerade den Anschein, dass sich die öffentliche Internet-Meinung über den Ernst der Lage bewusst ist, worauf man sich einlässt, wenn man unhöflich und unehrenhaft wird- ...aber eitel Sonnenschein war gestern. Das sollte man zum eigenen Schutz einfach beherzigen!

Lieschen war mutig und tapfer und hat Farbe bekannt, indem sie die korrekten Eigentümerschaften zugewiesen hat. Sie hat die Endprodukte der Matrix korrekt zugewiesen und man tut sie lediglich als Spinner ab. Nur kann Lieschen ihre frechen Reden zu allem Überfluss begründen und nachweisen. Mehr kann und will sie nicht tun, um das Missverständnis bei der Personenverwechslung aufzuklären.

Ihr Schulkamerad Pit Bull kann daraufhin auch nicht mehr tun, als sie in ihrem geschlossenen Laden aufzusuchen, um ihr mit Verhaftung zu drohen. Bei Pittens ist gerade das 7. Kind unterwegs und Papa Bull würde nur ungern auf das Kindergeld und seine Gefahrenzulagen wegen Lieschen verzichten. Später einmal,es klingelt Lieschen, -von der die ganze Gefahr ja ausging-, praktisch schon in den Ohren, ...wird Pit dann sagen: Ich habe das Geld gebraucht!

Insofern hält ihm Lieschen ihr vorheriges Schreiben an seinen Polizeidirektor unter die Nase. Wenn das nichts hilft, gibt Lieschen nach, nimmt unter `coactus feci` (ich tat es unter Zwang) alles zurück und gelobt Läuterung. Lieschen lacht, denn keiner will ernsthaft, dass sie ins Kittchen abmarschiert, am allerwenigsten sie selber. Sie würde lügen dafür, dass sich die Balken biegen. Auch würde sie dann den Hilfeknopf drücken und die folgende redliche Frage stellen:

Hey Pit..., alter Schulkamerad, kannst du mir bitte heraushelfen aus der scheiß Lage, in die ich mich da versehentlich hineinmanövriert habe?

Lieschen wollte sich immer nur rechtmäßig verhalten und niemand hat ihr bis dahin auch nur ein einziges Iota ihrer „Rechtsauffassung“ widerlegt. Im Krieg braucht's das nicht, wird man ihr zu verstehen geben! (Da Lieschen offenbar die einzige auf Gottes Erdboden ist, die weiß, dass sie sich nicht im Krieg befindet, belässt sie es dabei und hält bei Gefahr einfach mal... die... äh... Schnauze!).

So geht sie über zum 4. Akt. Die öffentliche Behörde GEZ hat mittlerweile das Merkblatt erhalten, hat alle Fristen versäumt, keine Lieschen-Müller-Unterschrift vorgelegt und sonst nichts wiederlegt, vom Nachweis des Vollzugs einer Buchung ganz zu schweigen (1. AKT). Also stellt Lieschen ihre Rechnung und kündigt die Weiterleitung ans Standesamt an (2. AKT). Die GEZ hört jedoch nicht auf und Lieschen bedankt sich für die Einlassung (3. AKT).

Also ist die Zeit gekommen, auf Beschwerden des Standesamts hin (aufgrund Eingang der GEZ-Rechnung) dort endgültig für Klarheit zu sorgen und diese als Lieschens Bankfiliale zu inthronisieren. Das Merkblatt ans Standesamt soll die prinzipielle Grundlage dafür schaffen, wie sämtliche öffentlichen Forderungen aber auch **alle privaten** neuerdings und künftig zu entlasten sind.

Lieschen nennt das somit ihren

4. AKT

AN DAS STANDESAMT. KÜNFTIGE ZAHLUNGSSTRATEGIE.

Postalischer Absender:
nach UPU (1874)

Öffentliche Urkunde Nr. 123: Geburtsfall eines Mädchens.
Familiennamen und Vorname: **M ü l l e r, Lieschen.**
urkundl. Wohnsitz / ladefähige Adresse: Eisenfelden
jetzt: Königsmund.; Ruf- und Geschäftsname: l i s a .

von der Öffentlichkeit verwechselt mit dem Sachtitel / Geburtseintrag des Kindes

Lieschen Müller
Am Abgrund 17
12345 Königsmund

herausgegeben von Standesamt Winterfell, c/o Agentur für Wirtschaftsentwicklung / Verbraucherschutzbüro, im privatrechtlichen Unternehmensverbund DUNS-Nr. 341611478; SIC-CODE 9611, DELAWARE CORP.,US.

Postalischer Empfänger:
Frau Lieschen Müller, vertreten durch Standesbeamter S. Moser c/o

**Standesamt Winterfell
Zur ewigen Abreibung 10
12345 Winterfell**

-Geschäftsführer Hans Zapp-Duster-
(DUNS-Nr. 123456789)

Tag. 15. September 2028

**Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung.
In Sachen Schuldtitel `Frau Lieschen Müller`, SVN 1234567890987654321.**

Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch den Standesbeamten S. Moser, vertreten durch den Geschäftsführer der Stadt Winterfell - CORPORATION Hans Zapp-Duster,

wir offerieren Ihnen unter Zusendung nach Convention Union postale universelle (UPU) 1874 ein Angebot im Hinblick auf die in Ihren privaten Geburten- und Melderegistern befindliche Person `Frau Lieschen Müller`. Insbesondere geht es uns darum, wie sämtliche geschäftlichen Belange im Zusammenhang mit dieser Person künftig geregelt werden sollen. Sofern wir binnen 14 Tagen, also bis zum **30. September 2028** nichts Gegenteiliges von Ihnen hören, gehen wir davon aus, dass Sie mit unserem Angebot Nr. 12320280901-02 einverstanden sind und dieses

annehmen wollen. Nach Fristablauf wird Ihre Annahme wirksam und der Entlastungsprozess für öffent-liche und private Forderungen wird dann in Kraft gesetzt sein.

Bitte teilen Sie uns zur Identifizierung Ihrer Handelseinheit außerdem mit, ob wir Ihre oben angegebene UPIK / DUNS-Nummer / SIC-Code korrekt formuliert und den Geschäftsführer Ihres Hauses richtig angegeben haben.

Beachten Sie zur Würdigung der Geschäftsparteien bitte auch die beiliegenden öffentlichen Urkundskopien zur Authentifizierung der unterzeichnenden Personen, die mit Ihrem Inhabertitel Lieschen Müller und Ihrem Haus als solchem in neue Geschäftsbeziehungen eintreten möchten.

Hochachtungsvoll.

L i s a.

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substantielle Inhalte gilt 'non obstante' als vereinbart. Inkennnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkennnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten] vom 1.April 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechts- und Treuhandgrundlage (öffentlicher Beweis des Geburtsfalls Urk. Nr. 123 sowie Ausschlagung der dt. StAg) nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / 'Seerecht' / kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

MERKBLATT ZUR VERTRAGS - TREUHANDPARTEI.

UNSER ANGEBOT Nr. 12320280901-02.

Mit diesem Merkblatt / Angebot wollen wir Abhilfe schaffen, dass behördliche sowie private Handelsangebote und Rechnungen grundsätzlich an die falsche Person sowie einen fehlerhaften Namen adressiert werden. Offenbar ist in der Öffentlichkeit eine Personenverwechslung passiert, weil nie wir selbst sondern stets der Firmenname einer ausländischen Briefkastenfirma (DELAWARE CORPORATION) adressiert wird. Wir sehen uns deshalb veranlasst, dieses für die künftige Geschäftsbeziehung richtigzustellen und die Grundlagen neu zu konfigurieren.

Bei '(Frau) Lieschen Müller' handelt es sich um unsere verstorbene 'Zwillingsschwester', die innerhalb Ihres Unternehmensverbunds in einem Privatregister als Ihr eigener Inhaber- und Sachtitel registriert wurde und welche seit Geburt mit einem ähnlich klingenden Namen unsere Rechtsstellung besetzt hält. Die Personenverwechslung wurde im Rahmen eines Personenstandsverfahrens öffentlich angezeigt und der fremde Geburtstitel (Geburtsurkunde der Lieschen Müller Nr. 123/1999) an das Geburtsstandesamt zur Liquidation rücküberstellt.

Wir widersprechen falschen bzw. fehlerhaften Adressangaben von vorneherein und bitten Sie, für künftige Geschäftspost unsere auf dem Deckblatt angegebene Anschrift zu verwenden.

Alle falsch adressierten Forderungsansprüche richten sich insofern an eine tote Person (Sache) und können von uns in deren Namen nicht angenommen werden, da Ihr Haus diesen Namen erschaffen hat und diesen bereits selber vertritt. Hieraus ergibt sich, dass Sie der ordnungsgemäße Adressat unserer Namensvetterin Frau Lieschen Müller sind. Ihr 'Standesbeamter in Vertretung' namens 'Strudelhirn' hat damals den Vornamen des verstorbenen Kindes 'Lieschen' (Parallelereignis zum Hauptereignis „Geburtsfall eines Mädchens“) zur privatrechtlichen Sachwaltung öffentlich aufgezeichnet und herausgegeben. (Urkunde Nr. 123, Standesamt Winterfell, „das Kind hat den Vornamen Lieschen erhalten“).

Es wurde uns bislang leider durch Ihr Haus verwehrt, den amtlichen Nachweis der Primärbeurkundung des Geburtsfalls eines geborenen Mädchens (PstG v. 1875, § 22 für Urkunde Nr. 123) durch einen staatlichen Standesbeamten beglaubigen zu lassen. Der Geburtstitel (Eintrag im Geburtsregister) existiert zwar und damit die Stunde und Minute der Lebendgeburt sowie der indigene Wohnsitz als auch der Vorname **Lieschen** und der Familienname **M ü l l e r**, aber

aufgrund fehlender Folgebeurkundungen und der Verweigerung des Rechts auf Namenskontinuität blieb dieses Mädchen öffentlich bislang gänzlich unberücksichtigt.

Sofern Sie die Genehmigungsfiktion des erforderlichen Verwaltungsakts zum tatsächlichen Geburtsfall (Unterzeichnerin) ignorieren und weiterhin auf der Personen- und Namensverwechslung bestehen, unterstellen wir für den künftigen Geschäftsverkehr Ihren Wunsch nach privat-rechtlicher Zustimmung zu unserem nachfolgenden Angebot. Dieses umfasst im Hauptsächlichen die Verfahrensweise, wie mit öffentlichen oder privaten Forderungen adressiert an '(Frau) Lieschen Müller' umzugehen ist. Wir weisen exklusiv die unsubstanzierte Rechtsvermutung zurück, wir seien identisch mit dieser Person. Dies sind wir nicht, jedoch ist die Unterzeichnerin die Treugeberin. Insofern werden wir jegliche Forderungen, die nicht explizit an uns, sondern an Ihren Inhaber- bzw. Schuldtitel '(Frau) Lieschen Müller' adressiert sind, an Ihr Haus gemäß den nachfolgenden Maßgaben zum Ausgleich und zu unserer Entlastung weiterleiten:

Ihre Zustimmung ad 1. Das geborene Mädchen Urkunde Nr. 123. hatte mit seinem Lebend-Geburtsfall bereits sein Geburtsvermögen per Avalkredit in die Öffentlichkeit eingebracht und hatte seine unbegrenzten Werte Ihrem prinzipalen Handelskonsortium als Finanzierungshilfe via '*Lieschen Müller*' zur Verfügung gestellt. Die Leistungserfüllung ist somit bereits ab Geburt bewirkt und sämtliche Ansprüche sind schon im vorhinein abgegolten und ausgeglichen worden. So kann derselbe Anspruch gegen Ihren Inhabertitel nicht ein weiteres Mal und erst recht nicht von uns als dessen Namensvetter eingefordert werden. Ein Schuldtitel auf unserer Seite existiert schon ab initio nicht. Als Vertreter und Inhaber des Namenstitels '*Lieschen Müller*' sind naturgemäß Sie für dessen Schulden zuständig. (Siehe Ihre Sozialversicherungsnummer der Lieschen Müller).

Ihre Zustimmung ad 2. Sämtliche Geschäftspost an Ihren Inhabertitel werden wir **nach ergebnislosem** Entlastungsprozedere beim Forderungsaussteller grundsätzlich an Ihr Haus zustellen und den Aussteller davon in Kenntnis setzen. Damit unsere Entlastung unzweifelhaft ist, werden wir den jeweiligen Angebotsentwurf („Forderung“) mit der haftenden Unterschrift versehen und diese Unterschrift um die Sozialversicherungsnummer (Kontoverbindung der *Lieschen Müller*) zur eindeutigen Identifizierung der Bankverbindung ergänzen. Die somit ein erneutes Mal entlastete Forderung erreicht Sie ohne Rekurs. Hierdurch werden Aktiva und Passiva Ihres öffentlichen Buchungssatzes am selben Tag noch (Postzugang) saldierungsfähig. Den Ausgleich an den Forderungsaussteller bzw. den Buchungsvorgang in Ihrem Haus überlassen wir ganz Ihren Regularien und Rechnungslegungsgrundsätzen. Nach Buchung und Abschluss des Geschäftszeichens ist dem jeweiligen Forderungsaussteller kurzfristig Mitteilung zu machen

Ihre Zustimmung ad 3. Nach Ablauf von 72 Stunden sehen wir den Geschäftsfall als gebucht, abgeschlossen und erledigt an. Bei fristgerechter, schriftlicher Vollzugsmeldung des Bilanzausgleichs Ihrerseits werden wir '*Standesbeamter Moser*' als Vertreter des Namens '*Lieschen Müller*' in einem separaten Schreiben persönlich aus seiner Privathaftung für dieses Geschäft entbinden und von seiner Bürgschaftsübernahme freistellen. Wir werden eine entsprechende Mitteilung mit dem Hinweis versehen, dass er als unser Treuhänder seinen höchsten Standard an Pflicht erfüllt hat. Sofern erwünscht, entlasten wir den '*Geschäftsführer Hans Zapp-Duster*' entsprechend.

Ihre Zustimmung ad 4. Sofern sich durch erneute Geschäftspost des Ausstellers an Frau Lieschen Müller -oder aber auch durch bloßes Fristverstreichen- herstellt, dass der Forderungsanspruch weiterbetrieben wird, müssen wir davon ausgehen, dass Sie den Treuhandauftrag nicht ausgeführt und den Buchungssatz nicht saldiert und ausgeglichen haben. Damit stünde fest, dass der entsprechende Betrag vom Geburtsvermögen der Unterzeichnerin zwar abgebucht und auf das öffentliche Konto Ihrer Lieschen Müller umgebucht wurde, die Entla-

stung aber noch ein weiteres Mal verlangt wird und Sie das selbe Handelsgeschäft zweimal buchen wollen. Für diesen Fall wird ein Angebot der bisherigen Gefälligkeitsausstellerin (Quelle der Mittelherkunft) zur Kündigung ihrer Kreditgewährung durch fristgerechten Widerruf wirksam. Das bedeutet die fristlose Stornierung der Finanzierungshilfe für das jeweils gegenständliche Geschäftszeichen (öffentliche Treuhandverwaltung Lieschen Müller, bis dahin der begünstigte Adressat der Mittelverwendung). Der unautorisiert entnommene Wert unseres geleisteten Avalkredits wäre sodann per Rücklastschrift dem Geburtskonto der Kontobesitzerin (Geburtsfall eines Mädchens Urk. Nr. 123) wieder gutzuschreiben. Der annullierte Geschäftsvorfall und das betreffende Geschäftszeichen als solches wären insgesamt rückabzuwickeln und auszubuchen. Der Vorteil wäre Ihre Bilanzverkürzung.

Ihre Zustimmung ad 5.

Ohne Positivbescheid gehen wir davon aus, dass die „Forderung“ weiterhin aufrecht erhalten wird, dass die fristlose Kündigung unseres geleisteten Avalkredits ungehört blieb und dass eine Rücklastschrift bzw. die entsprechende Gutschrift der Werte auf dem Geburtskonto der Kontobesitzerin nie erfolgte. Für diesen Fall gilt das Angebot, den gegenständlichen Betrag **direkt an uns** zu überweisen, damit wir eine ordnungsgemäß erstellte und adressierte Zahlungspflicht höchstselbst und mit rechtmäßigem Wert zum Ausgleich bringen können. Wir würden hierzu eine dementsprechende Privat-Rechnung mit einwöchigem Zahlungsziel übersenden und den Betrag zuzüglich Verwaltungskosten (notstandshalber und aus Mangel an Alternativen) über Ihr privates Notstandsinstrument (gesetzliche Zahlungsmittel) an Erfüllung statt abrechnen. Sofern Sie die gesetzte **Frist von 14 Tagen** unerwidert verstreichen lassen, erfolgt die Rechnungstellung zum Ausgleich unserer Leistungen automatisch. Privatrechnungen an `Frau Lieschen Müller` würden wir ebenso, versehen mit einem Überweisungsmandat, direkt an Sie weiterleiten. Unser Anspruch auf das Erstgeburtsrecht sowie unser Verfügungsrecht und die Treugebereigenschaft über alle Nutzungstitel der `Lieschen Müller` erlauben uns dies.

Ihre Zustimmung ad 6. Sollten weder eine Saldierung der Buchungssätze bestätigt werden, noch ein Überweisungsbetrag fristgerecht eingehen, sondern sollten vielmehr Zwangsmaßnahmen gegen ihren Inhabertitel Lieschen Müller verbunden mit einer Zwangsidentifizierung mit unserer Namensvetterin eingeleitet werden, bieten wir ihnen an, ihre Prinzipale in den geschäftlichen Vorgang einzuschalten. Der Zweck soll sein, das an dem Punkt nichtige Rechtsgeschäft ordnungsgemäß abzuschließen. In diesem Fall würden wir Ihren Bilanz- und Treuhandbruch -Ihr freundliches Einverständnis voraussetzend- bei der US-Generalstaatsanwaltschaft, den entsprechenden Stellen des Alliierten Kontrollrats, der Major Cybercrime Unit bzw. bei der US-Militärpolizei zur Anzeige bringen und um die Löschung des Geschäftszeichens ersuchen.

Authentifizierung der Unterzeichnerin.

M ü l l e r, Lieschen ist Indigenat-Deutsche und Verfügungsgläubigerin und als solche nach `SHAEF - Gesetz Nr. 52, Artikel I, Absatz 1, b) 2. Halbsatz der Militärregierung Deutschland` zu schützen. Sie ist nicht deutsche Staatsangehörige, befindet sich nicht auf Kriegsgebiet und betreibt keine Geschäfte mit einem „Feind“. (Die notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung [Kopie] der deutschen StAg liegt diesem Merkblatt bei). Sie verfügt über ihren Geburtstitel, also über eine Stimme sowie die Vollendung und Stunde / Minute ihrer Lebendgeburt und damit über einen indigenen Wohnsitz, ergo eine ladefähige Adresse zu Lande. (Die mit einer notariell beglaubigten Unterschrift versehene öffentliche Abschrift des Geburtenbuchs [Kopie], die das Vorhandensein des originären Geburtstitels beweist, liegt diesem Merkblatt bei).

Das geborene Mädchen Urk. Nr. 123 ist erstgeborene Treugeberin ihrer Originaljurisdiktion und generelle Verfügungsgläubigerin ihres Körpers und ihrer DNA. Sie ist nicht zu verwechseln mit ihrer namensähnlichen `Zwillingsschwester` als das zweitgeborene Endprodukt der Matrix (Gebärmutter), deren Inhabertitel ausschließlich I h n e n gebührt.

Insofern fungiert und handelt **M ü l l e r, Lieschen** nicht als Sachtitel eines Privatregisters der DELAWARE bzw. US-CORPORATION und steht daher außerhalb jeglicher Notstandsjurisdiktion einer Fiktion von Recht, weil sie vermögensfähig ist. Dementsprechend wäre es der Treugeberin niemals gestattet, auf auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen als Zahlungsinstrument zurückzugreifen und ein Zahlungsverprechen in die Zukunft zu verschieben. Eine Anstiftung zu Straftaten wie insbesondere Geldwäsche es ist, müsste sie in jedem Fall zur öffentlichen Anzeige bringen. In Geschäftsbeziehungen mit ausländischen Handelsunternehmen außerhalb ihrer eigenen Original-Jurisdiktion authentifiziert sich die Treugeberin (Geschäftsherr) mit ihrem Rufnamen **l i s a**, womit lediglich die Erledigung treuhänderischer Aufgaben für **M ü l l e r, Lieschen** im geschäftlichen Aussenverhältnis erkennbar gemacht werden soll.

Die Rechtsfolgen, die mit diesem Merkblatt / Angebot einhergehen, bewirken, dass sämtliche exterritorialen, privaten Dienstleister und `Lieschen Müller vertreten durch den Standesbeamten Moser´ mit der einheimischen Unterzeichnerin eine private Geschäftsbeziehung auf Augenhöhe pflegen und auf letztere **weder Zugriffsrechte noch Zuständigkeiten** bestehen. Vielmehr haften Sie als der Treuhänder für die Anwendung einer Fiktion von Recht persönlich und tragen bei Anwendung von Zwangsmaßnahmen Ihre private Rechenschaftspflicht. Wir sind nicht an Ihren Diensteid oder Ihren weltanschaulichen Überzeugungen gebunden. Wir haben keinerlei Interesse, dass Sie oder wir Schaden erleiden. Wir sind ausschließlich an unserem Geburtstitel, dem originären Treuhandverhältnis und unserer originalen Rechtsstellung interessiert. Sofern Sie das staatliche deutsche Recht nicht hören und sich verweigern, sind wir allein an friedlichen Geschäftsbeziehungen interessiert.

Uns gegenüber, ob Sie davon wissen wollen oder nicht, fungieren Sie nach wie vor als der staatliche Treuhänder nach deutschem Recht (Stand 27.Oktober 1918) außerhalb einer Fiktion von Recht und es obliegt alleine Ihnen, ob Sie die originäre Treuhand brechen wollen oder nicht. Allenfalls und nur in dieser zwingenden Notlage fungieren wir selber als Notstandsleiter, schon alleine deshalb, weil wir Ihr umfangreiches Wissen gar nicht haben.

Sofern Sie Einwendungen gegen die substanziellen Inhalte unseres Angebots erheben, erbringen Sie hierbei Ihre Belege und Nachweise zur Widerlegung **binnen einer Frist von 14 Tagen**, also bis zum 2028 und widerlegen Sie Punkt für Punkt, spezifisch und genau, durch ordnungsgemäß vereidigte Erklärung, unter voller Rechenschaftspflicht und Haftbarkeit, unter Strafe für Eidbruch nach gültigem Recht oder jeglichem Recht, sofern es authentisch und vom Verfügungsberechtigten mit nasser Tinte indossiert worden ist. Legen Sie zuvorderst Ihren originalen Gläubigertitel und den für uns bestimmten originalen Schuldner Titel vor bzw. **weisen Sie der Einfachheit halber die haftende Unterschrift und den Daumenabdruck Ihrer Frau Lieschen Müller nach.**

Nicht-Vorlage der Unterschrift oder Nicht-Widerlegung oder Fristablauf bewirken, dass Sie den substanziellen Inhalten dieser Erklärungen stillschweigend zugestimmt und unser unbefristetes Angebot exklusiv angenommen haben.

Sollte der Öffentlichkeit durch die unterzeichnende erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung in Frieden präsentiert mit dem Zweck, im Verfassungsnotstand die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten aufrechtzuerhalten. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und mit dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch die interne Treuhänderin bestätigt, von der Treugeberin (Geschäftsherr) per

Autograph rückbestätigt, mit deren Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt und nach Union postale universelle (UPU) 1874 in den Geschäftsverkehr gebracht.

Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum ersten April neunzehnhundertneunundneunzig um 23. Uhr 59 aus dem Wohnsitz zu Königsmund.

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substantielle Inhalte gilt 'non obstante' als vereinbart. Inkenntnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten] vom 1.April 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechts- und Treuhandgrundlage (öffentlicher Beweis des Geburtsfalls Urk. Nr. 123 sowie Ausschlagung der dt. StAg) nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / 'Seerecht' / kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

Anlagen: 1. Notariell beglaubigte und akzeptierte Geburtenbuchabschrift (Kopie).
2. Nachweistitel der dt. StAg. (Kopie).
3. Notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung der dt. StAg. (Kopie).
4. Gedächtnisprotokoll des Gesprächs mit der Behörde 'Standesamt'.

Hochachtungsvoll.

Lisa

rückbestätigt und gesiegelt: *Müller, Lieschen*

Briefmarke Daumenabdruck

Nachdem Lieschen einige Erfahrung mit ihrer neuen Bankfiliale gesammelt hat, kann sie nun viel besser entscheiden, wann der Tag gekommen ist, an dem sie ihren letzten Trumpf aus dem Ärmel zieht. Machen wir uns nichts vor! Das Standesamt wird erfahrungsgemäß versuchen, Lieschen in die Enge zu treiben oder vielleicht sogar zu bedrohen. Es kann auch alles ganz anders sein. Lieschen weiß es nicht, aber sie macht sich lieber einmal auf alles gefasst. Wenn alles nichts nutzt, dann macht sie ihren letzten Zug.

Sie nennt diesen den

5. AKT.

Sie kündigt ihre Finanzierungshilfe an Frau Lieschen Müller.

Als letztes Mittel, aber erst, wenn alle anderen Versuche fehlgeschlagen sind, würde Lieschen ihren ursprünglichen Avalkredit an die Adresse von Frau Lieschen Müller stornieren. Nur hat sich Lieschen dies bislang noch nicht zugetraut, ...wahrscheinlich, weil sie unbedingt ihre Leidenschaft austesten wollte. Eigentlich wollte sie nur noch abwarten, ob das Gespräch mit dem Standesbeamten bzw. ihr Merkblatt und all die anderen Schriebe etwas taugen. Tatsächlich fragt sie sich aber, warum sie sich so viele Jahre lang diese Mühe angetan hat, um doch nur wieder festzustellen, dass alles auf eine Fiktion von Recht hinausläuft. Ab jetzt würde sie, was rechtliche Belange betrifft, sowieso nur noch auf der Stelle treten. Warum also sollte sie nicht lieber gleich kurzen Prozess machen?

Also ist wohl der Tag gekommen, an dem sie mit ihrem Latein am Ende ist und außerdem hat Lieschen die ewige Schreiberei so satt. Wohin soll sie sich mit ihrer Kreditkündigung überhaupt wenden? Lieschen denkt, dass sie am besten dorthin gehen soll, wo das gefälschte Drehbuch ihres Lebens seinen Ausgang nahm, zur Stadt- oder Gemeindeverwaltung, zu ebendemselben Standesamt, das es immer bleiben wird. Ist es das Geburtsstandesamt oder das Wohnsitzstandesamt? Es ist egal! Das eine wird das andere verständigen müssen. Wie auch immer, was soll sie jetzt noch falsch machen?

Lieschen, jetzt ganz die treugebende Verfügungsgläubigerin, Prinzipalin und Bankerin, setzt sich hin und formuliert somit ihren...

5. AKT. KÜNDIGUNG DER FINANZIERUNGSHILFE BEIM STANDESAMT / BÜRGERMEISTER

Postalischer Absender:
nach UPU (1874)

Öffentliche Urkunde Nr. 123: Geburtsfall eines Mädchens.
Familiennamen und Vorname: **M ü l l e r, Lieschen.**
urkundl. Wohnsitz / ladefähige Adresse: Bundestaat Winter-
fell, jetzt: Königsmund.; Ruf- und Geschäftsname: l i s a .

von der Öffentlichkeit verwechselt mit dem Sachtitel / Geburtseintrag des Kindes

Lieschen Müller
Am Abgrund 17
12345 Königsmund

herausgegeben von Standesamt Winterfell, c/o Agentur für Wirtschaftsent-
wicklung / Verbraucherschutzbüro, im privatrechtlichen Unternehmensver-
bund DUNS-Nr. 341611478; SIC-CODE 9611, DELAWARE CORP.,US.

Postalischer Empfänger:

Postalischer Empfänger:
Frau Lieschen Müller, vertreten durch Standesbeamter S. Moser c/o
Standesamt Winterfell
Zur ewigen Abreibung 10
12345 Winterfell
-Geschäftsführer Hans Zapp-Duster-
(DUNS-Nr. 123456789)

Tag. 30. September 2028

**Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung zur
Rückabwicklung und Beendigung des Treuhand- bzw. Vertragsverhältnisses.**

Privilegienverzicht. Vertragskündigung. Fristlose Kreditkündigung.

Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch die Behörde `Der Standesbeamte/`Standesamt`, vertreten durch den Geschäftsführer der Stadt Winterfell-CORPORATION Hans Zapp-Duster,

wir kündigen durch fristgerechten Widerruf, mit sofortiger Wirkung, fristlos und rückwirkend zum 4. April 1999 unsere Finanzierungshilfe für `(Frau) Lieschen Müller, Am Abgrund 17, 12345 Königsmund`, erzeugt von der Behörde `Der Standesbeamte`, vertreten durch den Geschäftsführer der Stadt Winterfell - CORPORATION Hans Zapp-Duster. Der bei Geburt zur Verfügung gestellte und geleistete Avalkredit wird zur Rückzahlung fällig gestellt. Der Kredit ist seit dem 4. April 1999 notleidend. Sie befinden sich seither im Zahlungsverzug. Der Schuldendienst wurde zu keiner Zeit geleistet.

Wir fordern Sie auf, den Kredit zzgl. dem aufgelaufenen Schuldendienst binnen 14 Tagen, also

bis zum **15. Oktober 2028.**

zum Ausgleich zu bringen. Bei ergebnislosem Verstreichen der Frist werden wir durch Beschluss der Hauptversammlung den Konzernabschluß beauftragen, die Restschuld endfällig stellen, die Gesellschaft `(Frau) Lieschen Müller in Liquidation` sowie deren Geburtsurkundenkonto auflösen und den Liquidationswert zur Auskehrung an die unterzeichnende Hauptgesellschafterin einfordern. Danach hat aus persönlichen Gründen der erstrangigen Gläubigerin die registerliche Löschung zu erfolgen.

Die wichtigen Gründe für unsere fristlose Kündigung sind:

1. Sie haben im Kreditantrag unrichtige und irreführenden Angaben gemacht.

Der Anlass für unsere Zusage zur damaligen, gegenständlichen Finanzierungshilfe war ein staatlicher Notstand. Der Zweck des Kredits war ursprünglich, die Funktionsfähigkeit des Gemeinwohls, insbesondere die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Sie haben dem zugestimmt, dabei aber verschwiegen, dass Sie nach der Kreditgewährung die amtlichen Register überlagern und damit unseren Gläubigertitel durch einen Namens- und Personentausch unzugänglich machen würden. Sie haben den fremden Namen eines Sachtitels, genauer das Plagiat `Geburtseintrag des Kindes Lieschen Müller`, in Ihren Privatregistern als Schuldertitel in Firmenbesitz erschaffen und darauf gesetzt, dass die erstrangige Gläubigerin sich mangels eigener Personenstandstitel mit dem Aliasnamen dieses Schuldners identifizieren möge. Damit haben Sie zur originalen, staatlichen eine zweite, private Ebene der Bilanzbuchhaltung eingeführt und mit einem Jurisdiktionswechsel in die Alias-Person eine Haftungsver-schiebung und eine Treuhandumkehr bewirkt. Sie wollten so die Quelle der Mittelherkunft verbergen und sich außerdem die Stellung als einziger Adressat der Mittelverwendung sichern, obwohl wir von Geburt an unangetastet der Treugeber der Passivseite auch dieser Bilanz sind. Das Verbergen und Zurückhalten der originalen, indigenen Personenstandstitel und das Ersetzen des Geburtsfalls mit einem Personenstandsfall hat Ihnen dies ermöglicht.

Unsere Kreditkündigung bezweckt und bewirkt die öffentliche Zuweisung Ihrer korrekten Inhaberschaft des gegenständlichen Sach- bzw. Schuldtitels `Lieschen Müller` und somit Ihre Treuhändereigenschaft uns gegenüber als der haftende Schuldner. In dieser Eigenschaft bezahlen Sie -neben der Rückerstattung der Finanzierungshilfe und sämtlicher weiterer Ansprüche-, künftig alle Rechnungen, die Ihnen Ihre unterzeichnende Treugeberin überstellt, bis der Notstand beendet ist.

Sie haben ein fiktives Treuhandverhältnis erschaffen und Ihrem eigenen Inhabertitel, de facto sich selbst, das selbstbewirkende und selbsterfüllende Privileg gewährt, Schulden nicht bezahlen zu müssen. Wir weisen Ihnen als den Treuhänder die selbstschuldnerische Haftung für dieses erdichtete Treuhandverhältnis zu, kündigen Ihnen unser Vertrauen auf und annullieren

die Passivseite Ihrer Bilanz. Das unterschlagene Erbe ist rückzuerstatten, die überlagernde Bilanzbuchhaltung ist auszubuchen, die Werte sind auf die originale zu übertragen und das originale Treuhandverhältnis ist wiederherzustellen. Sie haben mit sofortiger Wirkung Ihre Treugeber- und Begünstigteneigenschaft aus dem falschen Dienstverhältnis verwirkt.

2. Die Vermögensverhältnisse der Lieschen Müller, die Sie vertreten, haben sich wesentlich verschlechtert.

Unsere Finanzierungshilfe an Frau Lieschen Müller bzw. an Sie als den vertretenden Insolvenzverwalter hat nicht dazu geführt, dem Notstand abzuhelpen oder den Handelskrieg zu beenden, sondern sie hat in eine gigantische Verschuldung geführt. Die öffentliche Ordnung und Sicherheit ist dadurch nicht besser, sondern instabil geworden, da jegliches „Geld“ Kredit ist. Sie haben sich mit einem Diensteid in freien Stücken der Fiktion von Recht ihrer Prinzipale unterworfen, die auf inländischem Territorium keinerlei Verfügungsrechte besitzen. **Der Prinzipal Ihres Handelsunternehmens und folglich Ihre Jursidktion insgesamt befinden sich bereits seit dem 5. Juni 1933 in Insolvenz.** So ist Ihr Vermögen unter der Kontobezeichnung `Frau Lieschen Müller`, nicht nur inexistent, sondern Sie stehen als Inhaber des Schuldtitels in deren Namen selber vor einem gigantischen Schuldenberg, für welchen Sie persönlich haften.

3. Die Werthaltigkeit der Kreditsicherheiten, die Sie anbieten, sind inexistent.

Sie können uns keine Garantien und Sicherheiten bieten. In einer Fiktion von Recht gibt es keine tatsächlichen Werte. Nichtexistente „Personen“ auf Papier, die Sie als Ihre Jurisdiktion bezeichnen, haben innerhalb einer Illusion von Recht nichtexistente Werte auf Papier für nichtexistente „Personen“ auf Papier erschaffen. Der einzige Wert, der je eingebracht wurde, war das Geburtsvermögen der Unterzeichnerin, welche Sie mithilfe Ihrer privaten Konzernstatuten auszuschließen versuchten. Dieses Geburtsvermögen sowie die Geburtsrechte werden nunmehr auf der Basis des allem zugrundeliegenden Schöpferprinzips nach dem Prinzip der Unveräußerlichkeit gemäß der Goldenen Regel eingefordert. Durch unser Erscheinen und die Beanspruchung unseres Gläubigertitels fallen alle Ihre Kreditsicherheiten in sich zusammen und erweisen sich von Anfang an als null und nichtig, zumal sich die Treugeberin nicht auf Kriegsbereich sondern auf ihrem indigenen Territorium außerhalb Ihrer Jurisdiktion befindet.

4. Sie haben den Schuldendienst nicht erbracht.

Um Ihrem Schuldendienst zu entgehen, haben Sie mit der bloßen Niederschrift eines Namens in einem privaten Buch die erstrangige Verfügungsgläubigerin zu einem titulierten Schuldner umgewidmet und diese, um ihr das öffentliche Gehör zu entziehen, durch Identitätstausch mit einem toten Namensvetter ersetzt. Zu diesem Zweck haben sie die naturgegebenen Bedingungen der menschlichen Geburt benutzt, das Parallelereignis zum Hauptereignis gemacht und das „Nebenprodukt“ der Matrix (Gebärmutter) in Ihren Statuten zur Lebendgeburt erklärt bzw. dieses Ereignis statutarisch passenddefiniert. Nachdem die Lebenszeichen der „Zwillingszweitgeburt“ erloschen waren, konnten Sie erben. Drei Tage später haben Sie diesem toten Objekt einen privaten Handels- bzw. Sachnamen verliehen und diesem Papiertitel die Eigenschaft `Inhaberschuldverschreibung` und `die alleinige Beweiskraft` zugewiesen. Um der Haftung zu entgehen, haben Sie Irreführung in Ihrer zentralen Rechtsfiktion als unwiderlegte Rechtsvermutung getarnt und ließen es zu, dass die unwissende Treugeberin sich selbst ein Leben lang mit dem Schuldtitel und dem Namen einer Sache fehlidentifiziert.

Tatsache ist, dass Sie dieser gegenüber bislang keinerlei Schuldendienst geleistet hatten, da die unterzeichnende Treugeberin in Ihren fiktiven Privataufzeichnungen grundsätzlich nicht erkennbar ist. Nachdem die Kreditgeberin und erstrangige Gläubigerin nicht verschollen ist und nunmehr wieder aufgetaucht ist, -siehe beiliegende Titel-, schulden Sie dieser nicht nur den Kredit insgesamt, sondern auch den entgangenen Kapitalsdienst, beginnend ab dem Tag des Eintrags Ihres Personenstandsfalls in Ihre Privatregister. Darüber hinausgehende, in der Zeit zurückgehende und weitere Haftungsverhältnisse sind noch zu prüfen.

Summa summarum haben Sie in eklatanter Weise gegen den Verwendungszweck unseres gewährten Kredits verstoßen und vollständig unser Vertrauen verloren. Sie befinden sich im Schuldnerverzug. Den Kredit stellen wir daher sofort fällig. Wir weisen Sie mit Fristablauf auf Ihre Verpflichtung zur sofortigen Rückzahlung der Restschuld hin. Andernfalls sind wir gezwungen, den unbegrenzten Kredit abzuwickeln. Um unser Pfandrecht zu beanspruchen, haben wir den Quittungsbeleg für das Sicherungspfand, die Geburtsurkunde Nr. 123/1999, lautend auf den Namen Lieschen Müller, dem Geburtsstandesamt Winterfell bereits zur Liquidation rücküberstellt. Nach Fristverstreichen erlässt die unterzeichnende Treugeberin Anordnung, den Namen Lieschen Müller und alle personenbezogenen Daten aus den Geburts- und Melderegistern zu löschen und mit ihrer gesetzlichen Person **M ü l l e r, Lieschen** zu ersetzen, die Bilanzbuchhaltung aufzulösen, die Mittel zu liquidieren, den Liquidationserlös an die Unterzeichnerin anzuweisen sowie die Gesellschaft aus den Privatregistern sowie die Register selber zu löschen.

Die Grundlage Ihrer Jurisdiktion war ein Treuhandverhältnis. Innerhalb dessen wurde gleich nach der Gewährung der Finanzierungshilfe die Vermutung eingebracht, dass die treugebende Unterzeichnerin als der Geburtsfall eines Mädchens Nr. 123 auf „hoher See verschollen“ wäre und wohl nicht wieder auftauchen würde. Deren eingebrachtes Geburtsvermögen sei somit herrenlos und würde Ihren Titel `Lieschen Müller´ die Zweitgeborene, ergo Ihre Prinzipale und Sie selber, begünstigen. Der akkurate Eintrag dieses Geburtsfalls in ihr eigenes Register beweist jedoch das Gegenteil. Die Treugeberin ist nunmehr aufgetaucht und weist Ihnen Ihre originale Treuhändereigenschaft zu. **Sie verzichtet auf das Privileg der Fehlidentifikation, um im Kleide einer fremden Person namens `Frau Lieschen Müller´ nie mehr Schulden bezahlen zu müssen.** Damit revidiert sie auch alle Lasten, die mit diesem vorgeblichen Treuhandverhältnis einhergingen, wozu das Einbüßen aller Rechte oder eine erdichtete `deutsche Staatsangehörigkeit´ gehörten.

Dieser Privilegienverzicht bewirkt, dass auf Seiten der unterzeichnenden Treugeberin die Originaljurisdiktion, ihre Geburtsrechte und ihr Geburtsvermögen zurückkehrten. Damit wurde ihre Fähigkeit restituiert, private Verträge zu schließen oder private Verträge aufzulösen. Die Folge hieraus ist unsere Kreditkündigung, womit das originale Treuhandverhältnis, die originale Vertragsgrundlage und unsere originale Treugeber- und Begünstigteneigenschaft wiederhergestellt sind. Diese Urkunde ist der indossierte Akt der Besitzergreifung unserer indigenen Rechte und die Umkehr Ihrer Haftungsverschiebung in den Originalzustand.

Dies alles hat mit Ihnen persönlich als Mensch oder einer gesetzlichen Person im staatlichen deutschen Recht nicht das Geringste zu tun, denn Sie haben als solche die selben Rechte wie wir auch! Insofern sprechen wir hier ausschließlich Ihre Funktion an, in welcher Sie einer Fiktion von Recht dienen.

Authentifizierung der Unterzeichnerin.

M ü l l e r, Lieschen ist Indigenat-Deutsche und Verfügungsgläubigerin und als solche nach `SHAEF - Gesetz Nr. 52, Artikel I, Absatz 1, b) 2. Halbsatz der Militärregierung Deutschland´ zu schützen. Sie ist nicht deutsche Staatsangehörige, sie befindet sich nicht im Handelskrieg oder auf Kriegsgebiet und betreibt auch keinen Handel mit einem „Feind“. (Die notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung [Kopie] der deutschen StAg liegt diesem Merkblatt bei). Sie verfügt über ihren Geburtstitel, also über eine Stimme sowie die Vollerfüllung und Stunde / Minute ihrer Lebendgeburt, über einen Vornamen, über den väterlichen Familiennamen **M ü l l e r**, dem Recht auf Namenskontinuität und mit diesem über alle indigenen Rechte und einen Wohnsitz im Bundesstaat. (Die mit einer notariell beglaubigten Unterschrift versehene öffentliche Abschrift des Geburtenbuchs [Kopie], die das Vorhandensein des originären Geburtstitels beweist, liegt diesem Merkblatt bei).

Das geborene Mädchen Urk. Nr. 123 ist erstgeborene Treugeberin ihrer Originaljurisdiktion mit Verfügungsvollmacht über ihren Körper und ihre DNA und ist nicht zu verwechseln mit ihrer

namensähnlichen 'Zwillingsschwester' als das zweitgeborene Endprodukt der Matrix, deren Inhabertitel Ihnen gehört.

Insofern fungiert und handelt **M ü l l e r, Lieschen** nicht als Sachtitel eines Privatregisters der DELAWARE bzw. US-CORPORATION und steht daher außerhalb jeglicher Notstandsjurisdiktion einer Fiktion von Recht, weil sie vermögensfähig ist. In Geschäftsbeziehungen mit ausländischen Handelsunternehmen außerhalb ihrer eigenen Original-Jurisdiktion authentifiziert sich die Treugeberin (Geschäftsherr) mit seinem Rufnamen l i s a, womit nichts anderes als die Erledigung treuhänderischer Aufgaben für **M ü l l e r, Lieschen** im geschäftlichen Aussenverhältnis erkennbar gemacht werden soll. vermögensfähig

Die Rechtsfolgen, die mit dieser Kreditkündigung einhergehen, bewirken, dass sämtliche extritorialen, privaten Dienstleister wie 'Stadt Winterfell' und 'Lieschen Müller i.L. vertreten durch den Geschäftsführer Hans Zapp-Duster' zur einheimischen Unterzeichnerin in einem Schuldverhältnis stehen und schon deshalb **weder Zugriffsrechte noch Zuständigkeiten** bestehen. Vielmehr haften Sie als der Treuhänder für die Anwendung einer Fiktion von Recht persönlich und tragen bei Anwendung von Zwangsmaßnahmen Ihre private Rechenschaftspflicht. Wir sind weder an Ihren Diensteid noch an Ihre weltanschaulichen Überzeugungen gebunden. Wir haben keinerlei Interesse, dass Sie oder wir Schaden erleiden. Wir sind ausschließlich an unserem Geburtstitel, dem originären Treuhandverhältnis und unserer originalen Rechtsstellung sowie unseren unveräußerlichen Geburtsrechten und Geburtsvermögen interessiert. Sofern Sie das staatliche deutsche Recht nicht hören und sich verweigern, sind wir allein an friedlichen Beziehungen interessiert. Diese können jedoch nur im korrekten Treuhandverhältnis mit dem Gläubigertitel auf unserer Seite eine Basis haben.

Sofern Sie Einwendungen gegen diese Kreditkündigung und die Auflösung der Gesellschaft erheben, widerlegen Sie unsere substanziellen Ausführungen **binnen einer Frist von 72 Stunden**, Punkt für Punkt, spezifisch und genau, durch ordnungsgemäß vereidigte Erklärung, unter voller Rechenschaftspflicht und Haftbarkeit, unter Strafe für Eidbruch nach gültigem Recht oder jeglichem Recht, sofern es authentisch und vom indossierenden Verfügungsberechtigten mit nasser Tinte unterschrieben worden ist. Legen Sie zuvorderst Ihren originalen Gläubigertitel und den für uns bestimmten originalen Schuldnertitel vor bzw. **weisen Sie der Einfachheit halber die haftende Unterschrift und den Daumenabdruck Ihrer Frau Lieschen Müller nach.**

Nicht-Vorlage dieser Unterschrift oder Nicht-Widerlegung oder Fristablauf bewirken, dass Sie den substanziellen Inhalten dieser Erklärungen stillschweigend und unserer fristlosen Kreditkündigung widerspruchslös zugestimmt haben. Unsere Revision ihrer Treuhandumkehr bewirkt künftig eine neue, geschäftliche Coexistenz auf Armeslänge nach dem Sinne einer neuen Clausula Rebus Sic Stantibus.

Zum Zweck der Restituierung rechtmäßiger Zustände haben wir Ihren Treuhandbruch, den Geburtsfall der Unterzeichnerin mit dem Geburtseintrag eines toten Kindes zu ersetzen, bei Ihren Prinzipalen zur Anzeige gebracht. Um der Tatsache Nachdruck zu verleihen, dass das Geschäftszeichen der Geburtsurkunde Nr. 123/1999 'Lieschen Müller' zu löschen ist, dass das damalige Rechtsgeschäft von vorneherein unwirksam und nichtig war und sofort rückabzuwickeln ist, haben wir zeitgleich das Generalkonsulat der russischen Botschaft, die US-Generalstaatsanwaltschaft, entsprechende Stellen des Alliierten Kontrollrats, die Major Cybercrime Unit, die US-Militärpolizei et altera verständigt.

Buchen Sie so schnell wie möglich „das tote Kind“ aus und sorgen Sie für die fristgerechte Rückübertragung aller Vermögenswerte, die Sie zur Begünstigung Ihres Inhabertitels '(Frau) Lieschen Müller' beschlagnahmt hatten. Alle diese Werte stehen allein der unterzeichnenden, erstrangigen Verfügungsgläubigerin zu, die diese Anordnung als Notstandsleiter herausgibt.

Sollte der Öffentlichkeit durch die unterzeichnende Treugeberin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als einseitige, privatautonome Willenserklärung in Frieden präsentiert mit dem Zweck, im Verfassungsnotstand die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten wiederherzustellen. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und mit dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch die Unterzeichnerin bestätigt und von der Treugeberin rückbestätigt sowie mit ihrem Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt und nach Convention Union postale universelle (UPU) 1874 in den Geschäftsverkehr gebracht.

Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum ersten April neunzehnhundertneunundneunzig um 23. Uhr 59 aus dem Wohnsitz zu Winterfell.

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substantielle Inhalte gilt 'non obstante' als vereinbart. Inkenntnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten] vom 1.April 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechtsgrundlage (öffentlicher Beweis des Geburtsfalls Urk. Nr. 123 sowie Ausschlagung der dt. StAg) nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / 'Seerecht' / kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

Im Anhang beigefügt sind (in Kopie):

1. Staatsangehörigkeitsnachweis der deutschen Staatsangehörigkeit.
2. Notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung der deutschen Staatsangehörigkeit.
3. Notariell beglaubigter Geburtenbuchauszug mit Lichtbild Urk. Nr. 123.
4. Begleitschreiben an die Staatsangehörigkeitsbehörde zur Entnazifizierung.
5. Antwortschreiben der Staatsangehörigkeitsbehörde zum beantragten Verwaltungsakt.

Hochachtungsvoll.

Lisa

rückbestätigt und gesiegelt: *Müller, Lieschen*

Briefmarke Daumenabdruck

So..., dem habe ich ordentlich eine eingeschenkt, freut sich Lieschen! Sie lehnt sich genüsslich in ihren Bürostuhl zurück und grinst vor sich hin, während sie ihrem Tiger, der es sich in ihrem Schoß gemütlich gemacht hat, über das seidige Fell streichelt. Zugegeben, für dieses Schreiben hat sie länger gebraucht als 7 Minuten, aber sie hat alles gesagt, was sie loswerden wollte.

Wenn alles fehlgeschlagen hätte, wenn sie mit keiner anderen Aktion weitergekommen wäre und wenn alle Stricke bis auf den letzten seidenen Faden gerissen wären..., ja dann... und nur dann würde sie dieses letzte Schreiben mit UPU 1874 auf den Weg bringen und dem Bürgermeister die Leviten lesen. Sie würde mahnen, erinnern und in Verzug setzen. Sie würde sich dann mit einem ausländischen Inkassounternehmen zusammensetzen und besprechen, wie sie Rechnungen eintreiben kann, die sie an gewisse Geschäftsführer korrupter Handelsfirmen gestellt hat. Sie würde Pfandrechte

bemühen und alles versuchen und bis zum Ende durchziehen, damit man sie endlich in Ruhe und in Frieden leben lassen möge.

Aber..., Lieschen ist noch nicht so weit! Sie hat sich diese Geschichte nur ausgedacht, falls der Termin mit der Urkundsperson der Behörde Standesamt fehlschlägt. Der Albtraum mit Moser ist noch immer nicht vorbei! Wie es scheint, hat sie endlich einen Termin erhalten und sie wird diesen übermorgen wahrnehmen. Sie hat telefonisch um eine Beglaubigung in einer Personenstandssache gebeten und ein wenig Smalltalk gehalten und schon hat der Termin funktioniert.]

So ist unsere Märchengeschichte auch mit dem Finale noch nicht ganz zu Ende. Die entscheidende Schlacht steht noch bevor, ... mit diesem letzten aller Kämpfe. Hierzu drücken wir Lieschen natürlich schwer die Daumen!

Wir Mädels, die dieses Märchen aus Lieschens Tagebüchern zusammengestellt haben, werden nicht umhinkommen, Lieschen noch einmal zu fragen, ob sie auch noch ihr letztes Tagebuch herausrückt. Dann können wir endlich diese spannende Geschichte zum Abschluss bringen und diese Märchenserie mit einer Zusammenfassung beschließen. Wir werden sehen!

Da für dieses Mal ansonsten der Worte genug gewechselt sind, wünschen wir allen interessierten Lesern bis dahin alles Gute und freuen uns auf das nächste Mal!!!

Eure Mädels